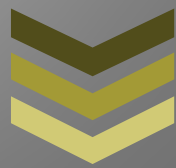


Schulprogramm



**Gemeinschaftsgrundschule
Astrid-Lindgren/ St.-Johannes
Grundschulverbund der Stadt Harsewinkel**



Astrid-Lindgren/



St.-Johannes-Schule

Stand: Juli 2019



Inhaltsverzeichnis

Vorwort zum Schulprogramm	5
1 Leitgedanken	6
1.1 Leitidee	6
1.2 Leitsätze	7
2 Schulorganisation	8
2.1 Unsere Schule – zwei Standorte	8
2.2 Räumliche Lage der Schule	8
2.3 Ausstattung des Gebäudes	9
2.4 Unsere Schülerschaft	10
2.5 Räume des Schulgeländes	10
2.6 Zeiten - Unterrichtsstunden und Pausen.....	10
2.7 Schulordnung/ Schulregeln	11
2.8 Betreuungsangebote in der Schule.....	14
2.8.1 Offene Ganztagsgrundschule	14
2.8.2 Randstunde.....	17
2.9 Fördervereine	21
2.10 Geschäftsverteilungsplan 2018/2019	23
3 Unterrichten und Erziehen.....	26
3.1 Schuleingangsphase	26
3.1.1 ‚Komm, wir spielen Schule‘	29
3.2 Fächer.....	30
3.2.1 Deutsch	30
3.2.2 Sachunterricht	33
3.2.3 Mathematik	37
3.2.4 Englisch	39
3.2.5 Sport.....	43
3.2.6 Kunst.....	45
3.2.7 Musik.....	48
3.2.8 Religion.....	50
3.3 Vereinbarungen zum Vertretungsunterricht.....	52



3.4	HSU - Herkunftssprachlicher Unterricht	54
3.5	Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	56
3.6	Leistungsbewertung in den Fächern.....	58
3.7	Leseförderung	62
3.8	Förderung des selbstgesteuerten Lernens	65
3.9	Kooperative Lernformen	67
3.10	Fordern und Fördern	74
3.11	Übergang zu den weiterführenden Schulen	79
4	Themen in fächerübergreifenden Bereichen	81
4.1	Bewegungs- und Gesundheitserziehung	81
4.2	Gewaltprävention	82
4.2.1	Faustlos	82
4.2.2	Streitschlichtung.....	83
4.2.3	Klassenbildungstraining	84
4.2.4	Das Schülerparlament.....	86
4.2.5	Prävention gegen Missbrauch	87
4.3	Umgang mit Medien	89
4.4	Verkehrserziehung.....	94
4.5	Umwelterziehung	96
4.6	Mädchen- und Jungenförderung (Gender)	98
5	Gestaltung des Schullebens	102
5.1	Schulfest.....	102
5.2	Projekttag- Projektwochen	102
5.3	Feste/Veranstaltungen.....	103
5.4	Klassenfahrten in den Jahrgängen	104
5.5	Sportliche Veranstaltungen	104
5.6	Wettbewerbe und Aktionen	106
6	Kooperation in der Schule	107
6.1	Lehrerkooperation.....	109
6.2	Kooperation mit Eltern.....	110
6.2.1	Rucksackprojekt.....	110
6.3	Außerschulische Lernorte/Partner	113
7	Beratung.....	117



7.1	Beratungsschwerpunkte	117
7.2	Außerschulische Ansprechpartner zur Beratung	118
7.3	Beratung durch die Schulsozialarbeit	119
8	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	120
8.1	Lehrerfortbildung	120
8.1.1	Grundsätze der Lehrerfortbildung	120
8.1.2	Durchgeführte Fortbildungen der letzten Jahre.....	122
8.2	Grundsätze zur Evaluation an der Astrid-Lindgren/St.-Johannes-Schule	125
8.3	Weiterentwicklung des Schulprogramms	126
9	Terminplan für das Schuljahr 2018/2019 II. HJ.....	128
9.1	Astrid-Lindgren-Schule.....	128
9.2	St.-Johannes-Schule	130



Vorwort zum Schulprogramm

Aufgrund zurückgehender Schülerzahlen mussten in Harsewinkel die Schulentwicklungspläne überarbeitet und angepasst werden. Die Landesregierung hat unter dem Motto: „Kurze Beine - kurze Wege“ die Möglichkeit geschaffen, unter bestimmten Bedingungen kleine Grundschulstandorte zu erhalten.

Laut Schülerprognose wäre die **Astrid-Lindgren-Schule** in naher Zukunft unter eine Schülerzahl von 190 gerutscht. Die Prognose der **St.- Johannes-Schule** wies eine Schülerzahl von 90 auf, so dass der Schulstandort akut gefährdet war.

Am **1. Februar 2016** erfolgte der Zusammenschluss zum Grundschulverbund.

Ein offizieller Name für beide Standorte ist noch nicht beschlossen.

Beide Kollegien arbeiten in Konferenzen, Fachschaften und Jahrgangsteams eng zusammen. Gemeinsame Konzepte sind erarbeitet worden. Das Schulprogramm wird in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben. Unterschiede, die Rücksicht auf die standortspezifischen Besonderheiten nehmen, sind unter den entsprechenden Punkten aufgeführt und explizit erwähnt.



1 Leitgedanken

1.1 Leitidee

„Es ist egal woher du kommst, wichtig ist wohin du gehst.“

Alle Schülerinnen und Schüler sollen an dem GSV Astrid-Lindgren/St.-Johannes-Schule ungeachtet ihrer Herkunft und Kultur zu selbstbewussten, selbständigen und hilfsbereiten Menschen erzogen werden. Wir fördern und fordern unsere Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Dabei werden alle dort abgeholt, wo sie in ihrem Entwicklungsprozess stehen. Jedes Kind wird in seiner Lernentwicklung begleitet, unterstützt und gefördert. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich jeder, ob Kind oder Erwachsener, wohl – und gut aufgehoben fühlt. Unsere Schule soll ein Ort des Lernens und Arbeitens sein, aber auch ein Platz, an dem wir miteinander leben, lachen und uns wohlfühlen können.

Im täglichen Unterricht sollen Lernfreude und Wissbegierde der Kinder geweckt und gefördert werden. Der Unterricht muss dabei die unterschiedlichen Lernausgangslagen berücksichtigen, und den Schülerinnen und Schülern durch vielfältige Unterrichtsformen ein ganzheitliches Lernen ermöglichen. Dadurch geben wir den Kindern die Gelegenheit zum eigenständigen Planen, Entdecken, Beobachten, Dokumentieren und Präsentieren.

Wir möchten die Vielfältigkeit der Schülerinnen und Schüler und Kulturen an unserer Schule nutzen, friedlich, gewaltfrei und tolerant miteinander umzugehen. Das gibt uns die Chance, mit – und voneinander zu lernen. Voraussetzung für ein Klima des wertschätzenden Umgangs und einer positiven Atmosphäre sind die Vermittlung von Normen und Regeln, die ein faires Zusammenleben in der Gemeinschaft ermöglichen.

Gemeinsame Projekte und Aktivitäten der Schulgemeinde, Elternmitarbeit und die Öffnung der Schule nach außen haben für uns einen hohen Stellenwert.



1.2 Leitsätze

- Ungeachtet der Herkunft und Kultur lernen die Kinder von und miteinander.
- Die Kinder erleben Schule als Lern- und Lebensort.
- Jedes Kind ist wichtig und wird individuell gefördert.
- Wir stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und fördern das soziale Miteinander.
- Durch abwechslungsreiche Lernangebote fördern wir die Freude am Lernen.
- Die Schule ist ein Lernort, der Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kooperationspartnern offen steht.
- Durch außerschulische Lernorte entdecken die Kinder ihre Lebensumwelt.



2 Schulorganisation

2.1 Unsere Schule – zwei Standorte

Unsere Schule ist ein Grundschulverbund mit dem Hauptstandort Astrid-Lindgren-Schule im Stadtzentrum Harsewinkel und mit einem Teilstandort St.-Johannes-Schule in Greffen. Wir unterrichten zurzeit 320 Schüler. Am Hauptstandort befindet sich eine Offene Ganztageeinrichtung, die die Kinder von 11:30 bis 17:00 Uhr betreut. Am Teilstandort Greffen gibt es eine Randstundenbetreuung von 11:30 bis 16:00 Uhr. An beiden Standorten gibt es Mittagessen sowie ein vielfältiges Nachmittagsangebot. Der Hauptstandort an der Overbergstraße wird im Schuljahr 2018/19 von 230 Schülerinnen und Schülern besucht. Das Einzugsgebiet des Hauptstandortes ist ein ehemaliges Arbeiterviertel und ist gekennzeichnet durch einen hohen Migrantenanteil. Das Schulgebäude stammt von 1960. In den Pausen kann ein großer Schulhof mit diversen Spielgeräten genutzt werden. Zu dem steht noch ein Rasenplatz zur Verfügung.

Der Teilstandort Greffen liegt im ländlichen Bereich. Das Schulgebäude wurde 1951 errichtet und durch einen Anbau 1998 ergänzt. Das Außengelände zeichnet sich durch eine großzügige Spiel- und Bewegungslandschaft aus. Im Schuljahr 2018/19 besuchen 101 Schülerinnen und Schüler den Standort Greffen.

2.2 Räumliche Lage der Schule

Hauptstandort	Teilstandort
<ul style="list-style-type: none">• Einfamilien- und überwiegend Mehrfamilienhäuser	<ul style="list-style-type: none">• Einfamilienhäuser und Bauernhöfe
<ul style="list-style-type: none">• Verschiedene Sporthallen	<ul style="list-style-type: none">• Verschiedene Sporthallen
<ul style="list-style-type: none">• Hallen- und Freibad	
<ul style="list-style-type: none">• Verschiedene Sportvereine	<ul style="list-style-type: none">• Verschiedene Sportvereine
<ul style="list-style-type: none">• Gute Infrastruktur mit vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Banken, Wochenmarkt, öffentliche Verkehrsanbindungen etc.	<ul style="list-style-type: none">• Einkaufsmöglichkeiten, Banken, Ärzte, öffentliche Verkehrsanbindungen
<ul style="list-style-type: none">• Ev. und kath. Kirchengemeinde, zwei mennonitische Gemeinden, eine syrisch-orthodoxe Gemeinde, eine muslimische Gemeinde	<ul style="list-style-type: none">• Katholische Kirchengemeinde



<ul style="list-style-type: none">• Stadtbibliothek	<ul style="list-style-type: none">• Kath. öffentliche Bücherei
<ul style="list-style-type: none">• Diverse Kindertagesstätten	<ul style="list-style-type: none">• Zwei Kindertagesstätten
<ul style="list-style-type: none">• Weitläufige Natur	<ul style="list-style-type: none">• Weitläufigere Natur

2.3 Ausstattung des Gebäudes

Hauptstandort	Teilstandort
<ul style="list-style-type: none">• Siehe Lageplan	<ul style="list-style-type: none">• Siehe Lageplan
<ul style="list-style-type: none">• 13 große Klassenräume (55-70 m²) ohne Teilungsmöglichkeit	<ul style="list-style-type: none">• 6 Klassenräume (50 m²) ohne Teilungsmöglichkeit
<ul style="list-style-type: none">• 6 Mehrzweckräume (Musik, PC, Englisch, HSU, Werken, Bücherei)	<ul style="list-style-type: none">• 4 Mehrzweckräume (PC, Musik, Werken, Bücherei)
<ul style="list-style-type: none">• Förderraum der sozialpädagogischen Fachkraft	
<ul style="list-style-type: none">• 2 Lehrerzimmer	<ul style="list-style-type: none">• Ein Lehrerzimmer
<ul style="list-style-type: none">• Vier Verwaltungsräume	<ul style="list-style-type: none">• Zwei Verwaltungsräume
<ul style="list-style-type: none">• Schulküche	<ul style="list-style-type: none">• Schulküche
<ul style="list-style-type: none">• Aula	<ul style="list-style-type: none">• Aula
<ul style="list-style-type: none">• Sporthalle	<ul style="list-style-type: none">• Sporthalle
<ul style="list-style-type: none">• Putzraum	<ul style="list-style-type: none">• Putzraum
<ul style="list-style-type: none">• Hausmeisterraum	<ul style="list-style-type: none">• Hausmeisterraum
<ul style="list-style-type: none">• 7 Abstellräume	<ul style="list-style-type: none">• 2 Abstellräume
<ul style="list-style-type: none">• 9 Toiletten	<ul style="list-style-type: none">• 4 Toiletten
<ul style="list-style-type: none">• Jeweils 2 PC's in den Klassen	<ul style="list-style-type: none">• Jeweils 2 PC's in den Klassen
<ul style="list-style-type: none">• 3 Notebook's	<ul style="list-style-type: none">• 1 Notebook
<ul style="list-style-type: none">• Internetzugang	<ul style="list-style-type: none">• Internetzugang
<ul style="list-style-type: none">• Kein W-Lan	<ul style="list-style-type: none">• Kein W-Lan
<ul style="list-style-type: none">• OHP in allen Klassen	<ul style="list-style-type: none">• OHP in allen Klassen
<ul style="list-style-type: none">• 1 Lehrkräfte-PC im Lehrkräftezimmer	<ul style="list-style-type: none">• 1 Lehrkräfte-PC im Lehrkräftezimmer
<ul style="list-style-type: none">• 2 Medienwagen	<ul style="list-style-type: none">• 1 Medienwagen
<ul style="list-style-type: none">• 1 Flachbildfernseher	<ul style="list-style-type: none">• 1 Flachbildfernseher
<ul style="list-style-type: none">• Fahrbare, höhenverstellbare Kreidetafel in jeder Klasse	<ul style="list-style-type: none">• Fahrbare, höhenverstellbare Kreidetafel in jeder Klasse
<ul style="list-style-type: none">• Sanitäre Anlagen sind nicht rollstuhlgerecht	<ul style="list-style-type: none">• Sanitäre Anlagen sind nicht rollstuhlgerecht
<ul style="list-style-type: none">• Sekretariat/ Schulleitungszimmer	<ul style="list-style-type: none">• Sekretariat/ Schulleitungszimmer
<ul style="list-style-type: none">• Diverse Schaukästen und Stellwände	<ul style="list-style-type: none">• Diverse Schaukästen und Stellwände
<ul style="list-style-type: none">• Mobiler Beamer	<ul style="list-style-type: none">• Mobiler Beamer
<ul style="list-style-type: none">• Fluchtwegkennzeichnung	<ul style="list-style-type: none">• Fluchtwegkennzeichnung



2.4 Unsere Schülerschaft

Hauptstandort	Teilstandort
<ul style="list-style-type: none"> • Einzugsgebiet: ehemaliges Arbeiterviertel 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzugsgebiet: ländlicher Raum
<ul style="list-style-type: none"> • Anfahrt der Kinder vielfältig (Auto, Bus, Fahrrad, zu Fuß) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anfahrt der Kinder vielfältig (Auto, Bus, Fahrrad, zu Fuß)
<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Migrantanteil aus ca. 30 Nationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum Migranten

2.5 Räume des Schulgeländes

Hauptstandort	Teilstandort
<ul style="list-style-type: none"> • Lehrerparkplätze ausreichend vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrerparkplätze ausreichend vorhanden
<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Parkraum vor dem Gebäude für Besucher und Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Parkraum vor dem Gebäude für Besucher und Eltern
<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung der zwei Schulhöfe unter Berücksichtigung spielerischer und schülergerechter Gesichtspunkte <ul style="list-style-type: none"> ○ Asphaltiert (diverse Kletter-, Schaukel- und Balanciermöglichkeiten, Hüpfkästchen, Tischtennisplatte, Schreibtafel) ○ Rasenplatz (Fußballtore, Torwand, Volleyballfeld, Sprunggruben, 50-m-Bahn) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung des Schulhofs unter Berücksichtigung ökologischer, spielerischer und schülergerechter Gesichtspunkte <ul style="list-style-type: none"> ○ diverse Kletter-, Schaukel- und Balanciermöglichkeiten, Hüpfkästchen, Tischtennisplatte, Soccerfeld, Rasenplatz, Fußballtore, 50m-Bahn, Sprunggrube, Plantanananlage

2.6 Zeiten - Unterrichtsstunden und Pausen

Der Unterricht am Grundschulverbund Astrid-Lindgren/ St. Johannes ist wie folgt strukturiert:

Stunde	Astrid-Lindgren-Schule	St. Johannesschule
1	8.00 – 8.45 Uhr	7.55 – 8.40 Uhr
2	8.45 – 9.30 Uhr	8.45 – 9.30 Uhr
Große Pause	9.30 – 9.45 Uhr (Frühstück: 9.45 – 9.55 Uhr)	9.30 – 9.45 Uhr (Frühstück: 9.45 – 10.00 Uhr)

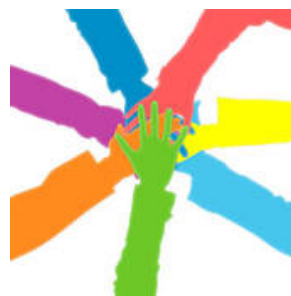


3	9.55 – 10.40 Uhr	10.00 – 10.45 Uhr
4	10.45 – 11.30 Uhr	10.50 – 11.35 Uhr
Kleine Pause	11.30 – 11.40 Uhr	11.35 – 11.45 Uhr
5	11.40 - 12.25 Uhr	11.45 – 12.30 Uhr
6	12.30 – 13.15 Uhr	12.30 – 13.15 Uhr

Sprechstunden der Kolleginnen und Kollegen finden an beiden Standorten nach Vereinbarung zu festen Zeiten statt. Klassen- und Schulpflegschaftsversammlungen werden in der Regel zu Beginn des Schuljahres und nach Bedarf abgehalten. Schulkonferenzen werden zwei Mal im Schuljahr durchgeführt und Elternsprechtage finden im April und November statt.

2.7 Schulordnung/ Schulregeln

So wollen wir miteinander leben und lernen



freundlich:

Ich gehe fair mit meinen Mitschülerinnen und Mitschülern um. Ich bin hilfsbereit.

friedlich:

Ich verletze niemanden mit Worten oder Taten.



achtsam:

Ich beachte die Anweisungen der Erwachsenen, die in der Schule arbeiten.

verantwortlich:

Ich übernehme Verantwortung für mein Handeln.

STOPP-REGEL

STOPP heißt AUFHÖREN!



Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem sich ALLE wohlfühlen können,

deshalb beachten wir bestimmte Regeln:

Im Unterricht

- Ich höre zu, wenn jemand spricht.
- Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte.
- Ich arbeite leise, ohne meine Nachbarn zu stören.
- Ich halte meinen Arbeitsplatz und die Klasse sauber.
- Konflikte löse ich ohne Gewalt.



Auf dem Schulhof

- Ich bleibe auf dem Schulgelände.
- An den Spielgeräten wechseln wir uns ab.
- Ich gehe sorgsam mit den Spielsachen um.
- Lederbälle dürfen nur auf dem Fußballfeld benutzt werden.
- Konflikte löse ich ohne Gewalt.

Im Schulgebäude

- Ich halte Ordnung.
- Ich achte auf meine und fremde Sachen.
- Ich halte die Toilettenregeln ein.
- Ich verhalte mich leise.
- Ich gehe langsam.

In der Turnhalle/ im Schwimmbad

- Ich ziehe mich ruhig und zügig um.
- Ich halte mich an Vereinbarungen und Spielregeln.
- An Turn- und Spielgeräte gehe ich nur mit Erlaubnis.
- Bei Besprechungen verhalte ich mich leise und höre zu.
- Ich gehe rücksichtsvoll mit meinen Mitschülern und Mitschülerinnen um.

In allen Unterrichtsstunden setzen die Lehrerinnen und Lehrer ein Ampelsystem ein, um das Verhalten der Schülerinnen und Schüler zu bewerten. Alle Kinder starten morgens auf „Grün“.

Verstößt ein Kind gegen die oben genannten Regeln, handelt die Lehrkraft nach folgendem Dreischritt: **Erinnern – Ermahnen - Handeln**

Erinnern: In einem ersten Schritt wird das Kind an die Regel erinnert und anschließend auf „Gelb“ gesetzt.

Ermahnen: Das Kind wird nochmals an die bestehende Regel erinnert und anschließend auf „Orange“ gesetzt.



Handeln: Bei erneutem Regelverstoß wird das Kind auf „Rot“ gesetzt und anschließend in einer anderen Klasse unterrichtet. Die Erziehungsberechtigten erhalten einen Informationsbrief, der den/ die Regelverstöße des Kindes aufzeigt. Den Inhalt des Briefes besprechen diese mit ihrem Kind und geben ihn unterschrieben am Folgetag in der Schule ab.

2.8 Betreuungsangebote in der Schule

2.8.1 Offene Ganztagsgrundschule

Träger: Die Volkshochschule Reckenberg-Ems in Rheda-Wiedenbrück

Seit dem Schuljahr 2005/2006 gibt es am Hauptstandort das Angebot der offenen Ganztagsgrundschule.

Der Besuch der offenen Ganztagschule ist freiwillig. Sie steht allen Kindern offen, die einen Ganztagsplatz brauchen oder wünschen.

Das pädagogische Konzept der „offenen Ganztags-Grund-Schule“ umfasst die Zeiten nach dem Kernunterricht, das gemeinsame Mittagessen, die Hausaufgabenbegleitung, die besonderen Fördermaßnahmen, die Kultur, Bewegungs- und Freizeitangebote sowie Phase freien Spiels und der Entspannung, die aufeinander abgestimmt werden und sich gegenseitig ergänzen.

Die Kinder erleben die Schule im Rahmen eines rhythmisierten Tagesablaufes.

Mittagessen

Die Kinder am Hauptstandort essen in drei Gruppen. Die erste Gruppe isst um 12.00 Uhr, die zweite Gruppe um 12.30 Uhr und die dritte Gruppe um 13.15 Uhr.

Die Kinder waschen sich die Hände und danach essen sie gemeinsam. Es wird in Ruhe gegessen, wir achten darauf, dass das Essen nicht hinunter geschlungen wird. Auf die Belange der muslimischen Kinder wird selbstverständlich Rücksicht genommen.



Nach dem Essen haben die Kinder dann die Möglichkeit, auf dem Schulhof oder bei schlechtem Wetter im „Fuchsbau“ eine Pause zu machen.

Die Teilnahme an der Mittagsverpflegung ist bindend. Für das Mittagessen inkl. Getränke + Imbiss betragen die Kosten zurzeit: 3,50 €. Die Stadt Harsewinkel zahlt davon einen Zuschuss von 1,00 € (innerhalb der Schulzeit, nicht während der Ferienbetreuung).

Hausaufgabenbegleitung

Für die Kinder der OGGS ist es verpflichtend, die Hausaufgaben zu machen. Uns stehen hierfür mehrere separate Räume zur Verfügung. Die Kinder werden montags bis freitags in kleinen Gruppen hierbei begleitet.

Die Schüler haben die Hausaufgabenregeln zur Kenntnis genommen, unterschrieben und sich hiermit verpflichtet, sich an die Regeln zu halten.

Ein enger Kontakt zu den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern wird gepflegt.

Regeln

Regeln der Kinder: Für die OGGS Kinder gelten die allgemeinen Schulregeln.

Regeln für die Eltern: Für die OGGS Kinder gibt es 2 Abholphasen:

1. Abholphase zwischen 15.00 Uhr und 15.15 Uhr. Das heißt nach der Hausaufgabenbegleitung.
2. Abholphase zwischen 16.30 Uhr und 17.00 Uhr.

Bewegliche Ferientage und Ferienbetreuung

Auch in den Ferien bieten wir eine Betreuung von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr für alle Kinder (Randstunden und OGGS-Kinder) an.



Während der Osterferien und Herbstferien werden die Kinder während der gesamten zwei Wochen betreut, in den Sommerferien findet die Betreuung in den ersten drei Wochen statt.

In den letzten drei Wochen der Sommerferien und während der kompletten Winterferien wird grundsätzlich keine Betreuung angeboten.

An den beweglichen Ferientagen wechseln sich die 4 Grundschulen in Harsewinkel ab und übernehmen auch ganztätig die Betreuung.

Qualität im Ganzttag

- monatliche Teambesprechung
- reger Austausch mit unserer Schulsozialarbeiterin
- Teamleiterin nimmt an Dienstbesprechungen und Lehrerkonferenzen teil
- Teamleitertreffen mit dem Träger: VHS Reckenberg-Ems viermal pro Jahr
- Zweimal jährlich Qualitätszirkel mit dem Schulamt
- Einmal jährlich Quigs-Gespräche mit dem Träger und Schulleiter
- neue Ziele erarbeiten
- Dokumentation und Evaluation von aktuellen Zielen

Kooperation mit dem Jugendhaus „Die Villa“ in Harsewinkel.

Feste: Winterfest und Sommerfest mit Elternbeteiligung.



2.8.2 Randstunde

Randstundenbetreuung am Hauptstandort

Träger: Volkshochschule Reckenberg-Ems in Rheda-Wiedenbrück

Die Randstundenbetreuung existiert seit 21 Jahren, ursprünglich mit zwei Betreuerinnen und neun Kindern.

In der Randstundenbetreuung sollen Kinder, die zu Hause nach dem Unterricht ab 11.30 Uhr keinen Ansprechpartner finden, durch gemeinsames Spiel drinnen und draußen, durch Basteln, Lesen, Ausruhen, ihre freie Zeit gemeinsam mit anderen Kindern unter Anleitung und Aufsicht des pädagogischen Personals sinnvoll gestalten können.

Anmeldung/Abmeldung

Anmeldungen erfolgen schriftlich im Sekretariat des Hauptstandortes.

Abmeldungen sind halbjährlich möglich, zum 28. Februar oder 31. Juli.

Sofern keine Abmeldung zum jeweiligen Schuljahresende erfolgt, verlängert sich der Teilnahmezeitraum in das neue Schuljahr.

Betreuungszeiten

Die Betreuung findet nach dem Unterricht bis zum Ende der 6. Stunde statt.

An unterrichtsfreien Tagen (Pädagogische Tage, etc.) findet eine verlässliche Betreuung während der Schulzeit statt (von 7.30 Uhr bis 13.15 Uhr).



VHS Reckenberg-Ems | Postfach 2568 | 33353 Rheda-Wiedenbrück

AG Plan Schuljahr 2018/2019

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<p>Lehrerstunde: Sport in der 7. Stunde Klassen 1a,1b, 1c</p> <p>Kreativ-AG mit Frau Jasperneite</p> <p>Zeit: 15 Uhr bis 16 Uhr</p> <p>Räumlichkeit: Fuchsbau</p>	<p>Lehrerstunde: Schwimm-AG von Oktober bis April</p> <p>Jungsprojekt Zeit: 15 Uhr bis 17 Uhr</p> <p>Räumlichkeit: Villa</p> <p>Besonderes: Die Jungen müssen von der Villa abgeholt werden</p> <p>Sport AG mit Frau Leni</p> <p>Zeit: 15:15 Uhr bis 16:15 Uhr</p> <p>Räumlichkeit: Turnhalle</p>	<p>Ferdi-Projekt mit Klasse 1A und 1C von 11.45 Uhr bis 12.30 Uhr</p> <p>Mädchen AG</p> <p>Zeit: 15 Uhr bis 17 Uhr</p> <p>Räumlichkeit: Villa</p> <p>Fußball AG mit Herrn Andraschko</p> <p>Gruppe 1 Zeit: 14 Uhr bis 15 Uhr</p> <p>Gruppe 2 Zeit: 15:15 Uhr bis 16:15 Uhr</p>	<p>Kunst AG mit Frau Kartav</p> <p>Zeit: 15:15 Uhr bis 16:15 Uhr</p> <p>Räumlichkeit: Kunstraum der Schule</p>	<p>Ferdi-Projekt mit Klasse 1B von 12.15 Uhr bis 13.00 Uhr.</p> <p>Tanz AG mit Frau Dubovoj</p> <p>Zeit: 15:15 Uhr bis 16:15 Uhr</p> <p>Räumlichkeit: Turnhalle</p>



Regeln:

Die Kinder werden ausreichend über die Regeln informiert. Die wichtigste Regel hierbei ist, dass kein Kind während der OGGS-Zeit den Schulhof bzw. das Schulgelände verlassen darf. Die Erziehungsberechtigten erhalten zusätzlich folgende Information:

Bitte unterstützen Sie uns, indem Sie ...

- *mit Ihrem Kind besprechen, warum das Einhalten von Regeln wichtig ist.*
- *mit Ihrem Kind über Wichtigkeit unseres An- und Abmeldesystems (Schulhof, Gruppe, etc.) reden.*
- *Ihr Kind darauf hinweisen, immer sofort in die OGGS zu gehen und sich anzumelden.*
- *darauf achten, dass sich Ihr Kind von der Gruppenleitung verabschiedet, wenn es abgeholt wird oder alleine geht.*
- *darauf hinweisen, dass die gewählten Kurse regelmäßig besucht werden.*

Es gelten die Schulordnung/ Schulregeln des GSV Astrid-Lindgren/St.-Johannes (siehe 2.7.).

Hausaufgaben:

Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, die Hausaufgaben in ruhiger Atmosphäre selbstständig zu bearbeiten. Die Hausaufgabenkräfte (OGGS-Teamer; Lehrer) unterstützen sie dabei. Eine vollständige Korrektur der Hausaufgaben kann nicht geleistet werden.

Eine Einzelbetreuung oder Nachhilfe ist nicht möglich.

Es wäre schön, wenn die Kinder während der Hausaufgabenzeit nicht von den Eltern aus den Klassen geholt werden, da dies die Aufmerksamkeit der anderen Mitschüler stört. Bei Bedarf ist es möglich, sich an die Kolleginnen der OGGS zu wenden.



Ferienbetreuung:

Die Ferienbetreuung findet grundsätzlich an drei unterschiedlichen Schulen statt. **(7:30-17:00 Uhr)**

Die Betreuung während der **Osterferien** findet in der Löwenzahn-Schule statt. Die Kardinal-von-Galen-Schule übernimmt die ersten drei Wochen der **Sommerferien**, und die Astrid-Lindgren-Schule die kompletten **Herbstferien**, auch an den unterrichtsfreien Tagen (**Bewegliche Ferientage**) wird ein Betreuungsangebot sichergestellt. Hierzu wird rechtzeitig ein Elternbrief herausgegeben. Die Anmeldung hat ausschließlich online zu erfolgen unter: www.vhs-reckenberg-ems.de

Randstundenbetreuung an der St. Johannesschule Greffen

Am Standort Greffen gibt es drei unterschiedliche Betreuungsmodelle.

Modell 1: „Schule von 8 – 13 Uhr“

Es besteht die Möglichkeit der Randstundenbetreuung (8-13Uhr) gegen ein Entgelt von 25,00 € pro Monat. Geschwister zahlen 12,50 € pro Monat.

Modell 2: „13Plus“ Betreuung bis 15 Uhr

Die Betreuungskosten für das 13Plus (bis 15:00 Uhr) Angebot liegen bei 50,00 € pro Monat (Geschwister 27,50 €). Die Kosten für das Mittagessen kommen hinzu.

Modell 3: „13Plus“ Betreuung bis 16 Uhr

Die Betreuungskosten für das 13Plus (bis 16:00 Uhr) Angebot liegen bei 60,00 € pro Monat (Geschwister 37,50 €). Die Kosten für das Mittagessen kommen hinzu.

Der Gruppenraum am Teilstandort ist modern und freundlich ausgestattet mit einem großen Spielturm, Sitzmatten, Bauklötzen, Mal- und Bastelutensilien, Computern und bietet den Kindern viele gemütliche Rückzugsmöglichkeiten. Das Angebot in der Betreuungszeit ist sehr vielseitig; Wahlmöglichkeiten sind Basteln, Malen, Gestalten und



Werken, Spielen oder Turnen. Für die meisten der Besucher endet die Betreuungszeit viel zu schnell.

2.9 Fördervereine

Aufgrund der räumlichen Distanz und der unterschiedlichen Standorte existieren zwei Fördervereine im Grundschulverbund. Beide sind eingetragene Vereine und unterstützen jeweils die entsprechenden Schulen.

Förderverein Astrid-Lindgren-Schule

Der Förderverein der Astrid-Lindgren-Schule wurde 1997 gegründet. Er stellt eine Verbindung zwischen den Schülerinnen und Schülern, Lehrern und Eltern dar. Der Förderverein unterstützt mit persönlichem Engagement und finanziellen Möglichkeiten die Arbeit an und in der Schule, um den Schülerinnen und Schülern ein besonderes Umfeld zu schaffen. Da, wo öffentliche Mittel nicht reichen, macht der Förderverein sinnvolle, zusätzliche Angebote und Anschaffungen in der Schule möglich. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel werden aus den Mitgliedsbeiträgen (zurzeit mindestens 15,00 € jährlich) durch Spenden und durch die Erlöse bei besonderen Veranstaltungen erzielt.

Dem Verein verdanken wir:

- Auffüllung der Spielkisten für die Pausengestaltung
- Zuschüsse für die Schulbücherei
- finanzielle Unterstützung bei vielen Projekten (Zirkusprojekt, „Mein Körper gehört mir“, Theaterveranstaltungen in und außerhalb der Schule)



Weiterhin unterstützen die Mitglieder des Fördervereins folgende Aktionen:

- Bewirtung bei der Einschulung beim Tag der offenen Tür und bei sportlichen Veranstaltungen
- Erstellung eines gesunden Frühstücks für die vierten Klassen
- Radfahrtraining für die Radfahrprüfung und für das ADAC-Fahrradturnier
- Beteiligung beim Schulfest mit diversen Ständen

Förderverein St. Johannesschule Greffen

Der Förderverein Greffen wurde 1998 gegründet und setzt dort an, wo staatliche Mittel begrenzt und Projekte und wünschenswerte Anschaffungen mit dem normalen Etat der Schule nicht finanzierbar wären. Der Verein setzt sich aus folgenden fünf Mitgliedern zusammen: dem 1. Vorsitzenden, der 2. Vorsitzenden, einer Kassenwartin, einem Eltern – Beisitzer und einer Beisitzerin aus dem Lehrerkollegium. Mittlerweile haben sich viele Eltern der Schülerinnen und Schüler dem Förderverein angeschlossen, um die St. Johannesschule tatkräftig zu unterstützen. Der Verein ist ein Bindeglied zwischen Schülern, Eltern und Lehrern und hat sich das Ziel gesetzt, die Schule finanziell und personell bestmöglich zu unterstützen. Finanzielle Mittel kommen aus den Mitgliedsbeiträgen (derzeit mindestens 12,00 € pro Jahr) und aus Überschüssen von Schulveranstaltungen und Spenden zusammen.

Bei folgenden Aktivitäten unterstützt der Förderverein die Schule:

- Zur Einschulung sorgt er für die Verpflegung der Gäste.
- Jedes Jahr wird der Abschluss des Sankt-Martins-Umzuges gestaltet.
- Jede Schulklasse erhält zu Nikolaus eine Überraschung.
- Auf dem Weihnachtsmarkt in Greffen werden Wichtelgeschenke von den Kindern gebastelt, Waffeln verkauft, ein großes Hexenhaus verlost und Vieles mehr.
- Die Elternpflegschaft wird zudem vom Förderverein bei der Ausrichtung des Sponsorenlaufes unterstützt.



... und so hilft uns der Förderverein finanziell:

- Pausenkisten, beziehungsweise Spiele und Spielgeräte für die Pausen wurden angeschafft.
- Es wurden Bücher für die Pausenhalle und die Klassen gespendet.
- Eine Bauecke in der Pausenhalle wurde finanziert.
- Lernmaterialien für den Unterricht wurden angeschafft. Das Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ wird regelmäßig mitfinanziert.
- Für die Theaterbühne wurden Podestkästen und ein Vorhang gekauft.
- Eine Mikrofonanlage mit Boxen, ein CD-Player, sowie eine Beleuchtungsanlage sind angeschafft worden.
- Ein Sofa wurde für die Lese- und Spielecke der Pausenhalle besorgt.
- Die Schülerbücherei wird mitfinanziert.
- Gleichzeitig wird auch in die Randstundenbetreuung investiert. Hier wurde ein Indoor-Spielturm angeschafft.
- Theaterbesuche, die Radfahrprüfung, Ausflüge, Autorenlesungen und andere Projekte werden regelmäßig finanziell unterstützt.

2.10 Geschäftsverteilungsplan 2018/2019

Aufgaben	Zuständigkeit
Anmeldungen Schulanfänger	Schulleitung
Anschaffungen	Kollegium / Schulleitung
Arbeitspläne erstellen	Fachgruppen
Ausbildungsbeauftragte ABB	Frau Heinrichs / Frau Grundhöfer
Abschlussfest am Ende des Schuljahres	Kollegium
Außerordentliche Schulveranstaltungen	Kollegium / Fördervereine
Beratung AO-SF	Schulleitung / Kollegium
Beratung Eltern	Schulleitung / Klassenlehrer/Innen
Bücherei	Frau Olbricht-Kartz/ Frau Lutter



Delfin - 2. Stufe	Frau Schürenkamp / Schulleitung
Diagnose Schulanfänger	Frau Schürenkamp / Schulleitung
Einschulungsfeier	Klassenlehrer/Innen Klasse 3
Eignungspraktikum	Frau Heinrichs / Frau Grundhöfer
Erstellen der Stunden- und Aufsichtspläne	Schulleitung
Erstellen der Vertretungspläne	Schulleitung
Etatverwaltung	Schulleitung
Evaluation Individuelle Förderung	Kollegium
Evaluation VERA	Fachlehrer/Innen Klasse 3 / Kollegium
Elternsprechtage und weitere Elterngespräche	Kollegium / Schulleitung
Fortbildungsplanung	Herr Schulte
Gemeinsame Unterrichtsvorhaben planen und durchführen	Jahrgangsstufenteams
Gleichstellungsbeauftragte	Frau Bradler / Frau Sudmann
Homepage	Herr Schulte / Herr Schrader / Herr Fritsche
Hospitation der Kindergartenkinder im 1. Schuljahr	Klassenlehrer/Innen Klasse 1
Informationsabend Übergang nach Klasse 4	Schulleitung
Konferenzvorbereitung und -leitung	Schulleitung
Kooperation Kindergarten / Übergang Kindergarten - Schule	Schulleitung / Kollegium
Kennenlernnachmittag für die Schulanfänger	Zukünftige Klassenlehrer/Innen / Schulleitung
Kooperation mit dem Förderverein	Frau Heinrichs (Beisitzerin) / Schulleitung
Kooperation mit dem Schulträger und der Schulaufsicht	Schulleitung
Kooperation mit den Kirchen	Frau Heinrichs / Frau Sudmann / Frau Schriewersmann / Schulleitung
Landesweiter Mathematikwettbewerb	Herr Tipolt / Schulleitung
Lehrerrat	Frau Helmert / Frau Sudmann / Frau Lutter
Martinsspiel in der Kirche	Klassenlehrer/Innen Klasse 3
Personalmanagement	Schulleitung
Pflege und Beratung "Neue Medien"	Herr Schrader / Herr Schulte
Praktikantenbetreuung	Frau Helmert
Presse	Schulleitung
Projekt „Mein Körper gehört mir“	Schulleitung / Klassenlehrer/Innen Klasse 3/4
Projekt „Gewaltprävention“	Schulleitung / Klassenlehrer/Innen Klasse 4
Radfahrtraining und -prüfung (Klasse 4)	Verkehrswacht / Klassenlehrer/Innen Klasse 4, Eltern



Schulbuchbestellung	Schulleitung
Schulkonferenz	siehe Mitwirkungsorgane - Schulkonferenz
Sicherheitsbeauftragter	Herr Schulte / Frau Sudmann / Frau Grundhöfer
Statistik	Schulleitung
Steuergruppe	Schulleitung / Frau Bradler / Herr Wefelmeier / Frau Heinrichs / Frau Helmert / Herr Tipolt
VERA - Vorbereitung und Durchführung	Fachlehrer/Innen Deutsch und Mathematik, Klasse 3
Weihnachtsspiel	Klassenlehrer/Innen Klasse 4
Zeugnisformulare erstellen	Schulleitung



3 Unterrichten und Erziehen

3.1 Schuleingangsphase

Jedes Kind ist anders. Dies zeigt sich nicht nur in den unterschiedlichen Stärken und Schwächen der Schüler, ihren unterschiedlichen Begabungen und Neigungen, sondern auch in dem unterschiedlichen Entwicklungsstand, mit dem die Kinder ihren Weg in der Grundschule beginnen. Ziel der Schuleingangsphase ist es, alle Kinder so zu fördern, dass sie am Ende der Eingangsphase die in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule beschriebenen „Verbindlichen Anforderungen nach Klasse 2“ erreichen. Dabei haben sie die Möglichkeit, je nach individuellem Entwicklungsstand, diese Phase in einem, zwei oder drei Jahren zu durchlaufen. Um jedem Kind gerecht werden zu können, muss der Unterricht differenziert und individualisiert werden. Die sozialpädagogische Fachkraft begleitet und fördert hierbei zusätzlich zu den Lehrkräften.

Vor der Einschulung

Die neuen Schüler kommen nicht erst mit dem Tag der Einschulung in den Kontakt mit der Schule. Bereits vor der Einschulung werden zahlreiche Möglichkeiten angeboten, in denen die neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler und deren Eltern die Schule, die neuen Mitschülerinnen und Mitschüler, die Lehrerinnen und Lehrer und die sozialpädagogische Fachkraft kennenlernen und sich mit der neuen Umgebung vertraut machen können.

Tag der offenen Tür

Jedes Jahr im Oktober findet an beiden Standorten ein Tag der offenen Tür statt. Hierzu werden alle neuen Lernanfängerinnen und Lernanfänger sowie deren Eltern persönlich und durch Plakate in den Kindergärten herzlich eingeladen. Nach einem kurzen Morgenkreis der 1. Klassen in der Aula, stehen alle Klassentüren der 1. bis 4. Klassen offen für die Besucher. Hier kann der Schulalltag kennengelernt werden. Ebenso stellt sich die OGGs am Hauptstandort vor, informiert und lädt in ihre Räumlichkeiten ein, genauso wie die Randstundenbetreuung am Teilstandort.



Schulanmeldung

Vom 1.11. bis zum 15.11. eines jeden Jahres können die Kinder an den Schulen angemeldet werden. Die Schulleitung steht den Eltern während des Anmeldezeitraums für Fragen zur Verfügung.

Diagnosetag

Kurz nach dem Anmeldeverfahren findet ein Diagnosetag in den Räumlichkeiten des Hauptstandortes für beide Schulstandorte statt. Die neuen Lernanfängerinnen und Lernanfänger durchlaufen in Zweier- bzw. Dreiergruppen 11 Stationen, die über die Räume des Osttraktes verteilt sind. Ältere Schülerinnen und Schüler betreuen die Kinder auf ihrem Weg durch das Schulgebäude. Die Stationen selbst werden durch die Lehrkräfte der Verbundschule betreut.

Folgende Kompetenzen werden dabei erfasst:

- Körperbezogene basale Fähigkeiten, Feinmotorik
- Visuelle Wahrnehmung (Figur-Grund-WN, Raum-Lage-WN, Optische Differenzierung)
- Sprachfähigkeit (Silben segmentieren, Dyslalie, Dysgrammatismus, Stottern)
- Akustische Wahrnehmung (Lautdifferenzierung)
- Pränumerische Fähigkeiten (Ordnen nach Größe, Simultane Mengenerfassung, Mengeninvarianz, Serialität)
- Körperkoordination

Die Ergebnisse der einzelnen Stationen werden auf einem Beobachtungsbogen festgehalten und stellen somit die erste Dokumentation der schulischen Lernbiografie des Kindes dar. Zudem ergeben sich aus den Auswertungen Hinweise auf einen möglichen



Förderbedarf, der bereits vor Schuleintritt in die Wege geleitet wird. Für die Eltern gibt es während des Diagnosetages eine Cafeteria in der Aula. Diese wird durch den Förderverein der Schule initiiert und ermöglicht den Eltern einen zwanglosen Austausch. Auch die Schulleitung ist als Ansprechpartner vor Ort.

„Komm, wir spielen Schule“

Bei „Komm, wir spielen Schule“ handelt es sich um ein Übergangprojekt an der Schnittstelle vom Elementarbereich in den Primarbereich zu dem alle im November eines Jahres neu an der Schule angemeldeten Kinder und deren Eltern eingeladen sind. Weitere Ausführungen zum Projekt siehe 3.1.1

Schulbesuch der neuen Lernanfängerinnen und Lernanfänger

Die künftigen Schulkinder werden im späten Frühjahr gemeinsam mit ihren Erzieherinnen und Erziehern zum Besuch einer Schulstunde im ersten Schuljahr eingeladen und erleben im Anschluss daran ihre erste Hofpause auf unseren Schulhöfen. Am Hauptstandort findet ein gemeinsames Frühstück in den Räumlichkeiten der OGGS/Randstunde statt.

Kennenlernnachmittag

Im Laufe der letzten Schulwochen vor den Sommerferien versammeln sich die neuen zukünftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler mit ihren Eltern zum Kennlernnachmittag in der Aula der beiden Standorte. Dort werden ihnen durch die Schulleitung die neuen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer vorgestellt, sowie die Einteilung der Klassen bekanntgegeben. Im Anschluss daran ziehen sich die neu gebildeten Klassen (Kinder, Lehrkräfte, Eltern) zum Kennlernen in ihre künftigen Klassenräume zurück.



Nach der Einschulung

Durch die Ergebnisse der vorschulischen Arbeit besteht die Möglichkeit, einen direkten Einstieg in die Förderung und Forderung der Schulneulinge zu initiieren. Zudem erfolgt eine erneute Erfassung der Lernausgangslage in den Bereichen Mathematik, Deutsch und Motorik und die Feststellung eines Förderbedarfs durch die sozialpädagogische Fachkraft in Absprache mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern.

Daraus ergeben sich folgende Fördermaßnahmen für die Schuleingangsphase:

<p>Im Klassenverband:</p> <ul style="list-style-type: none">• Differenziertes Arbeitsmaterial und Arbeitsaufträge• Offene Unterrichtsformen/kooperative Lernformen• Besondere Förderung im Bereich Deutsch, Mathematik oder Konzentration, ggf. durch die sozialpädagogische Fachkraft• Lernstandsbeobachtungen in der Schuleingangsphase	<p>Im Lernstudio durch die sozialpädagogische Fachkraft:</p> <p>Einzel-, Klein- und Kleinstgruppenarbeit in den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none">• Deutsch/Mathematik• Konzentration• Wahrnehmung• Motorik• Arbeits- und Sozialverhalten
--	---

3.1.1 ‚Komm, wir spielen Schule‘

Das Projekt findet in Zusammenarbeit zwischen der Schulsozialarbeiterin, der Schulsozialpädagogin, den Erzieherinnen und Erziehern der Kindertageseinrichtungen und den Eltern in den Räumlichkeiten der Schule statt. Die Kinder erleben an jedem Projekttag eine spielerische „Lerneinheit“ und durchlaufen während des Projektes verschiedene Spielstationen. Diese werden von den Eltern und Begleitpersonen besetzt und durchgeführt. Die ausgewählten Spiele leisten einen Beitrag zur Förderung der sprachlichen und sozialen Kompetenz und bieten vielfältige Sprachanlässe. Sie stammen unter anderem aus den Bereichen: Wahrnehmung, Motorik und Koordination.



„Komm wir spielen Schule“ bietet die Chance, den Kindern einen sanften Übergang und einen gelingenden Schulanfang zu ermöglichen. Es dient zudem dem Abbau von Ängsten, ermöglicht das Kennenlernen des Schulgebäudes und bietet außerdem eine Orientierung auf dem Schulgelände. Kinder und Eltern lernen sich bereits kindergartenübergreifend kennen. Auch Kinder, die keine Tageseinrichtung besuchen, knüpfen bereits Kontakte zu ihren späteren Mitschülerinnen und Mitschülern.

Aufgrund der stetigen Projektdurchführung durch die sozialpädagogische Fachkraft und die Schulsozialarbeiterin, entstehen für Kinder und Eltern schon vor Schulbeginn feste Ansprechpartner. Das Voneinander- und Miteinanderlernen im Rahmen des Projektes eröffnet allen Beteiligten neue Perspektiven und intensiviert zum Wohle der Kinder die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und dem Elternhaus. (vgl. „Konzept zur Einschulung“ unter: www.als-harsewinkel.de)

3.2 Fächer

Grundlage für den Unterricht sind die Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen aus dem Jahr 2008. Hiernach richten sich die schulinternen Curricula.

3.2.1 Deutsch

Das vorrangige Ziel des Deutschunterrichts in den Schulen ist es, alle Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen (unterschiedliche Herkunftssprachen, geringe Deutschkenntnisse, verschiedene Sprachentwicklungsstufen, usw.) dahingehend zu fördern, dass sie sich mit anderen verständigen und sich selbst sowohl mündlich als auch schriftlich ausdrücken können.

Deutsch im Anfangsunterricht

Am Hauptstandort werden die einzelnen Druckbuchstaben mit Hilfe eines Hör-, Schreib- und Sehpasses erarbeitet, um sie mit allen Sinnen zu erfahren,. Am Teilstandort wird lehrwerksgebunden gearbeitet.



Des Weiteren wird von Anfang an mit einer Anlauttabelle gearbeitet und der „Anlautrap“ eingeübt. Die Kinder beginnen so sehr früh, eigene lautgetreue Wörter aufzuschreiben.

Als wiederkehrendes Ritual werden „Wörter des Tages“ und nach einiger Zeit „Sätze des Tages“ aufgeschrieben.

Bereits nach wenigen Wochen wird mit der Strategie des Silbenschwingens nach ReLv begonnen.

Umgang mit Texten und Medien

Lesen lernen und die Förderung der Lesemotivation nimmt im Deutschunterricht einen hohen Stellenwert ein.

Um die Lesefreude zu wecken, werden den Kindern vielfältige Leseangebote angeboten:

- Freie Lesezeiten zum selbstständigen Lesen
- Vorlesezeiten
- Leseförderung durch Kooperative Lernformen (z.B. Lesepaten, Reziprokes Lesen, Lesekonferenzen)
- Lesen von Ganzschriften
- Lesemütter/Leseväter
- Internetprogramm „Antolin“
- Schülerbücherei
- Besuch der Stadtbücherei
- Vorlesewettbewerb
- Autorenlesungen

Der Bereich „Sprachgebrauch“

Der Teilbereich „**Sprachgebrauch**“ ist gegliedert in „**Sprechen und Zuhören**“, „**Schreiben**“ und „**Sprache untersuchen**“.



Sprechen und Zuhören:

- altersgemäßer wortschatzklare Artikulation
- grammatikalisch korrekte Satzstrukturen
- themenbezogene Äußerungen
- Bezugnahme auf Kommunikationspartner
- Begründung der eigenen Meinung
- Präsentation erarbeiteter Lernergebnisse

Schreiben:

- situations- und adressatengerechte Produktion eigener Texte aus unterschiedlichen Textarten
- Schreibkonferenzen (Beratung über Texte, Überarbeitung von Texten)

Sprache untersuchen:

- Wortarten unterscheiden
- Textformen unterscheiden
- sprachliche Mittel untersuchen
- Schreibkonferenzen (Untersuchung von Texten hinsichtlich Orthographie und Grammatik)

Der Bereich „Rechtschreibung“

Zu dem Bereich „Rechtschreibung“ zählt der Kompetenzbereich „*Richtig schreiben*“.

Die Beurteilungsschwerpunkte im Bereich „Rechtschreibung“ liegen auf:

- dem richtigen Abschreiben
- der Kontrolle, Korrektur und Überarbeitung von Texten
- der Anwendung der eingeführten Rechtschreibregeln und –strategien
- der Arbeit mit dem Wörterbuch
- dem Schreiben von Texten nach Ansage



3.2.2 Sachunterricht

Im Sachunterricht sollen die Kinder befähigt werden, sich mit natürlichen, technischen und sozialen Phänomenen der Lebenswirklichkeit und den Beziehungen zwischen ihnen auseinanderzusetzen. Die Aufgabe des Sachunterrichtes ist es hierbei, die Kinder bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, um sie zu erschließen, um sie zu verstehen und um sie verantwortungsbewusst mitgestalten zu können (vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW, Sachunterricht, S. 39). Der Unterricht greift die alltäglichen Erfahrungen der Kinder auf und stellt die Sache selbst in den Mittelpunkt. Das Lernen mit allen Sinnen ist oberstes Prinzip des Sachunterrichts. Dementsprechend haben konkrete Anschauung, unmittelbares Erleben und Handlungsorientierung eine grundlegende Bedeutung im Lernprozess. Anknüpfend an ihre Vorerfahrungen und Interessen erhalten die Kinder im Sachunterricht die Möglichkeit, neue Sachverhalte zu erschließen. Dafür müssen sie fachspezifische Fähigkeiten erwerben und Methoden und Arbeitsweisen kennen lernen, die in der gesamten Grundschulzeit angebahnt und immer weiter gefestigt werden.

Dazu gehören beispielsweise u.a.:

- Sammeln und Ordnen von Sachinformationen
- Fragen gezielt stellen
- Beobachten, Beschreiben, Analysieren und Beurteilen
- Vorhaben gemeinsam planen, durchführen und auswerten
- Kritisch reflektieren
- Texte, Bilder, Diagramme, Tabellen und Schaubilder erschließen und auswerten
- Verschiedene Informationsquellen nutzen und kritisch auswerten
- Experimente planen, durchführen und auswerten
- Ergebnisse und Sachverhalte dokumentieren und präsentieren
- Lösungsmöglichkeiten für Konflikte entwickeln und erproben



Damit sinnvolle Zusammenhänge für die Kinder geschaffen und genutzt werden können, sollten die Sachunterrichtsthemen möglichst in fächerübergreifender Form behandelt werden.

Thematisch orientiert sich der Sachunterricht am aktuellen Lehrplan für die Grundschule. Beispielhaft sind hier einige Themenbereiche aufgeführt, die im Sachunterricht an den Schulen behandelt werden.

- Zusammenleben in der Klasse, der Schule und der Familie
- Ich und andere - Begegnung mit anderen Kulturen
- Verkehrserziehung
- Kennenlernen der Arbeitswelt
- Umgang mit der belebten Natur
- Mädchen und Jungen - Sexualität
- Körper und Gesundheit
- Kennenlernen der heimatlichen Umgebung – Harsewinkel und der Kreis Gütersloh
- Geografische Räume – NRW, Deutschland, Europa, die Erde
- Zeit (Zeiteinteilungen, Zeiträume, Zeit und Kultur)
- Umgang mit Natur und Technik
- Nutzung von Werkzeugen, Materialien und Geräten
- Bauen und Konstruieren
- Umgang mit Medien

Die in den einzelnen Jahrgangsstufen zu behandelnden Themen und die Lehr- und Lernmittel, die zum Einsatz kommen, werden den Eltern zu Beginn jeden Schuljahres auf den Elternabenden vorgestellt.

Im Bereich **Verkehr** erfolgt eine enge Kooperation mit der Polizei. Im 1. Schuljahr werden die Erstklässler durch die örtlichen Polizisten in den Klassen über die Gefahren auf dem Schulweg und richtiges Verhalten auf dem Schulweg zur Vermeidung von Unfällen informiert. Übungen richtigen Verhaltens im Verkehr als Fußgänger folgen im



Sachunterricht sowohl durch geeignete Medien zur Darstellung von Verkehrssituationen als auch in der Verkehrswirklichkeit. Diese werden in den weiteren Schuljahren erweitert und beziehen auch den Radfahrer im Straßenverkehr mit ein. Im 2. Schuljahr erfolgt z.B. ein Fahrradtraining auf schuleigenen Fahrrädern auf dem Schulhof (Hauptstandort). Im 3. Schuljahr (Teilstandort: 4. Schuljahr) nehmen die Kinder am ADAC-Turnier teil und im 4. Schuljahr wird mithilfe der Polizei die Radfahrprüfung durchgeführt. (siehe 4.4 Verkehrserziehung)

Laut Lehrplan fördern unmittelbare Begegnungen mit **Natur, Lebewesen und ihren Lebensbedingungen** das Verstehen von biologischen und ökologischen Zusammenhängen und die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein (vgl. Lehrplan Sachunterricht, NRW, S. 41). Den Kindern wird diese Begegnung z.B. durch Wanderungen im Naturschutzgebiet Boomerberge in Harsewinkel und durch die Teilnahme am Waldprojekt mit Frau Lütke Bornefeld im 3. Schuljahr ermöglicht. Hier können die Kinder Bäume, Sträucher, Pflanzen, Pilze und Tiere mit allen Sinnen kennen lernen und erleben. Auch die Aufgaben eines Försters bzw. Jägers werden ihnen vermittelt. Tieren und ihren Lebensräumen begegnen die Kinder im Tierpark Olderdissen und beim Zoobesuch. Mehrtägige Fahrten werden an den Schulen von den meisten Klassen zum Biologiezentrum Bustedt durchgeführt. Das Biologiezentrum bietet den Kindern im Rahmen des dort angebotenen Programms sehr weitreichende und vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im Bereich Natur (Garten, Teich, Wald, Wiese, Insekten, Schnecken, Haustiere, Eulen, Fledermäuse, Sterne etc.) und als müllfreie Zone auch zur Auseinandersetzung mit dem Umweltschutz. Auch wird immer, wo es thematisch möglich ist, konkretes Anschauungsmaterial mit in den Unterricht gebracht und einbezogen. (z.B. Frühblüher, Kartoffel, verschiedene Getreidesorten etc.).

Die **Sexualerziehung** ist ein wichtiger Teil des Lehrplans, um die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. In diesen Themenbereich fallen verschiedene Familien- bzw. Lebensformen, die Rollenverteilung der Geschlechter, Körper und Sexualität sowie die Prävention gegen sexuellen Missbrauch. Zu Letzterem wird an beiden Schulen ein Theaterprojekt der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück mit dem Titel **„Mein Körper gehört mir“** für die Drittklässler durchgeführt (siehe 4.2.5 Gewalt-



prävention). Die Eltern werden über die Inhalte des Themas Sexualität auf den Elternabenden informiert. Medien, die zum Einsatz kommen sollen, werden den Eltern vorgestellt und zur Diskussion gestellt.

Der Bereich **Gesundheit** wird in allen Jahrgängen thematisiert. Beim Themenbereich „Gesunde Ernährung“ werden in der Schuleingangsphase die Grundlagen für ein gesundes, vollwertiges Frühstück erarbeitet. Im vierten Schuljahr wird ein über mehrere Doppelstunden laufendes theorie- und praxisorientiertes Projekt „aid –Ernährungsführerschein“ durchgeführt. Die Kinder bereiten selbst einfache Gerichte wie z.B. Obstsalate, Quarkspeisen, Nudelsalat und Kartoffelgerichte unter dem Aspekt „gesunde Ernährung“ zu und lernen die theoretischen Grundlagen dazu.

Zum Thema Zahnpflege und **Zahngesundheit** führt der außerschulische Lernpartner, die Zahnarztpraxis Dr. Arvand, jährlich einen praxisorientierten Stationenlauf zum Thema „Gesunde Zähne“ in allen Jahrgängen durch. Die Einheiten haben dabei unterschiedliche Schwerpunkte (s. 4.1 Bewegungs- und Gesundheitserziehung).

Anhand des von der Sparkasse den Schulen zur Verfügung gestellten Buches „**Unser Kreis Gütersloh**“ lernen die Kinder ihren Heimatort und die Städte und Gemeinden des Kreises Gütersloh kennen. Um die Besonderheiten ihres Heimatortes zu entdecken, bietet sich die Organisation eines Klassenfestes mit einem Stadt-Suchspiel durch Harsewinkel an. Im geographischen Bereich kommt der Computer als Rechercheinstrument verstärkt zum Einsatz (z. B. Plakat/Referat über Städte u. Gemeinden des Kreises Gütersloh, Kontinente, Europäische Länder o.ä.).

Aber auch bei anderen Themen (z.B. Tiersteckbrief, Klassenzeitung in Klasse 4, o.ä.) lernen die Kinder, die „**Neuen Medien**“ zur Informationsbeschaffung durch Internetrecherche mit Kindersuchmaschinen und zur Gestaltung und Präsentation zu nutzen. Mit dem Medium Zeitung setzen sich die Kinder durch die Teilnahme am Zeitungsprojekt der „Neuen Westfälischen“ im 4.Schuljahr intensiver unter verschiedenen Aspekten auseinander.



Die von der Stadt Harsewinkel organisierte historische „**Zeitreise**“ durch Harsewinkel, macht die Kinder der 4. Klassen im Rahmen einer Stadtführung mit der Geschichte ihres Heimatortes vertraut.

Durch **Forschen, Experimentieren und Bauen** in ausgewählten **Mint-Projekten** und Themenbereichen (z.B. Strom, Magnete, Schwimmen und Sinken, Wasser, Brücken bauen, etc.) beschäftigen sich die Kinder mit Phänomenen aus der Naturwissenschaft und erlangen so selbstständig handelnd Grundkenntnisse und Fertigkeiten.

Der Umgang mit technischen Geräten (z.B. Kompass, Thermometer, etc.) und Experimente mit Alltagsmaterialien gehören in diesen Bereich. Zum Einsatz kommen hier die CVK-Experimentierboxen und die Science-Lab Experimentierkästen der Schulen oder ausgeliehene Forscherkisten (Kreis Gütersloh). Auch zum Themenbereich Feuer verfügen die Schulen über Experimentiermaterial und ein Feuerwehrauto mit umfangreichem Informations- und Begleitmaterial. Eltern als Experten unterstützen gelegentlich bei den Forscherprojekten. Auch die Teilnahme an gesponserten Forscherprojekten (z.B. RWE, Kreishandwerkerschaft) werden den Schülerinnen und Schülern angeboten, wenn sich eine Gelegenheit dazu bietet. Wichtig ist, dass die Kinder ihre kindliche Neugier und ihren „Forscherdrang“ ausleben können und genügend Zeit haben zum Ausprobieren, Entdecken, Beobachten und Erforschen, um sich neue Sachverhalte zu einem Thema selbst zu erschließen.

3.2.3 Mathematik

„Mathematik ist keine Menge von Wissen, Mathematik ist eine Tätigkeit, eine Verhaltensweise, eine Geistesverfassung“

Das Zitat von (FREUDENTHAL 1982) verdeutlicht die Leitidee des Mathematikunterrichts an den Schulen. Das elementare Ziel ist, dass die Kinder am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der vierten Klasse über die geforderten inhaltlichen und prozessbezogenen Kompetenzerwartungen (vgl. Lehrplan des Landes NRW 2008,



S.57 ff.) verfügen. Dabei geht es nicht um eine rein passive Anhäufung von Wissen, sondern um die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler sich aktiv handelnd mit den zu vermittelnden Themen auseinanderzusetzen und individuelle (heuristische) Strategien bei der Findung von Lösungen bzw. Lösungsansätzen zu entwickeln. Schwerpunkte des Mathematikunterrichts bilden dabei problemorientierte Aufgabenstellungen/-formate, die sowohl einen konkreten Bezug zu der Lebenswirklichkeit der Kinder darstellen (z.B. das Erfassen und Darstellen von Daten oder sachstrukturierte Aufgaben), als auch beziehungsreiche Aufgaben (z.B. "Schöne Päckchen"), welche durch ihre operative Strukturierung tiefere Einsichten und Entdeckungen in mathematische Muster und Strukturen ermöglichen. Zur Verwirklichung dieser Ziele sind Kernkompetenzen unabdingbar, welche eine gefestigte Zahlauffassung und Zahldarstellung sichern (u.a. sind hier das Ordnen und Strukturieren von Mengen, das Schätzen, die simultane Zahlerfassung, ein Verständnis über die „Kraft der Fünf“ und der Grundrechenarten zu nennen).

Damit die Schülerinnen und Schüler die Lerninhalte langfristig abrufbar behalten, wird die Notwendigkeit folgender Prinzipien der Unterrichtsgestaltung gesehen:

1. Die Kinder arbeiten, ihren Fähigkeiten und ihrem Arbeitstempo entsprechend, auf drei Repräsentationsstufen; aktiv (durch konkrete Handlungen am Material), ikonisch (auf der bildhaften Ebene) und symbolisch (auf der Ebene der Zahlen) (E-i-s - Prinzip).
2. Ihnen werden Anschauungsmaterialien und ausreichend echte Lernzeit (produktive Übungsphasen) zur Verfügung gestellt.
3. Die Struktur der Unterrichtsstunde basiert oft auf dem sogenannten „Think-Pair-Share“ oder „Ich-Du-Wir-Prinzip“, welches einerseits individuelle Denk- und Lernwege auf verschiedenen Niveaus ermöglicht, als auch zentraler Bestandteil des kooperativen Lernens ist. In der „Ich-Phase“ findet die selbstständige Auseinandersetzung mit dem zu behandelnden Inhalt statt. Darauf folgt der Austausch in Partnerarbeit oder in der Kleingruppe. Abschließend werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert oder reflektiert.

Während dieser Phasen kommen besonders die prozessbezogenen Kompetenzen (unter Nutzung der inhaltsbezogenen Kompetenzen) (vgl. Lehrplan, S.57 ff.) zum Tragen. Die Kinder werden dabei unterstützt, Probleme durch systematisches Probieren, ausdauernd



zu lösen. Sie werden aufgefordert, ihre Ergebnisse und/oder Denkprozesse zu begründen und unter Rückgriff auf Fachbegriffe, nachvollziehbar darzustellen und zu erklären (bzw. Sachsituationen mit geeignetem Material zu mathematisieren).

Geeignete Materialien bedeuten grundsätzlich (neben Anschauungsmaterialien) Aufgabenstellungen, die hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades differenziert werden. Eine solche Differenzierung kann auch problematisch sein, da durch bestehende Erwartungshaltungen Kinder unter-, bzw. überfordert werden. Deshalb werden offene Aufgabenstellungen (im Sinne einer natürlichen Differenzierung angeboten, d.h. gleiche Aufgabenstellungen können mit gleichen Materialien auf individuelle Weise gelöst werden). Den Kindern werden so selbstbestimmte und selbstverantwortete Lernformen ermöglicht. Eine Einschätzung und Überprüfung des Leistungsstandes findet durch die Selbsteinschätzung der Kinder (Daumenbarometer, Blitzlicht, Selbsteinschätzungsbögen und Lernzielkontrollen) statt.

Mathematik darf nicht nur auf Inhalte reduziert werden. Vielmehr sehen die Schulen durch den Unterricht die Chance, den Kindern, für eine überdauernde Lernmotivation, wichtige Aspekte zu vermitteln:

1. Lernen setzt Anstrengungsbereitschaft voraus, Teilergebnisse und eigene Wege werden genauso gewürdigt wie richtige Lösungen.
2. Verschiedene Rechenwege führen bei der Lösungsfindung zum richtigen Ergebnis und bieten die Möglichkeit, den eigenen Standpunkt zu reflektieren und zu erweitern.
3. Fehler sind ein wichtiger Bestandteil des Lernprozesses.
4. Vielfältige Erfahrungen machen uns für unser Leben handlungskompetent.

3.2.4 Englisch

Grundlegendes zum Englischunterricht

Der Englischunterricht fängt im 2. Halbjahr des ersten Schuljahres an und findet mit je zwei Wochenstunden statt. Ziel des Englischunterrichtes ist es, das Interesse und die Freude der Kinder am Sprachenlernen zu entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler sollen möglichst früh einer fremden Sprache begegnen, sodass eine positive und weltoffene Einstellung der Kinder für andere Sprachen und Kulturen entwickelt werden kann.



Die Kinder sollen die sprachlichen Mittel der englischen Sprache im Englischunterricht erwerben, erproben und festigen. Somit werden sie befähigt, einfache Sprachhandlungen in englischer Sprache zu bewältigen.

Unterrichtsgestaltung

Der Englischunterricht findet gemäß dem Lehrplan überwiegend in englischer Sprache statt. Die Kinder werden dabei mit Flashcards (Bildkarten) und mit Mimik und Gestik unterstützt. Auch wenn sie nicht jedes Wort explizit verstehen, so wissen sie trotzdem genau, was von ihnen verlangt wird. Von besonderer Wichtigkeit ist ein hoher Sprachumsatz: die Schülerinnen und Schüler werden dazu angeregt, die Sprache selbst so oft es geht zu nutzen. Dies geschieht durch Spiele, Lieder (chants, raps, rhymes), Bilderbücher (storytelling), Sprechansätze (z.B. Interviews, Dialoge, Rollenspiele) usw. Rhythmus und Reim sind dabei gute Lernhilfen. Die Schülerinnen und Schüler dürfen beim Sprechen Fehler machen („fluency before accuracy“)

Das Sprechen steht somit ganz klar im Vordergrund. Das englische Schriftbild hat lediglich eine lernunterstützende Funktion. Schreiben ist kein Schwerpunkt des Englischunterrichtes. Insgesamt ist der Englischunterricht also spielerisch gestaltet, wo Kinder aktiv sprachlich in kommunikativen Situationen handeln können und somit Redemittel und häufig gebrauchte Phrasen (chunks) ganzheitlich (z.B. mit Total Physical Response=TPR) erlernen.

Lehrwerk

Es wird mit dem Lehrwerk Sally vom Oldenbourg Verlag gearbeitet. Die Kinder erhalten ein Activity Book. Die wichtigsten Wörter zu den Themen gibt es in Form von kleinen Bildkarten im Activity Book. Diese werden auch im Unterricht genutzt. Außerdem erhalten die Kinder eine CD, mit der sie auch zu Hause englische Lieder hören und üben können.



Im Englischunterricht findet curriculares Lernen statt, das heißt, Themen bauen aufeinander auf und werden mit der Zeit erweitert und vertieft.

Themen

Alle Themen des Englischunterrichtes greifen die Lebenswirklichkeit im direkten Umfeld der Kinder auf.

Lerninhalte Klasse 1 und 2

- colours
- numbers
- my schoolbag
- body & feelings
- toys
- animals
- fruit & vegetables
- family
- at school
- clothes
- stories
- throughout the year / special days

Lerninhalte Klasse 3

- colours & numbers
- at school
- body & feelings
- special days
- toys



- clothes
- weather & days
- family & friends
- breakfast & drinks
- fruit
- animals & pets
- our nature
- stories

Lerninhalte Klasse 4

- at home
- lunch
- special days
- hobbies & sports
- shopping
- vehicles
- wild animals
- at the doctor's
- jobs
- Scotland
- stories

Unterrichtsbereiche

- **Kommunikation-sprachliches Handeln**

Hörverstehen/Hör-Sehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung



- **Interkulturelles Lernen**

fremde Lebenswelten kennenlernen, etwas über Rituale und Feste englischsprachiger Länder erfahren

- **Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln**

Aussprache und Intonation, Wortschatz, einfache grammatische Strukturen, z.B. Plural, Verneinung, Fragen stellen, Orthographie

In den Klassen 3 und 4 wird ein „treasure-book“ eingeführt.

3.2.5 Sport

Im Fach Sport orientieren sich die Schulen an den aktuellen Lehrplänen und setzen folgende Bereiche und Schwerpunkte verbindlich um:

Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen

Durch den Aufbau von Bewegungslandschaften und Stationen werden das Bewegungsverhalten und der Bewegungsdrang der Kinder auf verschiedenen Ebenen herausgefordert.

Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeit ausprägen

Hierbei geht es um die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, den Erwerb von Bewegungssicherheit in täglichen Bewegungsformen, die Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit, Raumorientierung und die Aktionsmöglichkeiten und Grenzen des eigenen Körpers einschätzen zu können.



Laufen-Springen-Werfen

In diesem Bereich wird einerseits auf den klassischen leichtathletischen Dreikampf hingearbeitet, indem spielerische Bewegungsangebote eingesetzt werden, die dazu dienen, die technischen Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Andererseits werden auch gezielt Koordinationsübungen eingesetzt, um die Leistungen der Kinder positiv zu beeinflussen.

Bewegen an Geräten

Die Kinder lernen den Auf- und Abbau von Groß- und Kleingeräten, aber auch die verschiedenen (turnerischen) Bewegungsmöglichkeiten mit und an diesen kennen. Zudem wird beim „Bewegen an Geräten“ das kooperative Lernen geschult, z.B. wenn Kinder angeleitet werden, Hilfestellungen zu leisten.

Bewegen im Wasser

Ziel des Schwimmunterrichts ist in erster Linie die Wassergewöhnung und Wasserbewältigung. Des Weiteren soll den Kindern die Technik des Brustschwimmens vermittelt werden. Die Kinder erhalten im Laufe des 3. Schuljahres die Möglichkeit verschiedene Schwimtabzeichen zu erreichen. Dazu werden die Schüler gemäß ihres Leistungsstands in Gruppen unterteilt.

Spielen mit und in Regelstrukturen

Den Schülerinnen und Schülern werden im Laufe der Grundschulzeit verschiedene große und kleine Sportspiele angeboten. Sie erarbeiten und erweitern mit der Lehrkraft Regeln für die „Kleinen Spiele“. Bei den „Großen Spielen“ lernen die Kinder, unter Einhaltung der bestehenden Regeln, sich innerhalb der Spiele zu bewegen und Strategien im Spiel zu finden.



Gestalten-Tanzen-Darstellen

Hierbei geht es in erster Linie um das Einstudieren von Tänzen und kleinen Choreographien. Zudem wird das Rhythmusgefühl der Kinder spielerisch geschult.

Gleiten-Fahren-Rollen

Zentrales Sportgerät ist hierbei das Rollbrett. Die Kinder erlernen den sicheren Umgang und die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten mit damit. Ziel ist es den „Rollbrettführerschein“ zu erlangen.

Ringern und Kämpfen

Der Bereich „Ringern und Kämpfen“ kommt dem natürlichen kindlichen Bestreben nach dem Messen der eigenen Kräfte nach. Hierbei wird ein besonderes Augenmerk auf das unverzichtbare Einhalten der erarbeiteten Regeln gelegt. Des Weiteren sind gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme sowie eine Strategieentwicklung für die Kämpfe. Im Laufe des Schuljahres wird den Schülerinnen und Schülern regelmäßig die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben ermöglicht:

Schulische Veranstaltungen (siehe unter 5.5 Sportveranstaltungen)

3.2.6 Kunst

„Künstlerisch tätig sein heißt:

Gestalten mit allen Sinnen.“

(n. J. Wierz)



Schon die Kunstgeschichte zeigt, dass sich viele Künstler durch ihre Sinneserfahrungen inspirieren ließen. Kinder erschließen sich mit allen Sinnen die Natur. Vor allem das prägt sich ihnen ein, was sie am eigenen Körper erleben und erfahren. Das Wort „begreifen“ kommt von „greifen“ und nur das, was Kinder „angreifen“, d.h. erleben, kann von ihnen begriffen werden. Die Kinder leben heute zunehmend in einer an Sinneserfahrungen armen Lebenswelt. Der Lernbereich Kunst/ Textilgestaltung gewinnt deshalb besonders an Bedeutung. Der Unterricht soll die unmittelbar zusammenhängende Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit und der gestalterischen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern fördern. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, Kunstunterricht als Spielraum für kreative Eigentätigkeit zu nutzen, in dem sie sich mit allen Sinnen gestalterisch erproben können. Sie sollen in allen Jahrgangsstufen künstlerisch kreatives Gestalten als Teil der Lebenswirklichkeit erleben und begreifen.

*„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin,
als Erwachsener einer zu bleiben.“*

(Pablo Picasso)

Der Unterricht im Lernbereich Kunst/Textilgestaltung soll den Schülerinnen und Schülern Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse sowie Einstellungen vermitteln bezüglich des eigenen Gestaltens. Außerdem soll eine Auseinandersetzung mit fremden Kunstwerken angebahnt werden.

Dabei werden folgende Ziele angestrebt:

- Die Wahrnehmungs- und Vorstellungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler sollen entfaltet und gefördert werden.
- Kreativität und Fantasie sollen angeregt und weiterentwickelt werden.



- Die Fähigkeit, sich mit bildnerischen Mitteln auszudrücken und verständlich zu machen, soll ausgebaut werden.
- Die Verstehens- und Deutungsfähigkeit von künstlerisch Gestaltetem soll erweitert werden.
- Neue, auch ungewöhnliche Arbeits-, Denk- und Sichtweisen sollen gefördert werden.

Der Unterricht berücksichtigt den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler, das Lern- und Arbeitstempo sowie die unterschiedlichen Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen. Beim Gestalten, das die Bereiche Farbe, Raum, Grafik, Textiles, Gestalten mit technischen und visuellen Medien und szenisches Gestalten sowie die Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten umfasst, werden die Gestaltungsprozesse mit Versprachlichungs- und Reflexionsprozessen verknüpft (vgl. Richtlinien NRW).

Praktisches Tun, bildnerische Auseinandersetzung und ästhetische Erfahrungen sollen über das eigene Gestalten im Unterricht hinaus, die Gestaltung des Klassenraumes, im Sinne des Schaffens einer ansprechenden Lernumgebung, sowie die Begegnung mit „großen Künstlern“ und ihrer Werke mit einbeziehen:

- das Schulgebäude als Gestaltungsprogramm (z.B. im Rhythmus der Jahreszeiten oder besondere Feste) bzw. wenn möglich das Schulgelände
- den Besuch außerschulischer Lernorte, wie das Aufsuchen von Ausstellungen, Museen (z.B. Böckstiegel-Museum in Werther)
- die Begegnung mit heimischen Künstlern (Atelierbesuch oder Besuch im Unterricht z.B. durch Herrn Schößler, ...)

Die Kinder der Schulen nehmen in jedem Schuljahr (3. Quartal) am **Malwettbewerb** der örtlichen Volksbank teil.

In diesem Lernbereich wird auch besonderen Wert auf den fächerübergreifenden Aspekt gelegt:



- Mitgestaltung szenischer Spiele/Aufführungen durch Plakate, Bühnenbild, Kulissen, Masken
- Gestaltungsprojekte aus alten Zeiten (Weben mit dem Webrahmen)
- Gestalten mit Natur- und Alltagsmaterialien (z.B. Blätterdruck, Roboter aus Abfall, Spinnennetz aus Zweigen und Wollfäden, Malen mit Sand)
- Gestalten zu musikalischen Themen (z.B. zum Märchen „Peter und der Wolf“, Welche Farbe hat der Klang einer Geige?)
- Gestalten zu Literaturprojekten (z.B. „Die Olchis“, „Oh, wie schön ist Panama“)
- Gestaltende Aufgaben zu anderen Kulturen (z.B. indianisch, afrikanisch)
- Malen unter freiem Himmel (z.B. Lernort „Wiese“, „Wald“, „Teich“, ...)

In den Schulen stehen Staffeleien, ein Kunstraum und Brennöfen für Tonarbeiten zur Verfügung.

3.2.7 Musik

Im Musikunterricht soll nicht nur Freude und Interesse für das Fach geweckt, sondern auch Kinder in ihrer Eigenwahrnehmung und in der Wahrnehmung des Anderen und des Raumes sensibilisiert werden.

Dies geschieht zunächst durch Anknüpfen an die persönlichen Erfahrungen und individuellen Begabungen der Schüler.

Im Zentrum des Unterrichts stehen die Kompetenzbereiche mit ihren Schwerpunkten:

- Musik machen - (mit der Stimme, mit Instrumenten)
- Musik hören - (Musik in ihrer Vielfalt begegnen, Wirkungen von Musik erfahren, Notationselemente verwenden)
- Musik umsetzen - (sich zur Musik bewegen, musikalische Szenen gestalten, Musik in Bilder umsetzen)
- sich über Musik verständigen.



Die Themen und damit auch der Liedschatz entwickeln sich vorwiegend aus der Unterrichtsreihe Fidelio (Westermann-Verlag) und werden, wenn notwendig, erweitert. Aus dem Unterricht erwachsen Tänze und Lieder, die zu verschiedenen Höhepunkten des Jahres aufgeführt werden (z.B. Einschulung, Tag der offenen Tür, Projekte, usw.). Gegen Ende des Jahres findet das wöchentliche Adventssingen statt, ebenso wird auch am letzten Schultag ein Theaterstück aufgeführt, welches in einem musikalischen Rahmen steht. Während der Adventszeit haben die Kinder ein festes Liederkontingent, welches jährlich durch traditionelles und modernes Liedgut erweitert wird.

Neu wurde jetzt am Teilstandort Literatur (Buch und CD) zur Programmmusik eingeführt, die über die Musiklehrerin im Musikraum, entliehen werden kann.

Sofern es das Lehrerkontingent zulässt, wird an beiden Standorten eine wöchentliche Chor-AG angeboten. Diese erarbeitet ein Musical, das am Ende des Schuljahres in einer oder mehreren Vorstellungen aufgeführt wird.

Außerunterrichtliche Veranstaltungen an der Verbundschule:

Jährlich:

1. Das Blasorchester "Heimatland" Greffen e.V. stellt die Instrumente vor und wirbt um Teilnahme im Orchester; Leitung: Herr Frensing (Teilstandort Greffen)
2. Programm: Musiker kommen in die Schule. Die nordwestdeutsche Philharmonie stellt Instrumente in musikalischen Beispielen und zum Anfassen vor.
3. Kreismusikschule Gütersloh: Die Musikschule bietet Instrumentalunterricht an, wie z.B. Blockflöte und Gitarre sowie Posaune, die gleichzeitig eine gute Grundlage für erfolgreiches Lernen in der Schule bietet und die Kreativität und Bildung der Kinder fördert.
4. Vorbereitung der Weihnachtslieder für den Weihnachtsmarkt im Musikunterricht des 3. bzw. 4. Schuljahrs durch Kirchenmusiker Herrn Klasmann (Teilstandort Greffen)
5. Besuch der Bläserklasse des Gymnasiums und der Gesamtschule. Die Bläserklassen der Schulen kommen in die Schule und stellen sich den Viertklässlern mit musikalischen Darbietungen vor.

Außerhalb dieser Veranstaltungen werden Programme gebucht wie z.B. die Sinfonie der Tiere.



3.2.8 Religion

Der Religionsunterricht in der Grundschule bietet für viele Schülerinnen und Schüler eine erste Begegnung mit religiösen Inhalten und gläubigen Menschen. Dieses Fach versucht, Lernprozesse in Gang zu setzen, die sich an den Fragen der Lernenden orientieren. Lehren und Lernen geschehen in kritischer, produktiver Wechselbeziehung und gegenseitiger Auslegung von christlicher Tradition und heutigen Erfahrungen (Korrelation) und führt so zum Erwerb von religiöser Orientierungs- und Handlungsfähigkeit. Der Unterricht bemüht sich darum, Haltungen wie Verantwortungsbewusstsein, Achtung vor anderen Menschen, Gerechtigkeit und Solidarität zu fördern. Zudem werden die Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht dahingehend gefördert, dass ein individueller Zugang zu den Inhalten des Faches möglich wird und individuelle Lernchancen eröffnet werden. Die Schülerinnen und Schüler erfahren in ihrem Alltag, dass es Menschen mit anderen religiösen Weltanschauungen gibt. Daher findet im Religionsunterricht auch das interreligiöse Lernen seine Berücksichtigung.

Im 1./2. Schuljahr wird am Teilstandort konfessionsübergreifender Religionsunterricht gelehrt. Schwerpunkte sind hierbei Themen, die das soziale Miteinander in der Klassengemeinschaft sowie Schulgemeinschaft fördern und stärken.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren am Hauptstandort im 1.-4.Schuljahr und am Teilstandort im 3./4. Schuljahr konfessionsgebundenen Religionsunterricht, der in evangelische und katholische Religionslehre aufgeteilt ist. Der konfessionelle Religionsunterricht hilft den Schülerinnen und Schülern, eine religiöse Identität und eine Beziehung zur eigenen Konfession zu entwickeln. Die Konfessionalität des Religionsunterrichts versteht sich aber nicht als Abgrenzung oder Selbstisolierung.

Jeder Mensch ist von Gott angenommen, unabhängig von seinem Leistungsvermögen. Aus diesem christlichen Grundverständnis wird deutlich, dass es im Religionsunterricht eine messbare äußere Seite und eine nicht messbare innere Seite gibt. Die religiösen Überzeugungen und die religiöse Praxis der Schülerinnen und Schüler sind nicht Gegenstand der Leistungsbewertung.

An beiden Standorten nehmen die Kinder an Schulgottesdiensten teil.



Evangelische Religionslehre

Das Fach Evangelische Religionslehre erschließt das Erziehungsziel „Ehrfurcht vor Gott und Achtung vor der Würde des Menschen ...“ nach evangelischem Verständnis. Maßgeblich sind dabei das Bekenntnis zu Jesus Christus einerseits und der authentischer Erfahrungsraum der Schülerinnen und Schüler andererseits.

Seine Aufgaben sind beispielsweise:

- Möglichkeiten zu eröffnen, die christliche Wahrnehmung des Menschen zu entdecken, zu entfalten und zu gestalten
- die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler und die biblisch-christliche Tradition in Beziehung zu bringen, sowie wechselseitig zu erschließen und zu vernetzen
- Perspektiven für Verständigungsbereitschaft, Offenheit, Toleranz und Respekt zwischen Menschen verschiedener Konfessionen und Religionen zu eröffnen
- evangelische Tradition in Beispielen und Ausdrucksformen gelebten christlichen Glaubens zu vermitteln.

(s. LP Evangelische Religionslehre, S. 151)

Katholische Religionslehre

Der katholische Religionsunterricht ist theologisch geprägt aus der christlichen Überzeugung, dass Gott in der Geschichte der Menschen und zu ihrem Heil wirkt, dass das Evangelium diese Erfahrung in Person und Botschaft Jesu Christi unwiderruflich zum Ausdruck bringt und die Kirche diese Botschaft weitergibt und erfahrbar macht.

Er hat die Aufgabe

- strukturiertes und lebensbedeutsames Grundwissen über den Glauben der Kirche zu vermitteln



- mit Formen gelebten Glaubens vertraut zu machen
- die religiöse Dialog- und Urteilsfähigkeit zu entwickeln und zu fördern

(s. LP Katholische Religionslehre, S. 167)

Islamischer Religionsunterricht wird an den Schulen nicht erteilt. Muslimische Kinder können auf freiwilliger Basis am herkunftssprachlichen Unterricht (HSU) teilnehmen. Schülerinnen und Schüler mit aramäischem und mennonitischem Glauben werden gesondert unterrichtet.

3.3 Vereinbarungen zum Vertretungsunterricht

Gründe für Vertretungsunterricht können sein:

- Krankheit einer Lehrkraft
- Klassenfahrten, Unterrichtsgänge
- Lehrerfortbildungen, die nicht nachmittags stattfinden können
- Abordnung zu dienstlichen Verpflichtungen

(„Delphin-Testung“, Durchführung eines AO-SF-Verfahrens usw.)

- Sonderurlaub aus privaten Gründen

Für den Vertretungsfall wurden Regelungen getroffen, um die Lernzeit zu sichern, den Ausfall von Unterricht so gering wie möglich zu halten und den Vertretungsunterricht pädagogisch möglichst sinnvoll zu gestalten.



- Für jede Klasse wird eine Co-Klassenlehrerin benannt. Diese übernimmt im Krankheitsfall der Klassenlehrerin die Klassengeschäfte der entsprechenden Klasse und ist Ansprechpartnerin für die Kinder und Eltern.
- Lehrerinnen, die zu vertreten sind, stellen Aufgaben für ihre Schüler/innen bereit, so dass die Unterrichtsinhalte kontinuierlich fortgesetzt werden können.
- Dies gilt vor allem für den Fall der vorhersehbaren Vertretung (Fortbildung, Klassenfahrt ...).
- Außerdem sollen für die Klassen Aufgaben bereit liegen, die die Schüler bei plötzlicher Erkrankung einer Lehrerin erledigen können (Vertretungsordner).
- Vertretungspläne werden immer nach dem gleichen Muster erstellt und enthalten alle Änderungen und Ausfälle, den Grund für die Vertretung, Hinweise zur Organisation, Anordnung von Mehrarbeit und Aufsichtsänderungen.
- Der Vertretungsplan wird im Lehrerzimmer bzw. an der Infowand an einer dafür bestimmten Stelle ausgehängt, damit sich jede Lehrerin rechtzeitig über Änderungen informieren kann.
- Im Falle einer plötzlichen Erkrankung einer Lehrkraft wird der Schulleiter am Tag vorher beziehungsweise am Morgen vor Unterrichtsbeginn informiert, damit der Vertretungsplan noch rechtzeitig erstellt werden kann.
- Parallelklassen werden zu einer Lerngruppe zusammengefasst. Die Kolleginnen und Kollegen betreuen 2 Klassen gleichzeitig.
- Klassen werden aufgeteilt und die Kleingruppen nehmen am Unterricht einer anderen Klasse teil, bzw. bearbeiten dort eigenverantwortlich Aufgaben eines Arbeitsplans.
- Für alle Klassen liegt ein Aufteilungsplan vor, damit die Aufteilung möglichst reibungslos und zügig durchgeführt werden kann. Dieser Plan befindet sich im Klassenbuch und hängt für die Schüler sichtbar in den Klassen aus.
- Die Aufteilung von Klassen erfolgt gleichmäßig in allen Klassen, um Nachteile einer Gruppe zu vermeiden.



- Der 1. Jahrgang wird nach Möglichkeit nicht aufgeteilt.
- Vertretungsunterricht kann von Lehrerinnen und Lehrern aus Doppelbesetzungen erteilt werden.
- Der Unterricht kann gekürzt werden. Wenn Unterrichtsausfall unvermeidbar ist, wird darauf geachtet, dass keine Klasse besonders betroffen ist. Diese Maßnahme kann auch nur durchgeführt werden, wenn die Eltern vorher benachrichtigt wurden. Die Randstunden-Betreuerinnen und der Busfahrer sind ebenfalls darüber zu informieren.
- Bei längerfristigen und planbaren Vertretungsfällen wird eine Vertretungs-Poolkraft beim Schulamt angefordert. Die Vertretungslehrkraft übernimmt dann den Unterricht der fehlenden Kollegin.

(vgl. Vertretungskonzept unter: www.als-harsewinkel.de)

3.4 HSU - Herkunftssprachlicher Unterricht

Der herkunftssprachliche Unterricht hat die Aufgabe, Mehrsprachigkeit zu fördern. Einerseits dadurch, dass er den weiteren Erwerb der Muttersprache unterstützt und möglichst zu einem situationsgerechten und weitgehend korrekten Gebrauch führt. Andererseits soll der herkunftssprachliche Unterricht die allgemeine Sensibilität für Sprachen weiter ausbauen und den Kindern Orientierung vermitteln, die sie für das Lernen von Sprachen generell - und vor allem für den Erwerb von Deutsch als Zweitsprache - benötigen.

Der herkunftssprachliche Unterricht bereitet in erster Linie auf die Existenz in einer multikulturellen Lebenswirklichkeit vor, die heute für viele europäische Länder aufgrund von anhaltenden Wanderungsbewegungen und hoher beruflicher und wirtschaftlicher Mobilität charakteristisch ist.

Er bietet somit Orientierung für eine kulturell komplexe Lebenswirklichkeit, in der die Kinder mit ihren Familien leben und hilft den Schülerinnen und Schülern, soziokulturelle



Unterschiede und Gemeinsamkeiten in einer multikulturellen Lebenswirklichkeit bewusst wahrzunehmen und zu verarbeiten.

Der herkunftssprachliche Unterricht in türkischer und spanischer Sprache wird seit Jahren am Hauptstandort erteilt.

Die Teilnahme ist freiwillig; es machen jedoch fast alle aus der Türkei und Spanien kommenden Kinder davon Gebrauch. Jedes Kind nimmt zwei Stunden in der Woche am HSU-Unterricht teil. Der herkunftssprachliche Unterricht ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die zweisprachig aufwachsen. Er trägt zum Erhalt einer Mehrsprachigkeit bei. Mehrsprachigkeit ist die wesentliche Grundlage für die Verständigung in einer immer stärker zusammenwachsenden Welt.

Das Ziel des herkunftssprachlichen Unterrichts ist, dass das Kind in seiner Herkunftssprache lesen kann, dass es seine mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit entwickeln kann sowie, dass es die Sprach- und Grammatikregeln lernen kann. Die Lerninhalte aus den anderen Fächern wie z. B. Sachunterricht werden in der Landessprache wiederholt. Der Unterricht beinhaltet Muster und Beispiele aus dem sozialen, kulturellen und religiösen Leben. Weiterhin sollen im Unterricht die sozialen und kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausgearbeitet werden, um das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Die erfolgreiche Teilnahme wird im ersten und zweiten Schuljahr auf dem Zeugnis unter Bemerkungen aufgeführt. Im dritten und vierten Schuljahr werden Noten für das Fach HSU (Türkisch/Spanisch) unter Bemerkungen auf dem Zeugnis hinzugefügt.

Der unterrichtende HSU-Lehrer bzw. die HSU-Lehrerin ist im ständigen Kontakt mit den Klassenlehrern und unterstützt sie bei sprachlichen Problemen und pädagogischen Entscheidungen. Auch treten die HSU-Lehrkräfte als Dolmetscher und Berater bei Elterngesprächen auf.



Unterrichtsinhalte

Im HSU lernen die Kinder in ihrer Landessprache:

- Lesen und Schreiben
- Sprechen und Hören
- Schreiben und Verstehen
- Umgang mit Texten und Medien
- Türkische/ spanische Lieder singen
- Spiele, Witze und Rätsel
- Literarische Texte (z.B. Erzähltexte, Fabeln, Sagen, Theaterstücke, Kinderbücher)
- Hörkassetten und Filme
- Feste feiern

3.5 Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Das Förderkonzept der Astrid-Lindgren / St. Johannesschule Harsewinkel richtet sich an Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und erst kürzlich nach Deutschland gezogen sind und somit keine oder nur sehr geringe Vorkenntnisse in der deutschen Sprache aufweisen. Ziel ist es, ihre Sprachkompetenz zu erweitern und sie bestmöglich vor allem in ihrem mündlichen und darauf aufbauend, im schriftlichen Sprachgebrauch zu fördern.

Die Schülerinnen und Schüler ohne oder mit nur geringen Deutschkenntnissen werden am Hauptstandort täglich 3-4 Stunden (12-16 Wochenstunden) in der DaZ Gruppe beschult. (1. Klasse: 1.-2. Schulstunde, 2., 3. und 4. Klasse 2.-4. Schulstunde) Sollte es schulorganisatorisch möglich sein, erfolgt der Unterricht an zwei Wochentagen mit zwei Lehrern parallel. In allen übrigen Stunden verbleiben die Kinder im Klassenverband. In der fünften oder sechsten Stunden nehmen einzelne Schüler während des Religionsunterrichts ihrer Klasse am Rucksackprojekt (vgl. 6.2.1) teil.



Ziel der Förderung ist primär der Aufbau des Grundwortschatzes, damit eine Verständigung und aktive Teilnahme am Regelunterricht möglich wird.

Die Förderung erfolgt aus einer Kombination einzelner Materialien und Konzepte zur Sprachförderung die sowohl Einzelarbeit, Partnerarbeit als auch Kleingruppenarbeit erfordert: z.B. Materialien aus der DaZ-Box, den fünf Themenboxen „Sprachbildung kompakt“ und den Materialien des „Komm zu Wort“- Lehrganges des Finkenverlages in Kombination mit dem Ting-Stift, sowie durch individuelle Arbeit mit dem PC Programm „Lernwerkstatt“ und der Lernsoftware „Sag es auf Deutsch“.

Ferner unterstützen die Anlautgebärden des Mildenerger Verlages die Anlautübungen des Schullehrgangs. Die Themenfelder des DaZ-Unterrichtes orientieren sich an der Alltagswelt der Schüler. Die Schülerinnen und Schüler führen ferner ein bebildertes Vokabelheft aus der „Komm zu Wort“- Reihe mit den wichtigsten bearbeiteten Wörtern.

Die Schülerinnen und Schüler erlernen somit:

- den Aufbau eines thematisch sortierten Grundwortschatzes
- Fachbegriffe aus dem Mathematikunterricht
- Üben einfacher Satzmuster
- zusammenhängendes Erzählen
- Nomen (mit Begleiter in drei Farben und Formen unterteilt)
- Verben und Adjektive verwenden
- einfache Satzstrukturen bilden
- Ausspracheentwicklung und Sprachrhythmusübungen
- Übungen zur phonologischen Bewusstheit
- Buchstaben – Lautzuordnung
- lautgetreues Schreiben
- sinnerfassendes Lesen auf der Wortebene (Wort-Bild-Zuordnungen)
- Anbahnung des sinnerfassenden Lesens auf der Satzebene



Die Kinder starten üblicherweise ohne Deutschkenntnisse (SFD Sprachgruppe I s.u.) Bei den Kindern, bei denen während der Fördermaßnahme ein deutlicher Lernzuwachs festgestellt wurde und denen, die das Leseprozess verstanden haben (Vermutung auf SFD Sprachgruppe II), wird der SFD (*Sprachstandsüberprüfung und Förderdiagnostik für Ausländer- und Aussiedlerkinder (SFD 1-4)*) durchgeführt, um zu überprüfen, ob sie schon mehr Wochenstunden differenziert im Klassenverband unterrichtet werden können.

Alle DaZ-Unterrichtsstunden finden in einem neu ausgestatteten Förderraum der Schule in der jahrgangsübergreifenden Gesamtgruppe von derzeit 18 Schülerinnen und Schülern statt. Eine besondere Herausforderung stellt jeweils der Neuzugang neuer Kinder ohne Sprachkenntnisse während des laufenden Schuljahres dar.

Offene Unterrichtsformen ermöglichen durch differenzierte Aufgabenstellungen individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Selbstgesteuertes Lernen, gemeinsame Lernprozesse und angeleitetes Lernen stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander. Sie lernen miteinander zu arbeiten, aber auch, mit Rücksicht auf andere, selbstständig ihren Aufgaben nachzugehen. Sie lernen auf diese Weise, ihrem Lernalter und Lernstand entsprechend, sich richtig einzuschätzen und sich selbst anspruchsvolle Aufgaben und Ziele zu setzen.

3.6 Leistungsbewertung in den Fächern

Die Leistungsbewertung orientiert sich grundsätzlich an den Richtlinien und Lehrplänen. Grundlage hierzu sind die **Konzepte zur Leistungsbewertung** (vgl. www.als-harsewinkel.de) in den einzelnen Fächern.

Leistungsbewertung in der Schuleingangsphase

Die Kinder werden ab der ersten Klasse behutsam auf die Beurteilung ihrer schulischen Leistungen vorbereitet. Dies geschieht in der Schuleingangsphase durch kurze schriftliche Lernstandserhebungen in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik. Die Lernstandserhebungen finden klassenübergreifend statt.



Deutsch:

- Hamburger Schreibprobe (HSP)
- Lernzielkontrollen des genutzten Lehrwerks
- Stolperwörterlesetest
- Schleichdiktate, Partnerdiktate, Dosendiktate,...
- Ab-, Auf- und Nachschreibeübungen
- Lernstandsbeobachtung zur Schuleingangsphase (Beobachtungsbögen)
- Lückentexte
- Freie Schreibtexte
- Engmaschige Kontrollen der Arbeitshefte
- Lernthekenergebnisse

Mathematik:

- Von den Lehrkräften erstellte Lernzielkontrollen nach Abschluss eines Themas
- Lernzielkontrollen der einzelnen Lehrwerke
- Beurteilung mit einer persönlichen Bemerkung als Hilfe zur Weiterarbeit versehen
- Blitzrechenstreifen
- Engmaschige Kontrollen der Arbeitshefte
- Lernthekenergebnisse

Der Sachunterricht gliedert sich in drei Bereiche:

Mündliche Leistungen:

- Gelerntes reproduzieren



- Gelerntes auf neue Sachverhalte übertragen
- Fachbegriffe kennenlernen und anwenden
- Arbeitsergebnisse angemessen darstellen und präsentieren

Schriftliche Leistungen:

- Hefte und Mappen sorgfältig führen
- Darstellungen und Zeichnungen anfertigen und Ergebnisse dokumentieren

Sonstige Leistungen:

- Einfache Versuche aufbauen und durchführen
- Einfache Modelle bauen
- Sammlungen anlegen

Ergänzend zu diesen Lernkontrollen werden die Beobachtungen und Beurteilungen der Lernprozesse im Sinne des pädagogischen Leistungsbegriffes genutzt, um den individuellen Fortschritt jedes Kindes festzuhalten. Kernziel ist, das ganzheitliche Lernen eines Kindes im Blick zu haben, bei dem nicht nur die Produkte, sondern auch Arbeits- und Lernprozess eine Rolle spielen.

Die Kinder erhalten am Ende der Klasse 1 und 2 ein individuelles Berichtszeugnis, das keine Noten enthält. Es gibt Überblick über die Lernentwicklung des Kindes, seinen Lernstand, das Arbeits- und Sozialverhalten und beinhaltet bei Bedarf eine Förderempfehlung.

Leistungsbewertung in Klasse 3 und 4

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen (mündlich, schriftlich, praktisch). Die Orientierung der



Leistungsbewertung erfolgt an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen der Klasse 4.

In den Klassen 3 und 4 werden in den Fächern **Deutsch und Mathematik** schriftliche Tests und Klassenarbeiten geschrieben, die auch benotet werden. Nach Beschluss in der Lehrerkonferenz werden pro Halbjahr mindestens drei Klassenarbeiten in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik geschrieben.

Die inhaltlichen Bereiche für die Benotung in den Fächern Deutsch und Mathematik wurden in den schulinternen Lehrplänen festgehalten und in den Konzepten zur Leistungsbeurteilung explizit dargestellt.

Die Klassenarbeiten beider Fächer werden im Team erstellt, können aber dennoch an die individuellen Leistungsstände jeder Klasse angepasst werden. Klassenarbeiten und Tests sind immer nur ein Teil der Leistungsbeurteilung.

Die Zeugniszensur für ein Fach setzt sich deshalb nicht nur aus dem Notendurchschnitt der einzelnen schriftlichen Klassenarbeiten zusammen, sondern aus allen im Unterricht beobachteten Leistungen des Kindes.

Der Sachunterricht gliedert sich in drei Bereiche:

Mündliche Leistungen:

- Gelerntes reproduzieren
- Gelerntes auf neue Sachverhalte übertragen
- Problemstellungen erkennen und lösen
- Sachverhalte erfassen und bewerten
- Fachbegriffe kennenlernen und anwenden
- Arbeitsergebnisse angemessen darstellen und präsentieren
- Beiträge in Planungs- und Auswertungsgesprächen reflektieren



Schriftliche Leistungen:

- Hefte und Mappen sorgfältig führen
- Darstellungen und Zeichnungen anfertigen und Ergebnisse dokumentieren
- Lernplakate entwerfen
- Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten anfertigen
- Lernzielkontrollen

Sonstige Leistungen:

- Versuche aufbauen und durchführen
- Modelle bauen
- Sammlungen und Ausstellung anlegen
- In offenen Unterrichtsformen selbstorganisiert arbeiten und strukturiert vorgehen
- Werkzeuge und Messinstrumenten sachgerecht anwenden
- Sachgerecht mit Pflanzen und Tieren umgehen

3.7 Leseförderung

Lesen ist eine der wichtigsten Kulturleistungen der Menschen. Wer nicht lesen kann, kann auch nicht am Bildungsgeschehen teilhaben, denn die Welt der Texte bleibt so für immer verschlossen. Lesen bedeutet zunächst einmal, Inhalte aufzunehmen, die durch das Gehirn so verarbeitet werden, dass Sinn und Bedeutung entstehen. Lesen bedeutet also sinnerfassendes Lesen. Um Texte aber überhaupt verstehen zu können, muss die lesetechnische Basis gesichert sein. So ergibt das Gelesene erst einen Sinn.

Die besondere Aufgabe der Schulen wird darin gesehen, den Kindern möglichst vielfältige, motivierende Anreize zu geben, um sie zu genussvollen Lesern zu machen. Um eine nachhaltige, auch außerschulische Lesemotivation zu erreichen, gibt es folgende Angebote:



Vorlesen im Unterricht

Das Vorlesen ist ein wichtiges Ritual, in den Frühstückspausen, in der Adventszeit, an einem bestimmten Tag oder einfach nur so. Die Kinder lieben es, einem guten Leser zuzuhören und in eine andere Welt einzutauchen.

Leseeltern

Besonders in Klasse 1 und 2 unterstützen Eltern regelmäßig die Kinder beim Lesen, sei es in Einzelarbeit oder in Kleingruppen.

Lesezeiten mit dem Partner

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit dem Partner und lesen sich gegenseitig Sätze oder Texte vor.

Lesepaten

Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgänge treffen sich zum Lesen mit Schülerinnen und Schülern der unteren Jahrgänge.

Klassenbücherei

In der Klasse stehen den Kindern Bücher zur Verfügung.

Schülerbücherei

Jede Klassenstufe kann einmal pro Woche die schuleigene Bücherei nutzen. Die Ausleihe wird von Eltern organisiert.

Stadtbücherei

Die Stadtbücherei und ihr Verleihsystem werden bei einem Besuch vorgestellt.

Leseboxen

Aus der Stadtbücherei werden für einen bestimmten Zeitraum Leseboxen ausgeliehen und die Bücher innerhalb der Klasse gelesen.



Buchvorstellungen

Die Schülerinnen und Schüler stellen ihr Lieblingsbuch vor und lesen daraus vor.

Vorlesewettbewerb

Der Vorlesewettbewerb findet in jeder vierten Klasse statt. Zwei bis vier ausgewählte Leserinnen und Leser pro Klasse lesen einen Text aus einem Buch ihrer Wahl sowie einen unbekannt Text einer Jury vor.

Lesenächte

Ab und zu finden in den Schulen Lesenächte statt. Es ist ein besonderes Ereignis im Klassenverband und stärkt die Klassengemeinschaft.

Welttag des Buches

Die vierten Klassen nehmen in der Regel an der Aktion „Ich schenk dir eine Geschichte“ zum Welttag des Buches teil. Der örtliche Buchhandel verschenkt während dieser Aktion spannende Taschenbücher, über die die Kinder sich sehr freuen.

Zeitungsprojekt

Die vierten Klassen können sich am Zeitungsprojekt der „Neuen Westfälischen“ beteiligen.

Antolin

Über das Internet-Programm Antolin erhalten die Schülerinnen und Schüler vom zweiten Schuljahr an die Möglichkeit, ihr Leseverständnis zu überprüfen. Sie haben einen Ausweis (Benutzername, Kennwort), mit dem sie sowohl in der Schule als auch zu Hause einen Zugang zu Antolin haben. Es können auch Urkunden über die erreichten Punktzahlen verteilt werden.



3.8 Förderung des selbstgesteuerten Lernens

Gebundene und offene Freiarbeit, Wochenpläne, Lerntheken und Projektarbeiten sind Unterrichtsformen, mit denen die Kinder ihr Lernen an der Schule in Anlehnung an den Lehrplan in die eigene Hand nehmen können, ihre eigenen Lernwege finden, Lerntechniken erwerben und ihre Selbstständigkeit fördern.

Durch das Anknüpfen an die außerschulischen Erfahrungen der Kinder und den Transfer von schulischem Lernen in alltägliche Handlungssituationen bekommen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit der aktiven Mitarbeit an realen Problemen.

Doch auch soziale Strukturen im Sinne der Gestaltung einer Schülerdemokratie werden von den Kindern im Festlegen der Klassenregeln mit geschaffen und durch die Mitverantwortung bei Konfliktlösungen erweitert und / oder gefestigt.

Freiarbeit

Die Kinder sind in verschiedenen Sozialformen aktiv, die sie selber wählen. Sie wählen Materialien aus einer vorbereiteten Lernumgebung aus, die es ihnen ermöglicht, in ihrem eigenen Tempo Lerngegenstände zu üben und / oder zu vertiefen.

Ein Helfersystem ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihr eigenes Wissen zu vertiefen und anzuwenden, indem sie anderen Kindern weiterhelfen. Dadurch wird Zeit für individuelle Förderung durch die Lehrkraft freigegeben.

Die Regeln zum Ablauf der Freiarbeit werden von der Klasse gemeinsam erarbeitet, wodurch eine sehr gute Identifikation mit den Regeln erfolgt, sodass die Freiarbeitsstunden häufig ruhig verlaufen und eine gute Arbeitsatmosphäre bieten.

Wochenplan

Der Wochenplan bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit innerhalb eines Zeitraumes in unterschiedlichen Sozialformen fachbezogene oder fächerübergreifende Aufgaben in ihrem eigenen Tempo zu bearbeiten. Differenzierte Arbeitspläne, die Pflicht- und Wahlaufgaben beinhalten, ermöglichen es jedem Kind auf Basis der eigenen Lernvoraussetzungen, das vom Lehrer vorgegebene Thema zu erschließen. Auch die



Selbstkontrolle spielt eine entscheidende Rolle, da die Schülerinnen und Schülern Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen.

Lerntheke

Jede Lerntheke widmet sich einem bestimmten Thema und gliedert sich wie der Wochenplan in Pflicht- und Wahlangebote, die in ihrem Anspruch differenziert sind. So lernen die Kinder von Beginn an, sich selber einschätzen zu lernen. Die Aufgaben werden von den Kindern in beliebiger Reihenfolge bearbeitet. Auch die Wahl der Sozialform liegt in den Händen der Kinder, genau wie das Tempo, das jedes Kind innehat. Durch die Selbstkontrolle haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die eigenen Fehler zu bemerken und sie zu überarbeiten. Sie übernehmen aktiv Verantwortung für den eigenen Lernprozess.

Helferkinder ermöglichen eine schnelle Problemlösung und eine gute Möglichkeit zur individuellen Förderung.

Projektarbeit

In Projekten lernen Kinder noch viel stärker als in anderen Unterrichtsformen auf Basis der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten ein von der Gruppe ausgewähltes Thema möglichst selbstständig herauszustellen, zu planen, zu bearbeiten und zu präsentieren.

Doch auch **projektähnliche Aktionen** sind im Schulalltag zu finden:

Mein Körper gehört mir:

„*Mein Körper gehört mir*“ ist eine interaktive Szenencollage in drei Teilen, deren Thema die sexuelle Gewalt bei Kindern ist, und jedes Jahr in den dritten Klassen thematisiert wird.

Die Theaterpädagogische Werkstatt der Städtischen Bühnen Osnabrück verdeutlichen mit ihrem Präventionsprogramm gegen sexuellen Missbrauch den Kindern, dass ihr Körper ihr persönliches Eigentum ist, über das nur sie bestimmen.



„Wenn wir ein Ja-Gefühl haben, können wir Ja! sagen, wenn wir ein Nein-Gefühl haben, können wir Nein! sagen. Wir können anderen sagen, wie wir uns fühlen, wenn wir berührt werden.“

(Zitat „Mein Körper gehört mir“)

Zirkusprojekt

Alle vier Jahre findet für alle Schülerinnen und Schüler ein Zirkusprojekt statt, an dem sie als Artistinnen und Artisten teilnehmen. In der Kombination von Spaß und Lernen bietet sich eine gute Möglichkeit soziale Fähigkeiten wie u.a. Teamfähigkeit, Übernahme von Selbst- und Fremdverantwortung, Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstsicherheit zu erwerben.

3.9 Kooperative Lernformen

„Nur derjenige, der aktiv ist, ist auch derjenige, der lernt“

(s. Bochmann & Kirchmann, Kooperatives Lernen in der Grundschule, 2012)

Zielsetzungen des kooperativen Lernens

Kooperatives Lernen gilt als ein Angebot von Unterrichts- und Lernstrategien zum Erwerb von fachlichen, persönlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen. Schlüsselbegriffe sind *Kommunikation*, *Kooperation* und *Sozialverhalten*. Ziel ist es, den Kindern ein *ganzheitliches Lernen* zu ermöglichen, sodass konstruktive und positive Lernsituationen entstehen. Das ganzheitliche Lernen ermöglicht auch den Erwerb von demokratisch orientierten, sozialen Kompetenzen. Kooperative Lernformen sollen die Lernmotivation unserer Schülerinnen und Schüler fördern. Außerdem soll ein höheres Leistungsniveau durch eine höhere Qualität der fachlichen Bildung und durch die Herausbildung von sozialen Kompetenzen erreicht werden.

Durch kooperative Lernformen können die Heterogenität der Lerngruppen positiv genutzt werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen in unterschiedlichen Partner- oder



Gruppenkonstellationen und können sich hierbei entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen einbringen. Kooperatives Lernen bietet Lernsituationen, in denen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig helfen und respektieren. Sie erweitern ihre sozialen Kompetenzen dadurch, dass sie eine Verantwortung für ihre Lerngruppe tragen aber auch gleichzeitig die Hilfe und die Unterstützung von anderen erfahren (positive Abhängigkeit voneinander). Die Schülerinnen und Schüler lernen außerdem, Sachverhalte und Lerninhalte aus anderen Perspektiven zu betrachten, indem sie mit anderen Kindern in Interaktion treten.

Die kooperativen Methoden bieten den Lernenden einen organisierten Rahmen für die Phasen des Lernens (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Teamarbeit). Diese strukturierte Vorgehensweise in kooperativen Lernformen hilft den Kindern, Probleme zu lösen und gemeinsam zu einem Ergebnis zu kommen. Besonders für introvertierte Schülerinnen und Schüler bieten kooperative Lernformen eine gute Lernplattform, um sich besser einzubringen und eventuelle Hemmungen zu überwinden. Auch für Kinder mit Migrationshintergrund sind kooperative Lernformen als Chance zur sprachlichen und sozialen Integration zu sehen. Der kommunikative Austausch ist erhöht und die Kinder sind aktiver, sodass diese Kinder die deutsche Sprache unmittelbar in ihrer Funktion für erfolgreiches Lernen erleben können.

Methoden des kooperativen Lernens

Die Schulen haben sich auf bestimmte kooperative Lernformen pro Jahrgang geeinigt. Diese wurden nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- flexible Einsetzbarkeit
- wenig Vorbereitungszeit
- geringer Materialaufwand
- Ermöglichung größtmöglicher Schüleraktivität



Jahrgangsstufe 1	Line-up
	Museumsgang
	Lerntempo-Duett („Haltestelle“, „meeting point“)
Jahrgangsstufe 2	Mind Map
	Doppelkreis
	Team Tournament
Jahrgangsstufe 3	Verabredungskalender
	Platzdeckchen („Placemat“)
	Think-Pair-Share / Think-Pair-Square
Jahrgangsstufe 4	Gruppenpuzzle („Jigsaw“)
	Graffiti

Kurze Übersicht zu unseren Lernformen

Lernform: „Line-up“

Die Kinder stellen sich nach einem bestimmten Kriterium (z.B. Größe, Geburtsdatum, Vornamen,...) der Reihe nach auf. Nun können Zweiergruppen gebildet werden, indem man z.B. das erste und das letzte Kind, das zweite und das zweitletzte Kind usw. zusammenführt. Um eine Gruppe zu bilden sind entsprechend weitere Teilungen möglich.

Einsatzmöglichkeiten:

- zufällige Partner- und Gruppenfindung in allen Fächern
- zur Auflockerung
- zur Abfrage von Meinungen
- Erweiterung für höhere Klassenstufen: sich gegenüberstehende Kinder können sich zu einem Thema austauschen, sich etwas erzählen ...

Lernform: „Museumsgang“

Ziel: Austausch von Arbeitsergebnissen

Alle Kinder legen ihre Arbeitsergebnisse auf ihren Platz. Schweigend gehen sie (ggf. untermalt von Musik) von Platz zu Platz und betrachten die Ergebnisse. Am Ende erfolgt



ein Austausch über den Rundgang (auf faire, kriteriengeleitete Beiträge in der Abschlussrunde ist zu achten).

Einsatzmöglichkeiten:

- In allen Fächern zur Präsentation von Arbeitsergebnissen (z.B. Kunstbilder, Plakate zu bestimmten Themen usw.)

Lernform: “Lerntempo-Duett”

Ziel: Bearbeitung einer Aufgabe in schülereigenem Tempo, Überarbeitung und Vergleich von Ergebnissen

Nachdem die Schülerinnen und Schüler eine Aufgabe bearbeitet haben, gehen sie zu festgelegten Haltestellen im Klassenzimmer, an denen sie sich mit einem Partner austauschen.

Einsatzmöglichkeiten:

- In allen Fächern
- Bsp.: Deutsch: Vorstellung von eigenen Textprodukten
- Englisch: zur Partnerfindung bei Interviews, Games usw.

Lernform: “Mind Map”

Ziel: Erschließung eines Themas, Aktivierung von Vorwissen, Verarbeitung von Informationen

Von einem zentralen Thema ausgehend wird eine Gedankenlandkarte mit Verknüpfungen und vernetzten Strukturen erstellt.

Einsatzmöglichkeiten:

- in allen Fächern
- Englisch: Wortschatzreaktivierung (thematisch geordnet)
(z.B. animals → wild animals, pets, farm animals mit Beispielen)



Lernform: “Doppelkreis”

Ziel: aktiver Austausch mit Beteiligung aller Schüler

Die Klasse wird in zwei gleich große Gruppen geteilt und bildet einen Innen- und einen Außenkreis. Dabei stehen oder sitzen sich die Kinder gegenüber. Der Austausch erfolgt mit dem gegenüberstehenden Kind. Auf ein Signal wechseln die Kinder ihren Partner durch rotieren des äußeren Kreises.

Einsatzmöglichkeiten:

- Bericht von Wochenend- bzw. Ferienerlebnissen
- Kopfrechnen
- Abfragen von Wissen
- Mini-Interviews

Lernform: “Team Tournament”

Ziel: Üben und Wiederholen von Kenntnissen

In ihrer Stammgruppe wiederholen die Kinder ihr Wissen und treten anschließend in einen Spielwettbewerb mit anderen Kindern, um zu testen, ob sie das Wissen beherrschen.

Einsatzmöglichkeiten:

- Wiederholung von Inhalten nach Abschluss einer Unterrichtsreihe beispielsweise im Sachunterricht

Lernform: “Verabredungskalender”

Ziel: Partnerfindung

Jeder Schüler sucht sich nach vorgegebenen Kriterien jeweils einen Partner und schreibt diesen in seinen Verabredungskalender.



Einsatzmöglichkeiten:

- Vergleichen von Hausaufgaben oder Arbeitsergebnissen
- Erzählen vom Wochenende
- Leseübungen...

Lernform: “Platzdeckchen”

Ziel: Zusammenführung von Ergebnissen, Austausch, Einigung, Sammlung, Verarbeitung von Informationen

In Kleingruppen haben die Kinder zunächst die Gelegenheit, sich zu dem Inhalt eigene Gedanken zu machen (Denken). Anschließend werden die Ergebnisse ausgetauscht (Austauschen), um sie schließlich dem Plenum vorzustellen (Vorstellen).

Einsatzmöglichkeiten:

- Darlegung von Rechenwegen
- Sammeln von Vorerfahrungen
- Deutsch: Schreiben zu Bildern (erste Assoziationen, Gedanken usw.)

Lernform: “Think - Pair- Share”

Ziel: Sammeln von Vorwissen und Erwartungen, Wiederholung, Beschäftigung mit Aufgaben bzw. Problemstellungen

Die Aufgabe oder Problemstellung wird zunächst in befristeter Zeit individuell bearbeitet, danach wird die Lösung in vorgegebener Zeit mit einer Partnerin oder einem Partner verglichen und besprochen. Anschließend erfolgt die Präsentation bzw. Diskussion der Ergebnisse mit einer zweiten Zweiergruppe bzw. das Vorstellen im Plenum.



Einsatzmöglichkeiten:

- alle Fächer
- Bsp: Englisch: Kind erstellt Steckbrief von seinem Lieblingstier, stellt es dann einem Partner vor, zuletzt werden einige Steckbriefe im Plenum präsentiert und besprochen

Lernform: “Graffiti”

Ziel: strukturierter Gruppenaustausch, Aktivierung von Vorerfahrung

Mehrere Tische werden im Raum verteilt, darauf liegend ein großer Bogen Papier mit einer Frage, einem Bereich zu einem übergreifenden Thema. In Kleingruppen werden Ideen, Wissen auf die Poster geschrieben. Nach einer gewissen Zeit wechseln die Kinder zum nächsten Poster etc.

Einsatzmöglichkeiten:

- zu Beginn oder zum Ende einer Unterrichtseinheit
- zum Sammeln oder Austauschen über Meinungen, Vorwissen, Wünsche
- zum Durchleuchten unterschiedlicher Betrachtungsweisen eines Inhalts

Lernform: “Gruppenpuzzle”

Ziel: Wissensvermittlung, Verarbeitung von Information

Die Schülerinnen und Schüler einer Gruppe bearbeiten ein Gesamtthema, jedoch jedes Mitglied in Einzelarbeit einen eigenen Teil. Im zweiten Schritt treffen sich alle “Experten” eines Teilgebietes zum Austausch. Danach kehrt jeder “Experte” zu seiner Stammgruppe zurück, um dort sein Spezialgebiet vorzustellen. Abschließend wird in der Stammgruppe das Gesamtthema geprüft.



Einsatzmöglichkeiten:

- Erarbeitung eines längeren Textes in Teilabschnitten
- Englisch: Kinder erarbeiten Informationen zunächst alleine zu einem Unterthema von "Great Britain" (school, flag, landscape, football teams, famous people etc.), danach treffen sie sich mit den anderen "Experten" ihres Teilgebietes und tauschen sich aus; zum Schluss stellen sie ihr Thema ihrer Stammgruppe vor, sodass alle Schülerinnen und Schüler einen Einblick in alle Unterthemen haben

Um weitere kooperative Methoden zu implementieren und zu festigen, findet einmal im Schulhalbjahr ein Methodentag statt.

3.10 Fordern und Fördern

Die Grundschule hat die Aufgabe, alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, vielfältigen Begabungen und verschiedenen Herkunftsländern durch Differenzierung individuell zu fördern und zu fordern.

Die Lehrkräfte haben die Aufgabe, Kinder mit Lernrückständen und besonderen Problemen beim Lernen individuelle Hilfen zu geben und Kinder mit besonderen Begabungen zu fordern.

Der Unterricht bietet sowohl Gelegenheit zum Lernen in angeleiteter Form als auch in offenen Lernformen.

Da sich die Schülerschaft der Schule durch ein hohes Maß an Heterogenität auszeichnet und sich das Lern- und Arbeitsverhalten erheblich voneinander unterscheidet, ist es die tägliche Aufgabe, im Unterricht zu differenzieren, um dem unterschiedlichen Lerntempo und der jeweiligen Auffassungsgabe gerecht zu werden.

Um die Schülerinnen und Schüler individuell fördern und fordern zu können, wird in vier Bereiche unterschieden, die im Folgenden aufgelistet sind:



1 schulisch – unterrichtlich

2 schulisch – außerunterrichtlich

3 außerschulisch – unterrichtlich

4 außerschulisch – außerunterrichtlich

Auflistung konkreter Maßnahmen

Schulisch/ unterrichtlich	
ist	soll
<ul style="list-style-type: none">• Anreicherung des lehrerzentrierten Unterrichts durch:<ul style="list-style-type: none">○ Meldekettens○ Museumsgänge○ Auslegen von Material (Bücher, Bilder, Fotos, Poster etc.)○ Medieneinsatz (OHP, Computer, DVD, CD-Player, Beamer, Dokumentenkamera)• Binnendifferenzierung durch:<ul style="list-style-type: none">○ differenziertes Material○ Themendifferenzierung (von leicht zu schwer)○ Berücksichtigung aller Lernstile○ kooperative Lern- und Sozialformen (Partner-/Gruppenarbeit, Experten, Kugellager, Think-Pair-Share, Verabredungskalender, Haltestelle)• Offene Arbeitsformen:<ul style="list-style-type: none">○ Tages-/Wochenplanarbeit○ Stations- und Werkstattarbeit○ Freiarbeit○ Wochenhausaufgabe	<ul style="list-style-type: none">• Tägliche Unterstützung durch Sozialarbeiter/in pro Standort• Soziale Trainings :<ul style="list-style-type: none">○ Festlegung von 12 gemeinsamen Mottos des Monats○ Einigung auf wöchentliche Smartziele (Raum verlassen, über den Flur gehen, Raum betreten, Fragen stellen,...)○ Verbindliche Trainingszeiten• Wöchentliche soziale Stunde (Klassenlehrer) => Erstellung eines Fahrplans mit verbindlichen, sozialen Zielen• Schülerparlament / wöchentlicher Klassenrat• Doppelbesetzungen in den Hauptfächern (Klasse 1: 4 Stunden, Klasse 2: 3 Stunden, Klasse 3, 4: 2



<ul style="list-style-type: none"> ○ Äußere Differenzierung ○ Drehtürmodell ○ DAZ-Gruppe ○ Antolin-Stunden (Klasse 2) ○ LSC-Club ● Schülerzentrierung durch: <ul style="list-style-type: none"> ○ Referate ○ Präsentationen ○ Lernplakate ○ Mitbestimmung bei der Themenauswahl z.B. in Sachunterricht, Kunst, Textil, Musik ● Selbsteinschätzung (mündlich)/Feedback ● Bewegung/Entspannung/Auflockerung ● Leseeltern ● Schüler helfen Schülern (z. B. Lesepaten / Patenklasse) ● Verkehrserziehung / Besuch der Polizei ● Radfahrtraining/Radfahrprüfung ● Einsatz von Praktikanten und FSJlern ● Projekt „Mein Körper gehört mir“ ● Klassengemeinschaftstraining 	<p>Stunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Förder- und Förderband für Deutsch und Mathematik => Sicherung im Vertretungsfall !!! ● Förderunterricht in der Hand der Fachlehrer
---	---

schulisch/außerunterrichtlich	
ist	soll
<ul style="list-style-type: none"> ● Bundesjugendspiele ● Zirkusprojekt ● Teilnahme an Wettbewerben, z.B. Mathematikwettbewerb, Malwettbewerb, Lesewettbewerb, Sportwettbewerbe... ● Gesundes Frühstück 	<ul style="list-style-type: none"> ● Verbindliche Absprachen der individuellen Förderung in Fachkonferenzen ● Zusätzliche AGs zur Förderung sozialer Kompetenzen ● Mehr Kontakte zu externen Partnern bezüglich möglicher Projekte knüpfen



<ul style="list-style-type: none"> • Projekt Brotzeit • Projekt „Zahngesundheit“ • Plätzchen backen • Kochaktionen • Adventsbasteln • Theatervorstellung in der Schule • Programmgestaltung Einschulungs- und Abschlussfeiern • Elternmitarbeit (Backen, Projektwoche, Bundesjugendspiele, Spielefest, Einschulungscafeteria...) • Klassenbücherei (Antolin) • Klassendienste • Pausenspielzeugausleihe • Projekt „Streitschlichter“ • Lehrersprechstunde • Arbeitsgemeinschaften in der OGS • Diagnosetag • ChorAG • „Komm wir spielen Schule“ • Hausaufgabenbetreuung • Projekt „Rucksack“ • „Gläserner Mähdrescher“ 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Landfrauen (Projekt Schulgarten) ○ Imker ○ • Hilfeplangespräche (HPG)
--	---

außerschulisch/ unterrichtlich	
ist	soll
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit der Stadtbücherei • Museumsbesuche • Aufsuchen außerschulischer Lernorte <ul style="list-style-type: none"> ○ z.B. Tierpark, ○ Planetarium, ○ Naturkundemuseum, ○ Zoo, 	



<ul style="list-style-type: none">○ Freilichtmuseum● Unterrichtsgänge (Wald, Backhaus, ..)● Theaterbesuche● Kirchenerkundung● Schulgottesdienste● Differenzierte Hausaufgaben	
--	--

außerschulisch/ außerunterrichtlich	
ist	soll
<ul style="list-style-type: none">● Tipps für häusliche Förder- und Fördermaßnahmen● Erziehungsberatung der Eltern bzgl. Lernen lernen, Arbeits- und Sozialverhalten● Regelmäßiger Austausch mit Eltern, z.B. Elternsprechtage, nach individueller Absprache● Kooperation mit der Kirche● Ausgabe von Infomaterial (Sportvereine, Verkehrswacht, Kinobus, VHS, Jugendhaus „Villa“...)● Austausch mit der Sozialarbeiterin● Gespräche, Austausch und Absprache mit Therapeuten und Pflegeeltern mit anschließender Dokumentation der Gespräche● Klassenfahrten und Ausflüge zur Förderung der sozialen Kompetenz● Kooperation mit Förderschulen durch Kontaktaufnahme bei Beratungsbedarf, Hospitationen und beim Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs● Bedarfsanalyse und ggf. Weiterleitung an Ergotherapeuten, Logopäden,	<ul style="list-style-type: none">● Bücherei erkunden● Elternarbeit intensivieren● Verschiedene Berufssparten einladen● HPGs



<p>Psychotherapeuten, z.B. zur Überprüfung bzw. Feststellung von Dyskalkulie, LRS, ADS</p> <ul style="list-style-type: none">• Beratung und Vermittlung geeigneter Nachhilfeeinrichtungen / Hilfen bei der Antragstellung (Bildungs- und Teilhabe)	
--	--

Förderung vor der Einschulung durch:

- die Feststellung der Lernvoraussetzungen und der sprachlichen Fähigkeiten am Diagnostiktag
- die Durchführung von AOSF-Verfahren vor der Einschulung bei besonderem Förderbedarf
- unser Projekt „Komm, wir spielen Schule“ (vgl. www.als-harsewinkel.de)

3.11 Übergang zu den weiterführenden Schulen

Schon beim ersten Elternabend im 4. Schuljahr werden die Eltern über das Verfahren der Beratung und des Übergangs in die weiterführenden Schulen unterrichtet. Bei dieser Gelegenheit wird ihnen der Beratungsbogen als Grundlage für das Beratungsgespräch im November vorgelegt. Beratung ist Daueraufgabe der Schule. Schon lange vor dem ersten Beratungsgespräch stehen Eltern und Lehrer in Kontakt.

Erste offizielle Veranstaltung zum Übergang auf weiterführende Schulen ist der Informationsabend, an dem die Schulleitungen der Harsewinkeler Grundschulen und der weiterführenden Schulen den Eltern der Viertklässler die einzelnen Schulformen vorstellen und allgemeine Fragen klären.

Im November schließt sich ein ausführliches Beratungsgespräch zwischen der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer (nach vorheriger Absprache mit den übrigen Lehrkräften der Klasse) und den Eltern an. Über dieses Gespräch wird ein Beratungsprotokoll für die Schulakten erstellt, das beide Parteien unterzeichnen. Wird keine



Einigung über die Schulform erzielt, folgt in diesem Jahr in der zweiten Januarwoche ein weiteres Beratungsgespräch.

Mit dem Halbjahreszeugnis erhält jeder Schüler ein Schreiben, das die für ihn geeignete Schulform empfiehlt und begründet. Wollen die Eltern ihr Kind an einer Schulform anmelden, für die es nach der Empfehlung der Grundschule mit Einschränkungen geeignet ist, müssen sie an einem Beratungsgespräch der weiterführenden Schule teilnehmen. Danach entscheiden die Eltern – wie auch bei einer uneingeschränkten Empfehlung – über die Schulform für ihr Kind. Die Schule setzt die Eltern über alle Informations- und Anmeldetermine der weiterführenden Schulen in Kenntnis. Etwa ein halbes Jahr nach dem Wechsel laden die meisten weiterführenden Schulen die ehemaligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer zu einer Erprobungsstufenkonferenz ein.



4 Themen in fächerübergreifenden Bereichen

4.1 Bewegungs- und Gesundheitserziehung

Landesprogramm Bildung und Gesundheit:

Seit Ende 2009 nimmt die Schule am Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“ teil. Ziel ist es, eine gute gesunde Schule zu sein. Sie fördert bei den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen und Haltungen zum lebenslangen Lernen und soll sie befähigen ein erfolgreiches und gesundes Leben zu führen. Die Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht wendet bei der Gestaltung von Schule und Unterricht die Erkenntnisse der Gesundheits- und Bildungswissenschaften an und leistet somit einen Beitrag zur Qualität der Schul- und Unterrichtsprozesse und zur Förderung der Lern- und Leistungsfähigkeit der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler. Die Gesundheitsbildung und Gesundheitserziehung fördert das Gesundheits- und Sicherheitsbewusstsein der Kinder. Hierbei sollen gesundheits- fördernde Unterrichtsprinzipien angewendet werden und gesundheits- und sicherheitsbezogene Inhalte in den Unterricht und in das Schulleben einfließen.

Folgende Inhalte werden an der Schule umgesetzt:

- Der Erwerb des Ernährungsführerscheins für die Klasse 4 (siehe 3.2.2)
- Projekt „Brotzeit“, bei dem ehrenamtliche Helfer an einem, bzw. zwei Wochentag/en ein gesundes, reichhaltiges Frühstück für die Kinder vorbereiten
- „Gesundes Frühstück“: Am Tag der offenen Tür bereitet der Förderverein für die Kinder ein gesundes Schulfrühstück vor.
- Teilnahme an Aktionstagen zum Thema Zahngesundheit: An diesem Tag arbeiten die Kinder an vorbereiteten Stationen praktisch zum Thema Zahngesundheit.
- Spielekiste für die Pausengestaltung: Jeder Klasse wird durch den Förderverein eine Kiste mit Spielmaterialien zur Verfügung gestellt.
- Eine zur Bewegung animierende Schulhofgestaltung.
- Die fortlaufende Thematisierung der Schul- und Klassenregeln zur Lärmreduktion.



- Gewaltprävention durch „Faustlos“.
- Fortbildungen zum Thema „Lehrergesundheit“.

4.2 Gewaltprävention

Alle, Kinder und Erwachsene, haben es sich zum Vorsatz gemacht, das Miteinander an der Schule dauerhaft gewaltfrei, friedlich und fair zu gestalten. Die Astrid-Lindgren/St.-Johannes-Schule ist eine Gemeinschaftsgrundschule, in der Kinder aus vielen verschiedenen Herkunftsländern und Kulturen miteinander leben und lernen. Damit dies gelingt, werden den Schülerinnen und Schülern mehr als nur Schul- und Verhaltensregeln an die Hand gegeben (s.4.2.1-4.2.5).

4.2.1 Faustlos

„*Faustlos* ist ein für Grundschulen (den Kindergarten und die Sekundarstufe) entwickeltes Curriculum, das impulsives und aggressives Verhalten von 6- bis 10-jährigen Kindern vermindern und ihre soziale Kompetenz erhöhen soll. Das Curriculum dient der Prävention aggressiven Verhaltens. Aggressives und gewaltbereites Verhalten resultiert im Wesentlichen aus einem Mangel an sozialen Kompetenzen, der eine konstruktive Form der Problem- und Konfliktbewältigung nicht zulässt. *Faustlos* vermittelt alters- und entwicklungsadäquate prosoziale Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen *Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut*.“ (Cierpka, Handbuch FAUSTLOS, 2. überarbeitete Auflage, S.7)

Mit der Umsetzung des Faustlos-Programms werden die sozialen und emotionalen Kompetenzen aller Kinder gefördert und erweitert, um somit aggressivem Verhalten vorzubeugen. Die Kinder lernen, wie sie in verschiedensten sozialen Situationen gewaltfrei handeln und Probleme selbständig lösen können. Faustlos wird an der Schule wöchentlich im Klassenverband in einer gesonderten Einheit von der sozialpädagogischen Fachkraft durchgeführt.



4.2.2 Streitschlichtung

Seit dem Schuljahr 2011/2012 gibt es am Hauptstandort ausgebildete Streitschlichterinnen und Streitschlichter. Sie werden in einem intensiven Training mit Hilfe von Arbeitsblättern, Rollenspielen und Spielen zu den Themen „Gefühle“, „Wahrnehmung anderer/Selbsteinschätzung“ usw. angeleitet, eigenverantwortlich leichte Konflikte zwischen Schülern und Schülerinnen zu schlichten.

Wenn Schüler oder Schülerinnen in Streitereien verwickelt sind oder ein Problem haben, das sie eigenständig nicht lösen können, können sie die Streitschlichter um Hilfe bitten. Im Streitschlichterraum kann dann ein Streitschlichtungsgespräch geführt werden. In jeder Hofpause sind zwei Streitschlichter als Ansprechpartner im Einsatz. Bei akuten Auseinandersetzungen können diese auch beschwichtigend in den Streit eingreifen (ohne sich selbst in Gefahr zu bringen) und gegebenenfalls Hilfe holen. Beschwichtigendes Eingreifen ist Teil der Streitschlichter-Ausbildung.

Was ist eine Streitschlichtung?

Grundidee ist, dass ausgebildete Streitschlichterinnen und Streitschlichter, die durch spezielle Kleidung auf dem Schulhof auffallen, in Konflikten zwischen Mitschülerinnen und Mitschülern vermitteln.

Die Streitschlichtung ist freiwillig, d.h. die Streitenden kommen von sich aus in die Streitschlichtung. Bei der Schlichtung bleiben die Streitschlichter neutral, sie bewerten nicht, sondern helfen den Streitparteien sich über ihre Gefühle, Interessen und Positionen klar zu werden. Die Streitschlichtung ist zukunftsorientiert, d.h. das aktuelle Problem wird aufgearbeitet und nach einer fairen Lösung gesucht, um ähnliche Streitfälle für die Zukunft friedlich lösen zu können. Am Ende der Schlichtung wird ein Vertrag zwischen den Kindern abgeschlossen, den alle Beteiligten unterschreiben müssen. Gegebenenfalls findet ein Nachtreffen statt, um zu schauen, ob sich die Kinder an die Absprachen gehalten haben. Alles was in der Streitschlichtung verhandelt und besprochen wird bleibt vertraulich, unterliegt also der Geheimhaltung.



Welche Vorteile schafft die Streitschlichtung?

Durch die Streitschlichtung lernen die Schülerinnen und Schüler wichtige soziale Kompetenzen, die sie auch außerhalb der Schule benötigen: sie lernen ihre Bedürfnisse und Ideen angemessen zum Ausdruck zu bringen, Konsequenzen ihrer Handlungen abzuschätzen und lernen, wie sie mit Menschen auskommen können, deren Meinung sie nicht teilen. Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Konflikte oft die Folge von Missverständnissen, verschiedenen Wahrnehmungen und unterschiedlichen Bedürfnissen sind. Diese Erkenntnisse helfen auch, Unterschiede besser zu akzeptieren.

Die Streitschlichter erleben, wie sie konstruktiv anderen helfen können. Die Streitenden erfahren, dass sie ihre Konflikte lösen können, was sich positiv auf das Selbstwertgefühl auswirken kann.

Nach einer erfolgreichen Streitschlichtung haben alle Beteiligten das Gefühl, etwas Nützliches und Wichtiges getan zu haben. Lehrkräfte erleben, dass die Kinder selbstständig in der Lage sind, Konflikte zu lösen und nicht immer auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen sind. Sie erfahren dadurch auch eine kleine Entlastung im Schulalltag.

Jedes Schuljahr werden Kinder aus den 3. Klassen zu Streitschlichtern ausgebildet. Die AG beginnt im 2. Halbjahr und wird auch noch nach den Sommer- und bis zu den Herbstferien fortgeführt. Die Ausbildung wird von der Schulsozialarbeiterin geleitet und durchgeführt. Während der „Dienstzeit“ der Streitschlichterinnen und Streitschlichter steht die Schulsozialarbeiterin den Kindern als Ansprechpartnerin zur Seite. Die Ausbildung findet im Rahmen einer wöchentlichen AG-Stunde statt. Die Tätigkeit als Streitschlichter wird auch im Zeugnis vermerkt.

4.2.3 Klassenbildungstraining

Das Klassengemeinschaftstraining (oder auch Klassenbildungstraining) findet in zwei Teilen statt. Teil 1 findet im Laufe der zweiten Klasse, der, darauf aufbauende, 2. Teil findet dann in der dritten Klasse statt. Sie werden durch die Schulsozialarbeiterin, Frau Isabell Wiedemann mit Unterstützung der Klassenlehrer/innen durchgeführt. In zwei Tagetrainings lernen die Kinder anhand von Spielen und Übungen sich auszutauschen und aufeinander zu achten. Schwerpunkt des Trainings ist die Stärkung einer guten



Klassengemeinschaft. Daher sind viele Spiele nur als Gruppe zu bewältigen und fördern die Selbstständigkeit, so dass die Kinder sich in Kooperation und Kommunikation üben können. Alle Spiele werden dann in der ganzen Gruppe besprochen und die Kinder sollen selbst überlegen, was gut läuft und was hilft, um eine Aufgabe zu erledigen. Die Kinder lernen ihre eigenen Stärken und Schwächen besser kennen, sowie die der Klassenkameraden zu schätzen und zu akzeptieren.

Der Fokus des ersten Trainingsteils liegt auf dem Umgang miteinander, Stärkung der Klassengemeinschaft.

- Wie spreche ich mich richtig ab?
- Wie sage ich meine Meinung angemessen?
- Ist es wichtig, dass mein Wille unbedingt durchgesetzt wird?
- Lernen, sich selbst zu vertreten, aber auch mal zurückzunehmen, wenn der eigene Vorschlag nicht angenommen wird
- Rücksicht auf andere zu nehmen → zu Wort kommen zu lassen, nicht zu beleidigen, zu schreien, auf Mitschülerinnen und Mitschüler zu achten
- Aufgaben GEMEINSAM in der Gruppe schaffen- nicht ALLEINE!

Der zweite Teil baut auf den ersten Teil auf, wiederholt die Themen und behandelt zusätzliche Themen wie:

Gefühle; Ausgrenzung

- STOPP, wo ist meine eigene Grenze?
- Grenzen der anderen kennen und akzeptieren
- Rücksicht nehmen
- Thema „Ausgrenzung“ wird gut vorher besprochen
- Spiele werden ausführlich vor-und nachbesprochen



Die Spiele und Aufgaben sind so angelegt, dass Diskussionen angeregt werden/entstehen. Auch die Frustrationstoleranz wird bei einigen Schülerinnen und Schülern strapaziert/herausgefordert. Diese Situationen sind gewollt und erwünscht, um sie mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam zu klären und gemeinsame Lösungen zu finden. Nach jeder Aufgabe gibt es eine Besprechungszeit, um zu schauen, was gut gelaufen ist und was noch nicht ganz klappt.

Am Ende beider Trainingseinheiten stehen positive Aufgaben/Spiele im Vordergrund, so dass die Kinder gut gestärkt das Training verlassen. bestimmte Themen, die im Klassenverbund auffallen, können in der Schule mit Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer bearbeitet werden. Die Schulsozialarbeit hat so die Möglichkeit, nach den Trainingstagen stundenweise in die Klassen zu gehen und bestimmte Themen noch intensiver aufzuarbeiten.

4.2.4 Das Schülerparlament

Um die Kinder schon früh mit demokratischen Regeln vertraut zu machen, werden in jedem Schuljahr in allen Klasse je zwei Klassensprecher gewählt. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher vertreten die Anliegen und Interessen der Klasse und treffen sich einmal im Monat mit der Schulsozialarbeiterin zum Schülerparlament. Im Vorfeld haben die Klassensprecher in ihrem Klassenrat Anliegen, Wünsche und Ideen der Klassenkameraden gesammelt. Diese Themen werden nun im Schülerparlament vorgestellt und besprochen. Die Inhalte sind dabei sehr vielfältig und reichen von möglichen Anschaffungswünschen für die Schule (z.B. Pausen- und Spielgeräte etc.) bis hin zu Möglichkeiten der Konflikt- und Problemlösung. Nach der Sitzung des Schülerparlaments informieren die Klassensprecher die Mitschülerinnen und Mitschüler über die Ergebnisse, sodass alle Kinder genau wissen, was besprochen und entschieden worden ist. Die Kinder werden durch das Schülerparlament aktiv in die Gestaltung des schulischen Lebens einbezogen, denn sie können mitbestimmen, was sie persönlich betrifft und Anliegen vorbringen können, die ihnen am Herzen liegen. Auf diese Weise gestalten die Kinder ihre Klassen- und Schulsituation mit und haben die Gelegenheit, Mitbestimmung im Schulalltag zu erfahren, zu üben und umzusetzen. Bei



Klassenprojekten, Aktivitäten des Schullebens und bei sozialen Konflikten können sie mitreden, Lösungsvorschläge entwickeln und dadurch Verantwortung für sich und ihr schulisches Umfeld übernehmen. (vgl. www.als-harsewinkel.de)

4.2.5 Prävention gegen Missbrauch

Zur Prävention gegen sexuellen Missbrauch wird an der Schule das Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück in den 3. Klassen aufgeführt. Seit vielen Jahren gehört es fest zum Programm der Schule. In dem aus drei Teilen bestehendem Theaterstück spielen zwei Theaterpädagogen Alltagsszenen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder, in denen die körperlichen Grenzen der Kinder überschritten werden. Das Theaterstück behandelt das Thema sexuelle Gewalt differenziert und erklärt verschiedene Formen von sexueller Gewalt kindgerecht und angstfrei. Es hilft den Kindern dabei:

- zu erfahren, was alles sexueller Missbrauch ist
- zu lernen, ihren Gefühlen zu vertrauen
- Ja- und Nein-Gefühle zu unterscheiden
- das selbstbewusste Nein-Sagen zu lernen
- bewusst wahrzunehmen, dass sie allein über ihren Körper bestimmen dürfen
- sich selbst für die eigene Sicherheit verantwortlich zu fühlen
- Regeln zum Schutz der eigenen Sicherheit zu lernen (3 Fragen)
- zu erfassen, dass die Schuld immer beim Täter liegt
- zu erfahren, wo sie in grenzwertigen bzw. grenzüberschreitenden Situationen Hilfe bekommen können.

Auch aktuelle Themenbereiche wie z. B. die Risiken des Chattens werden in dem Theaterstück behandelt. Die Theaterpädagogen legen Wert auf den direkten Austausch mit den Kindern und ermutigen sie sich zu melden, zu erzählen und Fragen zu stellen.



Den Eltern wird in einer Informationsveranstaltung vorab die Möglichkeit gegeben, sich die Spielszenen anzuschauen, damit sie mit ihren Kindern darüber sprechen und die Kinder unterstützen können. Diese Veranstaltung wird den Eltern im Vorfeld des Projektes von der Theaterpädagogischen Werkstatt angeboten.

Im ersten Teil des Theaterstücks werden Szenen gespielt, die Nein-Gefühle bei den Kindern auslösen. Die gezeigten Alltagssituationen (z. B. im Bus, Haare kämmen) überschreiten und verletzen die körperlichen Grenzen der Kinder. Hier geht es um eine Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder, die in diesen Situationen trotz Angst das „Nein“-Sagen lernen und ihr „Bauchgefühl“ als richtig einschätzen sollen.

Im zweiten Teil des Stücks geht es um verschiedene Formen von sexuellem Missbrauch und um die Begegnung mit Fremden. Die Kinder lernen drei Fragen kennen, die sie sich stellen sollen, wenn Fremde sie auffordern, mitzukommen.

- Habe ich ein Ja- oder ein Nein-Gefühl?
- Weiß jemand wo ich bin?
- Kann ich Hilfe bekommen, wenn ich sie brauche?

Die Kinder lernen, dass sie, wenn sie auch nur eine der Fragen mit „Nein“ beantworten, zu ihrer eigenen Sicherheit nicht mit dem Fremden mitgehen dürfen.

Im dritten Teil des Stückes geht es um Missbrauch durch vertraute Personen und die Schuldfrage. Missbrauchte Kinder werden oft unter Druck gesetzt; von ihnen wird verlangt, das „Geheimnis“ nicht zu verraten. Aus Schuldgefühl und Scham sprechen Kinder oft nicht über den Missbrauch. In dem Theaterstück wird den Kindern vermittelt, dass sie keine Schuld trifft. Sie lernen, zwischen „guten und schlechten Geheimnissen“ zu unterscheiden. Die Kinder werden ermutigt, sich Hilfe zu holen, erfahren wo sie Hilfe bekommen können und bekommen mit der „Nummer gegen den Kummer“ einen Ansprechpartner genannt, der ihnen glaubt und hilft, wenn es sonst niemand tut.

Eine Nachbereitung der gezeigten Theaterstücke erfolgt im Sachunterricht durch eine weitere intensive Auseinandersetzung mit der Thematik.



4.3 Umgang mit Medien

Unsere Informationsgesellschaft verlangt Medienkompetenz. Aufgabe der Schule ist es, diesem Rechnung zu tragen. Die neuen Medien gehören zum Leben der Kinder und Lebenswirklichkeit gehört in den Unterricht. Betrachtet man die Kinder im Grundschulalter unter psychologischem Aspekt, so kann man sagen, dass sie vorbehaltlos, neugierig und wenig ängstlich in Bezug auf Neues sind. Im Unterricht kann Medienkompetenz daher relativ leicht angebahnt werden. Diese Voraussetzungen muss sich die Schule zu Nutze machen, um die Kinder auf unsere Informationsgesellschaft vorzubereiten.

Unsere Ausführungen zum Lernen mit neuen Medien basieren auf unseren Medienkonzepten (vgl. www.als-harsewinkel.de), die im Zweijahresrhythmus fortgeschrieben und ergänzt werden. Ein gemeinsames digitales Medienkonzept wird in den kommenden zwei Jahren mit allen Harsewinkeler Grundschulen konzipiert. Die Schule orientiert sich am aktuellen Medienpass NRW.

Medienspezifische Unterrichtsinhalte

Die Kinder sollen nach dem Medienpass NRW in den Bereichen:

- Bedienen und Anwenden
- Informieren und Recherchieren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Analysieren und Reflektieren

Kompetenzen erwerben. An der Schule werden die folgenden Unterrichtsinhalte zur Vermittlung dieser Kompetenzen konkret umgesetzt:

„PC-Pass“

Die Kinder der Schule erhalten den unten stehenden PC-Pass (entwickelt vom Medienzentrum des Kreises Gütersloh), der ihre erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten dokumentiert:



Bild: Patrick Scheidt / UMC - Medienzentren für Weikfelden

1. Bedienen und Anwenden Ich weiß, wie man Medien nutzt.

Ich kenne verschiedene digitale Geräte und weiß, wie ich sie anwende. Ausprobiert habe ich:

Ich kann die Apps und Programme der Geräte bedienen. Mit folgenden Programmen / Apps habe ich gearbeitet:

Ich kann Dateien sicher speichern und wiederfinden.

Meine persönlichen Daten gehören mir!
Ich schütze mich, indem ich diese nicht unüberlegt im Netz eingebe.



Bild: Patrick Scheidt / UMC - Medienzentren für Weikfelden

2. Informieren und Recherchieren Ich finde, was ich wissen will.

Ich kenne Suchmaschinen und weiß, was ich dort eingebe.

Ich kann aus vielen Suchergebnissen die passenden auswählen.

Ich kann zwischen Werbung und Information unterscheiden.

Ich weiß, wann und wo ich mir Hilfe hole, wenn mir etwas im Internet Angst macht.



3. Kommunizieren und Kooperieren Ich trete in Kontakt mit anderen.

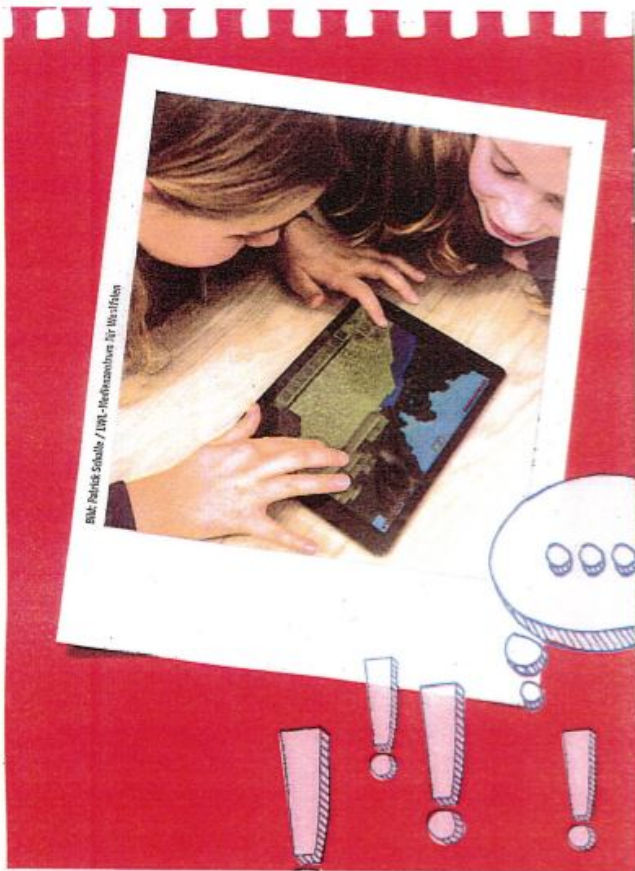
- Ich kann digitale Geräte nutzen, um mich mit anderen auszutauschen.
- Ich verhalte mich anderen gegenüber so, wie auch ich behandelt werden will.
- Ich kenne geeignete Seiten, auf denen ich als Kind meine Meinung äußern kann.
- Ich weiß, wie ich mich bei Gewalt, Beleidigungen und Drohungen im Internet verhalte.



4. Produzieren und Präsentieren Ich gestalte mit digitalen Geräten.

- Ich habe schon folgende digitale Medienprodukte gestaltet:

- Ich weiß, wie ich mit Bildern, Schriftarten und Tönen bestimmte Wirkungen erziele.
- Wenn ich Bilder oder Texte für meine Arbeit verwende, schreibe ich dazu, woher diese stammen.
- Ich veröffentliche nicht ohne Erlaubnis Bilder oder Informationen von anderen.



5. Analysieren und Reflektieren Ich denke über meine Mediennutzung nach.

- Ich kenne die Vielfalt der Medien in unserer Gesellschaft und deren Entwicklung.
- Ich kenne Beispiele dafür, dass Medien meine Meinung beeinflussen.
- Ich weiß, wie z. B. Computerspiele und Soziale Medien auf mich wirken können.
- Ich kenne Möglichkeiten, die Häufigkeit und die Art meiner Mediennutzung zu kontrollieren.



6. Problemlösen und Modellieren Ich lerne programmieren.

- Ich weiß, dass ein Algorithmus ein Befehl ist. Dadurch funktionieren Geräte und Computer.
- Ich kenne Beispiele für Algorithmen auch in meinem Alltag.
- Folgendes habe ich selbst programmiert:

- Ich kenne Beispiele dafür, wie digitale Geräte und Computer mein Leben beeinflussen.



Ausstattung unserer Schule

In jeder Klasse befindet sich an beiden Schulstandorten eine Medienecke mit zwei Computern (PC, Flachbildschirm, Tastatur, Maus), die an das Internet angeschlossen sind. In den Schulgebäuden gibt es auf jeder Etage einen Farb-Laserdrucker, der von den entsprechenden Klassen gemeinsam genutzt wird.

Außerdem verfügen beide Standorte über einen PC-Raum mit 12 bzw. 13 internetfähigen Rechnern mit Kopfhörern und einem Drucker. Zwei mobil einsetzbare Medienwagen mit Beamer, Laptop und Lautsprechern zu Präsentationszwecken und eine Digitalkamera (für Bild- und Videoaufnahmen) sind ebenfalls vorhanden.

Eingesetzte Software

Folgende Software wird zurzeit hauptsächlich eingesetzt:

Antolin, Mathepirat, Word, Lernwerkstatt 9, Schreiblabor (Klasse 1), schulbuchbegleitende Lernsoftware, „Sag es auf Deutsch“, Internet-ABC-Module, Kindersuchmaschinen: Blinde Kuh, frag-finn, Helles Köpfchen.

Einsatz der PCs

Die PCs werden neben anderen Medien als zusätzliches Lernmittel zur Erarbeitung, Übung und Festigung von Unterrichtsinhalten in den Unterricht eingebunden, in offenen Unterrichtsformen wie der Wochen- und Tagesplanarbeit oder bei der Arbeit an Werkstätten bzw. an Stationen. Besonders eignet sich der Einsatz der Computer auch im Förderunterricht zum differenzierten Arbeiten und Üben. Wenn Schüler schnell mit ihrer Arbeit fertig sind, haben sie ebenfalls die Möglichkeit den PC zu nutzen. Die Rechner werden auch vor dem Unterricht und während der Regenspauzen eingesetzt.



Im 4. Schuljahr wird am Hauptstandort, sofern es die personellen Kapazitäten zulassen, eine PC-AG oder eine AG Schulzeitung im PC-Raum angeboten. Der PC-Raum wird oft auch im differenzierten Unterricht, in Team-Stunden, von der Lese-AG, im DAZ-Unterricht, im Sachunterricht u.a. für Rechercheaufgaben und auch von der Hausaufgaben-Betreuung genutzt. (vgl. „Medienkonzept“ www.als-harsewinkel.de)

4.4 Verkehrserziehung

Der Bereich der Verkehrserziehung nimmt an den beiden Standorten einen breiten Raum ein. Vom ersten bis zum vierten Schuljahr führen die Klassen theoretische und praktische Übungen zu Straßenverkehr und zum Radfahren durch, um das Ziel zu erreichen, dass die Schülerinnen und Schüler zu sicheren, regelgerechten, verantwortungsbewussten und umweltschonenden Straßenverkehrsteilnehmern erzogen werden. Grundlage dafür ist eine umfassende psycho-motorische Erziehung, die das Bewegungs- und Wahrnehmungs-, Anpassungs- und Reaktionsvermögen fördert.

Alle Erstklässler werden - sobald es morgens früher dunkel wird - mit leuchtenden Warnwesten ausgestattet, die der ADAC gespendet hat, um von anderen Verkehrsteilnehmern gesehen zu werden.

Übungen zu Motorik, Gleichgewicht und Reaktionsfähigkeit werden schon in den Eingangsklassen im Sportunterricht und auch mit schuleigenen Fahrrädern auf dem Schulhof absolviert, damit in den höheren Stufen der gekonnte Umgang mit dem Fahrrad angebahnt werden kann, sodass die Beherrschung des Fahrrads zur Radfahrprüfung im vierten Schuljahr problemloser ist.

Im Zusammenhang mit der Radfahrausbildung in der vierten Klasse werden die Fahrräder der Kinder auf Verkehrssicherheit überprüft. Es wird gelehrt, sich im Straßenverkehr situationsgerecht und verantwortungsbewusst zu verhalten, Vorfahrts- und Verkehrsregeln zu beachten, es wird das Rechts- und Linksabbiegen und das Vorbeifahren am Hindernis theoretisch wie praktisch geübt und die Radprüfstrecke kennengelernt und mit Polizei und Verkehrswacht auch mit dem Fahrrad geübt.



Gerade im Bereich der Verkehrserziehung sieht die Schule allerdings auch die Grenzen ihrer Arbeit. Ohne eine aktive Verkehrserziehung seitens der Eltern und ein damit verbundenes konsequentes Vorbild ist das Ziel nur schwerlich zu erreichen. Das Thema wird daher auf den Elternabenden auch immer wieder angesprochen. Zu Beginn der Radfahrausbildung werden die Eltern über den gesamten Ablauf in der Klassenpflegschaftsversammlung informiert. Sie werden darüber informiert, dass das benutzte Fahrrad verkehrssicher und technisch in Ordnung sein muss. Auch auf den bestehenden Versicherungsschutz bei der Radfahrprüfung wird hingewiesen.

Zudem ist die praktische Radfahrprüfung ohne Unterstützung der Eltern nicht möglich. Sie werden am Prüfungs-Vormittag als Streckenposten benötigt und werden auch vorher dazu angehalten, die Prüfstrecke mit ihren Kindern zu üben und sie gezielt zu unterstützen. Die theoretische Radfahrprüfung erfolgt anhand eines Fragebogens der Verkehrswacht.

Zur Radfahrprüfung wird am Teilstandort der Schule das Arbeitsheft „Der schlaue Radfahrer“ angeschafft und damit theoretisch auf die Prüfung vorbereitet. Am Hauptstandort wird das Heft der Verkehrswacht des Kreises Gütersloh „Mit der lustigen Ampel in die Radfahrausbildung“ eingeführt.

In den einzelnen Jahrgängen werden folgende Themenbereiche behandelt:

Klasse 1/2:

- Sich als Fußgänger im Verkehrsraum Straße verantwortungsbewusst verhalten: Verhalten auf dem Gehweg und Überqueren der Fahrbahn, Festigung der Begriffe „rechts“ und „links“
- sicherer Schulweg (Gang zu Ampel und Fußgängerüberwegen an der Schule), Kennenlernen von Warnsignalen und ersten Verkehrszeichen
- Sehen und gesehen werden (Merkmale sicherheitsorientierter Kleidung, Reflektoren schützen, Auswirkungen des Wetters)
- Verhalten im Schulbus (z.B. bei Ausflügen) und an der Bushaltestelle
- Gefahren: gefährliche Stellen und Situationen (nicht mit Fremden mitfahren)
- Umweltförderliches Verhalten



- Besuch der Polizei in der Schule (Klasse 1)
- Verhalten als Radfahrer: Verhalten auf dem Bürgersteig und beim Überqueren der Fahrbahn, Tragen des Helms
- Training von Motorik, Gleichgewicht und Reaktionsfähigkeit (vor allem im Zuge des Sportunterrichts, auch im Schonraum Schulhof, an beiden Standorten zum Teil auch mit schuleigenen Fahrrädern)

Klasse 3/4:

- Schuleigener Übungsparcours sowie ADAC-Fahrradturnier im Schonraum (mit dem Fahrrad auf dem Schulhof) zur Überprüfung und Verbesserung der Radfahr-fähigkeiten und -techniken der Kinder
- Das verkehrssichere Fahrrad (Bestandteile und Wartung)
- Regeln und Verkehrszeichen
- Erfahrungen und Erkundungen in der Schul- und Wohnumgebung
- Umweltorientiertes Verhalten und Handeln
- Angemessenes Verhalten im Straßenverkehr (Beschreiben, Reflektieren und Diskutieren der Verhaltensweisen von Verkehrsteilnehmern)
- Radfahrausbildung- und Radfahrprüfung (theoretisch und praktisch) in Zusammenarbeit mit Polizei und Verkehrswacht (Klasse 4)

4.5 Umwelterziehung

Ausgangspunkt des Umweltschutzes ist die Erhaltung des Lebensumfeldes der Menschen sowie ihrer Gesundheit. Dies schließt auch den Schutz der den Menschen umgebenden Natur mit ein. Aus diesem Grund soll den Kindern möglichst früh die Bedeutung des Umweltschutzes bewusst gemacht werden. Das Wissen um die Erhaltung der Natur ist Voraussetzung für verantwortliches Handeln, um diese zu schützen.



Die Schule trägt zur Umwelterziehung durch folgende Maßnahmen bei:

Mülltrennung

Die Mülltrennung soll die Schüler dazu befähigen, den in der Pause, zu Hause und seiner näheren Umgebung anfallenden Müll trennen zu können. Dies ist verbunden mit der Einsicht, möglichst wenig Abfall zu verursachen, da das Prinzip der Mülltrennung keine Lösung für das Müllproblem darstellt. Obgleich die separate Mülltrennung mit Blick auf unsere Umweltschäden und deren Ursachen nur ein Tropfen auf dem heißen Stein darstellt, bedeutet die Trennung dennoch einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz, da viele Abfallprodukte recycelt werden können. In den Klassen befinden sich Abfallbehälter in drei verschiedenen Farben, in denen Papierabfall, Kunststoffe und Restmüll getrennt gesammelt und entsorgt werden.

Mülldienst

Die Schüler sollen in einer sauberen Umwelt aufwachsen und tragen selbst die Verantwortung, dass ihre Umgebung nicht durch herumliegenden Müll verschmutzt wird. In den Pausen sammelt der Mülldienst den Abfall auf dem Schulhof und entsorgt ihn.

Papiertuchspender

An allen Waschbecken der Schule sind Papiertuchspender mit recyceltem Papier angebracht, um möglichst wenig Müll zu produzieren.

Verwendung von Filzstiften

Viele Filzstifte enthalten umwelt- und gesundheitsschädliche Lösemittel sowie Konservierungsstoffe. Darüber hinaus wird mit diesen Stiften unnötig Plastikmüll produziert, selbst wenn die Stifte nachgefüllt werden können.

Aus diesem Grund werden die Kinder aufgefordert, zum Schreiben Bleistifte und in den höheren Klassen Tintenfüller zu benutzen. Zum Malen verwenden die Kinder Wachskreiden, Buntstifte und Fingerfarben.



Lichtwächter

Zurzeit wird über die Einführung eines Lichtwächters in jeder Klasse nachgedacht. Die Schülerinnen und Schüler sollen selbst dafür sorgen, dass nur dann das elektrische Licht brennt, wenn dies wirklich notwendig ist.

Die Einführung des Lichtwächters ist die Konsequenz aus der Beobachtung, dass in den Schulhof-Pausen oder auch nach Schulschluss das Licht in den Klassen brennt.

Pausenbrot, Getränke und Essen in der OGGS

Die Kinder und Eltern werden darauf hingewiesen, dass das Pausenbrot in einer Brotdose mitzubringen und für das Getränk eine wiederauffüllbare Flasche zu verwenden ist. Das Essen an beiden Standorten für die Schülerinnen und Schüler wird überwiegend in Großbehältern, d. h. ohne Verpackungsmüll angeliefert.

Umwelterziehung im Unterricht

Überwiegend im Sachunterricht werden Aspekte des Umweltschutzes thematisiert. Das sind u.a. die Themenbereiche Müll - Bäume (Wald) - Tiere - Trinkwasser -Werkstoffe - Mischen, Trennen, Lösen – Ernährung

Übergeordnete Maßnahmen

Der Ressourcenverbrauch an der Schule wird regelmäßig von Schulleitung und Kollegen diskutiert. Verbesserungen beim Einsparen von Strom, Wasser und Heizung werden vom Schulträger vorgenommen.

4.6 Mädchen- und Jungenförderung (Gender)

Definition

Gender Mainstreaming ist der zentrale Begriff in der Gleichberechtigung. Im Englischen gibt *gender* das soziale Geschlecht an. Mit *gender* werden gesellschaftlich und kulturell



geprägte Rollen, Rechte, Pflichten, Ressourcen, Normen, Werte und Interessen von Frauen und Männern bezeichnet.

Mainstreaming heißt, dass ein bestimmtes Handeln – hier ein geschlechtlich-bewusstes – zum normalen und selbstverständlichen Handlungsmuster einer Organisation oder Einrichtung gehört.

Gender Mainstream hat das Ziel, die Gleichstellung von Mädchen und Jungen, von Frauen und Männern im Sinne der Chancengleichheit in allen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen zu erreichen, d.h. die Individualität aller Mädchen und Jungen wertzuschätzen und zu fördern.

Gender Mainstream an unseren Standorten

Die GG Astrid-Lindgren/St.-Johannes-Schule ist eine gemeinsame Schule aller Kinder, denn sie wird von Kindern unterschiedlicher Begabungen, unterschiedlicher Herkunft und natürlich auch unterschiedlichen Geschlechts besucht. Deshalb gehört es auch zu den vielfältigen Aufgaben der Schule, in möglichst allen Bereichen des Unterrichts und des Schullebens, die Genderperspektive zu berücksichtigen. Auf diesem Weg ist es möglich, die individuellen Interessen und besonderen Begabungen der Schülerinnen und Schüler noch mehr zu unterstützen.

Gender Mainstream im Unterricht

Im Folgenden werden Maßnahmen aufgeführt, bei denen erkennbar wird, dass die Schule die Genderperspektive im Blick hat und im Schulleben realisiert.

- Unterstützung des aktiven Lernprozesses sowohl bei Jungen wie auch bei Mädchen durch gleichwertige Ansprache und Einbeziehung in den Unterricht
- Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede bei der Auswahl von Unterrichtsinhalten, Schulbücher und Unterrichtsmaterialien
- Gewährung ausgewogener Redeanteile von Mädchen und Jungen
- Förderung der Kinder zur kritischen Auseinandersetzung mit der Geschlechterrolle



- Bildung von sowohl geschlechtshomogenen als auch geschlechtsheterogenen Gruppen bei der Sitzordnung oder Gruppenarbeit
- Zulassen von homogenen Gruppen bei geschlechtsspezifischen Themen z.B. in Sport oder Sexualkunde
- Klassensprecherwahl (Junge und Mädchen)
- Paritätische Aufgabenverteilung bei Klassendiensten
- Austausch geschlechtsspezifischer Ideen und Wünsche

Gender Mainstream bei Veranstaltungen, Aktionen und Projekten

- Sportfeste: ausgewogenes Angebot an sportlichen Aktivitäten für die unterschiedlichen Bedürfnisse und körperlichen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schüler
- regelmäßige Teilnahme am Handballtreff der Schülerinnen und Schüler
- Schulfeste: ausgewogenes Programm an Aktivitäten für die unterschiedlichen Bedürfnisse und körperlichen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schüler
- Klassenbildungstraining: Spielerisch lernen die Schülerinnen und Schüler Rücksichtnahme auch auf ihre geschlechtsspezifischen Bedürfnisse
- Arbeitsgemeinschaften: Ermutigung zur Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften unabhängig von Geschlechterrollen
- regelmäßige Teilnahme der 3. und 4. Jahrgänge am Känguru- und Mathematikwettbewerb (es sollen sowohl Jungen als auch Mädchen hierzu motiviert werden)

Gender Mainstream bei der Raum- und Schulhofgestaltung

- Soccer- und Fußballfeld werden gleichermaßen von Schülerinnen und Schülern genutzt
- mobile Spielgeräte für die Pause, die auf die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern abgestimmt sind
- Schülerbücherei: Beim Kauf neuer Bücher wird auf ein ausgewogenes Verhältnis von Mädchen – und Jungenbüchern geachtet



- Computerraum: Die zur Verfügung stehenden neuen Medien werden ausgewogen von Schülerinnen und Schülern genutzt.



5 Gestaltung des Schullebens

Das Schulleben an der Gemeinschaftsgrundschule Astrid-Lindgren/ St. Johannes zeichnet sich durch zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen der Schulgemeinde aus. Durch die räumliche Distanz können einige Veranstaltungen leider nicht gemeinsam durchgeführt werden, aber beide Standorte sind stets bemüht, die Schülerinnen und Schüler und deren Familien ins Schulleben einzubinden.

5.1 Schulfest

Im Abstand von zwei Jahren findet entweder ein gemeinsames Schulfest oder eine gemeinsame Projektwoche statt. Somit können jede Schülerin und jeder Schüler während der Grundschulzeit an diesen beiden Veranstaltungen teilnehmen. In Absprache legen die Eltern und das Kollegium ein „Schulfestmotto“ fest. Jede Klasse beteiligt sich mit einem Stand und wird unterstützt von engagierten Eltern. Das Schulfest findet an einem Wochenende statt, sodass auch Verwandte und Bekannte daran teilnehmen können.

5.2 Projekttag- Projektwochen

Das Highlight für die Schulkinder ist das Zirkusprojekt. Alle vier Jahre gastiert der Mitmachzirkus („Circus Phantasia“) in Harsewinkel. Die Schulkinder aller Jahrgänge und die zukünftigen Schülerinnen und Schüler werden in unterschiedliche Gruppen (Fakire, Drahtseil, Clowns, Akrobaten etc.) eingeteilt. Hier üben sie eine Woche lang unter professioneller Anleitung und mit viel Spaß für ihren großen Auftritt. Die Zirkuswoche endet schließlich mit mehreren Vorstellungen am Wochenende, zu denen Familie, Freunde und Bekannte eingeladen sind.

Doch es sind vor allem die zahlreichen „kleinen“ Aktionen und Veranstaltungen, die das Gemeinschaftsgefühl und den Zusammenhalt unserer Schülerschaft fördern. (siehe 5.3)



5.3 Feste/Veranstaltungen

Folgende Veranstaltungen finden jährlich statt:

Einschulungsfeier

Die Schulanfänger werden traditionell mit einem Einschulungsgottesdienst und einer Eröffnungsfeier in die Schulgemeinde aufgenommen.

Elternabende und Elternstammtische

Elternabende und Elternstammtische finden regelmäßig statt, um klasseninterne Belange zu besprechen. Hier werden beispielsweise gemeinsame Unternehmungen und Aktionen besprochen.

„Tag der offenen Tür“

Jedes Jahr laden beide Standorte zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Zukünftige Grundschülerinnen und Grundschüler sowie deren Eltern besuchen diese Veranstaltung gerne, um einen Einblick und Informationen über die Schule zu bekommen. Die Kindergartenkinder können an diesem Tag aktiv mitarbeiten. Der Förderverein bietet neben der Verköstigung der Gäste auch Mal- und Bastelstationen an. Weiterhin ist die Randstunde/ OGGs mit einem Infostand vertreten, um den Eltern die verschiedenen Betreuungsangebote zu erläutern.

St. Martinsumzug

Am Teilstandort in Greffen führen die Kinder des dritten Jahrgangs ein Sankt Martinsstück in der Kirche auf. Der anschließend stattfindende Umzug endet auf dem Schulgelände der St. Johannesschule.

Abschlussfeste der einzelnen Klassen

Vor den Sommerferien veranstalten die jeweiligen Klassen Abschlussfeste für die Schülerinnen und Schüler und deren Familien. Für die Schulabgänger findet ein



Abschlussgottesdienst statt. Anschließend werden sie in der Schule von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern verabschiedet.

Tagesausflüge

In der Regel fahren die ersten Klassen im Sommer in den Tierpark Olderdissen. Die Zweitklässler unternehmen einen Zoobesuch. Die vierten Klassen besuchen die Universität Bielefeld und das Teuto-Lab, um naturwissenschaftlichen Phänomenen auf den Grund zu gehen. Andere vierte Klassen fahren z.B. zum Planetarium und Naturkundemuseum Münster oder besuchen das „grüne Klassenzimmer“ in Rietberg. Zudem werden in allen Jahrgangsstufen des Öfteren außerschulische Lernorte (z.B. Bio-Hof Strottdrees, Müllverbrennungsanlage, Backhaus, Feuerwehr, etc.) aufgesucht, um Schülerinnen und Schülern praktische Erfahrung zu vermitteln.

5.4 Klassenfahrten in den Jahrgängen

Klassenfahrt der 3. bzw. 4. Klassen

Die dritten/ vierten Klassen fahren in der Regel für drei bis vier Tage zum Gut Bustedt nach Hiddenhausen und nehmen an diversen Kursen teil. Unter anderem sind dies biologische („Teich und Tümpel“) oder astrologische (Sternenkunde) Projekte. Während dieser mehrtägigen Fahrt stehen aber auch Unternehmungen, die die Gemeinschaft fördern, auf dem Programm. So beginnt der Tag bereits morgens mit dem Frühsport und endet teilweise erst spät abends mit einer Nachtwanderung.

5.5 Sportliche Veranstaltungen

Der Grundschulverbund Astrid-Lindgren/St.-Johannes nimmt an zahlreichen Sportveranstaltungen im Kreis Gütersloh und der Umgebung teil. Zum einen will die Schule den Schulkindern die Möglichkeit bieten, sich sportlich zu messen. Zum anderen möchte sie einen Beitrag zur Gesundheitsförderung leisten (siehe 4.1).



Handball

Von Herbst bis Ostern werden interessierte Schülerinnen und Schüler in einer Handball-AG an das temporeiche Spiel herangeführt. Im Frühjahr nehmen die Dritt- /Viertklässler dann am Handballspieltreff in Harsewinkel teil. Hier treffen sich die Grundschulen aus dem Kreis Gütersloh zu einem Spieltreff, bei dem der Spaß im Vordergrund steht. Im April findet dann der Nikolaus-Pokal in Sassenberg statt. Hier wird der Standort Greffen zu einem Turnier der Sassenberger Grundschulen eingeladen, um die bestehende Kooperation zwischen dem FC Greffen und VfL Sassenberg zu stärken.

Laufen

In der Regel finden an beiden Standorten Lauf-AGs statt, um den Kindern konditionelle Grundlagen des Laufens zu vermitteln, damit sie an diversen Läufen teilnehmen können. Die Schülerinnen und Schüler starten mit einer großen Teilnehmergruppe am Night-Run und beim Volkslauf in Harsewinkel. Zudem finden in unregelmäßigen Zeitabständen Sponsorenläufe der Schülerinnen und Schüler statt. Die Erlöse werden für die Schulhofgestaltung verwendet.

Sportabzeichen

Im Rahmen des Sport- und Schwimmunterrichts sowie der Bundesjugendspiele wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, die Bedingungen für das Sportabzeichen zu erfüllen. Für einzelne Disziplinen, die nicht beim ersten Mal erfüllt wurden, werden von Sportlehrern zusätzliche Übungstermine angeboten.

Bundesjugendspiele

Alle Schüler bestreiten an einem Vormittag die verschiedenen Disziplinen des klassischen Dreikampfes. Bei der Abnahme der Disziplinen wird das Kollegium durch Eltern unterstützt. Im Anschluss erfolgt ein jahrgangsinternes Klassenspiel (Säckchenweitwurf). Je nach Leistung erhalten die Schüler Teilnahme-, Sieger- oder Ehrenurkunden. Für das Klassenspiel erhalten die Klassen eine Urkunde.



Leichtathletik

Nach den Osterferien wird verstärkt für die Disziplinen Laufen, Springen und Werfen trainiert. Diese leichtathletischen Fähigkeiten können die Kinder dann bei den Bundesjugendspielen sowie bei den Kreismeisterschaften der Schulen unter Beweis stellen. Die Kinder mit den besten Leistungen bei den Bundesjugendspielen qualifizieren sich für die Mehrkämpfe der Grundschulen. Zudem wird im Frühjahr eine Leichtathletik-AG angeboten.

Landrats-Cup (Kreismeisterschaft) Fußball:

Im Juni/ Juli finden die Kreismeisterschaften der Grundschulen im Fußball statt. Hieran nehmen die Kinder der Jahrgangsstufen 3 und 4 sowie der Fußball-AG der OGGS teil.

5.6 Wettbewerbe und Aktionen

Die Schule veranstaltet einige Wettbewerbe innerhalb der Schule, fährt aber auch zu diversen Veranstaltungsorten.

Veranstaltungen in der Schule:

- Lesenächte
- Vorlese-Wettbewerb
- Klassenolympiaden

Teilnahme an:

- naturwissenschaftlichen Veranstaltungen im Teuto-Lab (Uni Bielefeld)
- Malwettbewerb der Volksbank Harsewinkel
- Känguru-Wettbewerb der Mathematik
- Landesweiter Mathematikwettbewerb

(siehe Homepage www.als-grundschule.de)



6 Kooperation in der Schule

Zur Verbesserung der Arbeits - und Kommunikationsstruktur, aber auch zur Qualitätsentwicklung und zur Qualitätssicherung kooperieren die Lehrkräfte der Schule auf mehreren Ebenen.

Team-Vertrag im Rahmen der individuellen Förderung

Schulleitung	
Grundschullehrer/in	
Förderschullehrer/in	
Klasse	
Schuljahr	

In Anerkennung einer Verantwortungsgemeinschaft werden die aufgeführten Tätigkeiten im gemeinsamen Unterricht wie folgt wahrgenommen:

(x= verantwortlich, m= mitwirkend)

Aufgabe	Schulleitung	Lehrkraft der Grundschule	Verantwortlicher		
			Sonderpädagoge (N.N.)	Schulsozialarbeit	Sozialpäd. Fachkraft
Organisieren					
Erstellen eines Raumkonzepts	x	m			
Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln	x	m	m		m
Gestaltung des Stundenplans	x	m			
Aktualisierung des Materials		x	x		X
Gestaltung der Räumlichkeiten		x	m		
Führen von Versäumnis- und Klassenlisten		x			m



Einberufung von Elternabenden, Klassenkonferenzen etc.	m	m			
Organisation / Durchführung von Klassenfahrten, Ausflügen	m	x	m		m
Diagnostizieren und Fördern					
Diagnostik in den ersten Schulwochen und während des Schuljahres	m	x	x		x
Organisation des interdisziplinären/ kollegialen Austauschs zur Förderplanung aller Schülerinnen und Schüler (Pädagogische Konferenzen)		m	x		m
Kontakt zu außerschulischen Förderstellen/Therapieeinrichtungen	x	x	x	x	x
Unterrichten					
Planung von Unterricht, Gestaltung differenzierter Lernarrangements für <ul style="list-style-type: none"> - Schüler ohne sonderpäd. Unterstützungsbedarf - Schüler mit festgestelltem sonderpäd. Unterstützungsbedarf 		x	x		x
Erarbeitung von Maßnahmen zur Prävention		x	x	x	x
Erstellen des differenzierenden Unterrichtsmaterials sowie differenzierter Klassenarbeiten unter Berücksichtigung des Nachteilsausgleichs		x	x		z.T.
Ermittlung des Lern- und Leistungsstandes sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens		x	x	x	x
Erstellung der Zeugnisse Regel SuS	m	x			
Planung des Einsatzes eines Integrationshelfers/ Schulbegleiters und Festlegung der Aufgaben		x	m	m	m
Erziehen					
Schulische Erziehungskonzepte überarbeiten und installieren, z.B. Streitschlichter-Programm und Konfliktlösungsregeln	x	x	x	x	x
Hinzuziehen von Stützsystemen, wie z.B. Erziehungsberatungsstelle	x	m	m	x	m



Herstellen des Elternkontakts	x	x	x	x	x
Einberufung von Klassenkonferenzen und Teilnahme	m	x	m		m
Beraten					
Durchführung von Elternberatungen	m	x	m	x	m
Schullaufbahnberatung	m	x	m	x	
Beratung/ Lerncoaching von SuS		x	x	x	x
Fallberatung im Team		x	m	x	x
Kooperation (Organisation, Kontaktpflege, Teilnahme) mit Beratungseinrichtungen, Hilfeinrichtungen und Experten	x	x	x	x	x
Informationsfluss sichern	x	x	x	x	x

6.1 Lehrerkooperation

Die Lehrerinnen und Lehrer reflektieren die Unterrichts- und Erziehungsarbeit nicht als einzelne Lehrkraft, sondern auch gemeinsam mit dem Kollegium. Die Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer erfolgt durch die wechselseitige Information und die Bereitschaft, den anderen Lehrkräften des Kollegiums Einblick in den eigenen Unterricht zu ermöglichen, um die schulische Arbeit nachhaltig zu entwickeln.

Das Jahrgangsteam trifft sich regelmäßig, um qualitätssichernde Absprachen in den Klassen zu treffen: Absprachen zu Themen, Differenzierung, Beurteilungskriterien, methodische Umsetzung, Hausaufgaben, Wochenpläne. Des Weiteren tauschen sich die Lehrkräfte, unter Einbeziehung fachlicher als auch sozialer Aspekte, über Schülerinnen und Schüler der Klassen des Jahrgangs aus.

Weiterhin treffen sich die Mitglieder der Fachgruppen nach einem festgelegten Turnus. Sie tauschen sich über didaktische Konzepte aus. Material, wie z.B. neue Schulbücher werden gesichtet und in der Lehrerkonferenz vorgestellt.

Gemeinsam mit der Schulleitung bilden fünf Lehrerinnen und Lehrer die Steuergruppe. Sie soll schulische Entwicklungsprozesse anstoßen und koordinieren. (siehe Homepage www.als-harsewinkel.de vgl. Konzept Lehrerkooperation)



6.2 Kooperation mit Eltern

Die Eltern werden in die Lernprozesse ihrer Kinder mit einbezogen. Sie werden über die Richtlinien, Lehrpläne, Bewertungskriterien und den Leistungsstand ihres Kindes informiert. Dadurch sind sie in der Lage, sich mit den Lehrkräften in Beratungsgesprächen über Lernfortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder auszutauschen.

Die Mitarbeit der Eltern in den einzelnen Gremien der Schule, die Mitwirkung am Schulprogramm und die aktive Unterstützung bei unterschiedlichen Schulvorhaben und Schulaktionen werden ausdrücklich erwünscht. Nur durch eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern kann das Schulleben, die Erziehungs- und Bildungsarbeit erst gelungen umgesetzt werden.

Die Schule erfährt große Unterstützung seitens der Eltern durch „Lesepaten“. Sie engagieren sich in der Schülerbücherei und regeln die Ausleihe. Eltern helfen als Mentoren beim Ernährungsführerschein mit. Weiterhin helfen viele Mütter und Väter bei Sportveranstaltungen und bei der Radfahrausbildung. Sie organisieren Klassenfeste und begleiten Ausflüge.

6.2.1 Rucksackprojekt

Neben den Fördermaßnahmen für Migrantenkinder, die im regulären Unterricht bzw. auch Förderunterricht erfolgen, wird an der Astrid-Lindgren-Schule auch das Programm Rucksack 2 durchgeführt, was fester Bestandteil des Schulprogramms ist. Bei dem Programm geht es um Sprachförderung für Migranten, wobei verstärkt die Migranteneltern in die Bildung mit einbezogen werden. Das Programm gibt es als Integrationsbaustein an unserer Schule seit dem Schuljahr 2008/2009. In dem Projekt sehen das Kollegium und auch die Eltern eine zusätzliche Chance und effektive Maßnahme, die Mütter sowie die Väter der jeweiligen Zuwandergruppe für die Arbeit mit ihren Kindern zuhause anzuleiten.

Ziele von Rucksack

Ziel von Rucksack ist es, ein verbessertes Sprachverständnis bei Kindern mit Migrationshintergrund in der Muttersprache und in der deutschen Sprache zu erreichen.



Schulische Sprachförderung und Elternbildung sollen noch besser miteinander verknüpft werden. Das schulische Lernen durch Mutter-Kind-Aktivitäten zu Hause ebenso wie auch die Erziehungskompetenz sollen unterstützt werden. Im Vordergrund steht ein ganzheitliches Lernen statt eines isolierten Sprachtrainings. Wissenschaftliche Untersuchungen aus verschiedenen Ländern belegen die Vorteile dieser Vorgehensweise für das Lernen.

Situation an der Astrid-Lindgren-Schule/St.-Johannes-Schule (Modellschule für Rucksack 2)

Am Hauptstandort gibt es einen erheblich höheren Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund als am Teilstandort sowohl aus dem türkischen Kulturkreis als auch mit russischem Hintergrund. Deshalb wird das Rucksack-Projekt nur am Hauptstandort durchgeführt. Die Flüchtlingskinder (Syrier, Afghanen, Iraker, u. a.) haben aufgrund fehlender personeller Ressourcen noch keine eigenständige Elterngruppe.

Vorbereitung und praktische Durchführung von Rucksack 2

Alle Eltern mit Migrationshintergrund werden in der ersten Phase des ersten Schuljahres in die Schule eingeladen und über das Programm „Rucksack 2“ informiert.

Das Rucksack 2-Programm ist für Kinder im 1. und 2. Schuljahr konzipiert und wird in zwei Gruppen (deutsch /russisch und deutsch/türkisch) und entsprechend überwiegend zweisprachig durchgeführt.

Aus jeder Gruppe wird eine Elternbegleiterin ermittelt, die in den beiden Sprachen gut bewandert ist und dazu in der Lage ist, die Mütter oder auch Väter der jeweiligen Zuwanderergruppe für die Arbeit mit ihren Kindern zu Hause anzuleiten. Die Elternbegleiter erhalten jeweils in Absprache über den Rucksack-Koordinator der Schule nach Rücksprache mit den Lehrerinnen und Lehrern regelmäßig die entsprechenden Themen-Hefte. Die Themen werden dann wochenweise jeweils über einen Zeitraum von ca. vier bis sechs Wochen in den Elterngruppen durchgearbeitet. Die erhaltenen Anregungen sollten dann mit dem Kind zu Hause konkret umgesetzt werden. Erforderliches Material wird den Eltern jeweils zur Verfügung gestellt. Es wird gebastelt, erzählt, vorgelesen und es werden in vielfältiger Weise Anregungen vermittelt, praktischen



Zugang zu den Themen zu erhalten. In den Elterngruppen ergeben sich des Weiteren vielfältige Möglichkeiten, Erziehungsfragen in der Gruppe zu diskutieren und sich auszutauschen. Auch die Zweisprachigkeit wird verstärkt und teils werden die Sprachkompetenzen auch der Eltern verbessert.

Im zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres beginnt nach der Vorbereitungsphase auch der Elternbegleiterinnen die konkrete Arbeit in den Elterngruppen, die sich bis zum Ende des 2. Schuljahres fortsetzt. Im 1. Schuljahr werden 4 Themen bearbeitet (Zeit, Bleib gesund, Einkaufen, Zootiere), im 2. Schuljahr 6 Themen (Bauernhof, Körper und Sinne, Auf der Straße, Feste feiern, Schule, Herbst). Möglichst zeitgleich sollen die Lehrerinnen und Lehrer in ihren Klassen die Rucksack-Themen ebenfalls aufgreifen und sofern möglich im Unterricht behandeln.

Die Elternbegleiterinnen erhalten Unterstützung von der AWO durch regelmäßige Fortbildungen. Die Arbeiterwohlfahrt führt diese in regelmäßigen Abständen durch.

Im Lehrerzimmer werden in einem „Rucksack-Regal“ alle vorhandenen Materialien, die vom Kommunalen Integrationszentrum zur Verfügung gestellt werden, übersichtlich eingestellt. Sie stehen den Elternbegleiterinnen für ihre Arbeit in den Elterngruppen und den Kolleginnen und Kollegen zur Kenntnisnahme und Orientierung zur Verfügung. Die zehn Themenhefte wurden ergänzt und liegen nun vollständig vor. Sie liegen sowohl in deutscher Sprache als auch zweisprachig in Türkisch vor. Ergänzt wird die Rucksackecke mit weiterem Material zur Sprachförderung von Migrantenkindern und zusammengestelltem Zusatzmaterial, über das die Schule bereits verfügt.

Neue Trägerschaft des Rucksackprojektes

Aus organisatorischen Gründen übergab die Stadt Harsewinkel die Durchführung des Programms Rucksack im Jahr 2016 an die Koordinierungsstelle des Kreises Gütersloh, vertreten durch das Kommunale Integrationszentrum.

Im Frühjahr 2017 wurde eine Kooperationsvereinbarung zum Programm „Rucksack in der Schule“ zwischen dem Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Gütersloh, der Arbeiterwohlfahrt (AWO), des Kreisverbandes Gütersloh, der Stadt Harsewinkel und des GSV Astrid-Lindgren/St.-Joannes-Schule unterzeichnet. Gegenstand und Ziel der



Vereinbarung ist die Durchführung des Programms Rucksack in Kooperation mit Grundschulen. Das Programm beruht auf Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt, Ressourcen und Kompetenzen. Die Projektpartnerinnen und Projektpartner befolgen die Qualitätsstandards für „Rucksack Schule“ nach den Vorgaben der Landesweiten Koordinierungsstelle kommunaler Integrationszentren in NRW (LaKi). Das kommunale Kommunikationszentrum stellt zweisprachige Materialien für die Schülerinnen und Schüler, Eltern, Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter zur Ansicht.

Weiterhin führt sie Informationsveranstaltungen zur Vermittlung von Grundkenntnissen zum Programm Rucksack Schule durch. Die Stadt dient als örtlicher Ansprechpartner und stellt die finanziellen Mittel zur Verfügung. Die AWO verwaltet die von der Stadt bereitgestellten finanziellen Mittel. Sie berät und betreut die Elternbegleitung. Weiterhin stellt sie Lern- und Fördermaterialien für die Lerngruppen zur Verfügung. Die Schule schreibt das Rucksack-Projekt als festen Bestandteil in ihr Schulprogramm. Sie übernimmt die curriculare Umsetzung des Programmes im Hinblick auf Parallelisierung von Unterrichtsinhalten des Herkunftssprachlichen Unterrichts (HSU) und Fachunterrichtes.

6.3 Außerschulische Lernorte/Partner

Pfarrgemeinden Harsewinkel/ Greffen

- Regelmäßig stattfindende Gottesdienste
- Teilstandort Greffen - ev. Gottesdienste in Sassenberg
- Einschulung / Abschluss
- Adventsgottesdienste
- Unterstützung durch den Organisten der Pfarrgemeinde
- Adventsfenster, größere musikalische Aktivitäten, Musikunterricht
- St. Martinsaufführung und Umzug am Teilstandort Greffen



Örtliche Polizei

- Einweisung der Schulanfänger
- ADAC- Fahrradturnier der 3. Klassen (Bereich Fahrradkontrolle)
- Beobachtung / Regelung des Verkehrs rund um die Schule

Kreispolizeibehörde/ Verkehrswacht

- Durchführung der Radfahrausbildung

Katholische öffentliche Bücherei

- Besuche in der Bücherei
- Vorlesewettbewerb
- Autorenlesung in den 4. Klassen
- Lesekisten auf Anforderung

Regionalstelle West (Jugendamt)

Heimathaus Harsewinkel

- Nutzung für Theaterveranstaltungen

Stadt Harsewinkel

- Projekt Zeitreise

Kreismusikschule Gütersloh

Kommunales Integrationszentrum in Gütersloh

- Rucksack



Für den Sachunterricht:

- Hegering Harsewinkel - Waldprojekt
- Biolandhof Strotdrees/Bauernhöfe von Eltern
- Kläranlage der Stadt Harsewinkel
- Zahnprophylaxe Dr. Arvand
- Förderverein - Aktion gesundes Frühstück
- Bürgerbüro/Rathaus
- Gärtnerei Grothues
- Firma Claas
- Bäckerei Wilhalm
- Freiwillige Feuerwehr
- Fledermausexperte (Herr Sieweke)
- Gläserner Mähdrescher (Herr Steiling)
- Maislabyrinth

AWO

- Sprachcamp
- Brotzeit

Besuch einer Moschee im 4. Schuljahr

Zusammenarbeit mit Schulen

- Projekt „ Mein Körper gehört mir “
- Informationsabend „ Weiterführende Schulen“
- Schulleitertreffen
- Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen
- Einladungen zu Erprobungsstufenkonferenzen
- Austausch über Modalitäten des Übergangs
- Beratungssprechstunde



Zusammenarbeit mit Kindergärten

Örtliche Sparkasse

- Sponsor der Radfahrausbildung

Örtliche Volksbank

- Malwettbewerb
- Unterstützung des ADAC- Fahrradturniers



7 Beratung

Beratung findet am Grundschulverbund zwischen unterschiedlichen Personengruppen statt. Zum einen werden die Eltern durch das Kollegium oder die Schulleitung beraten. Zum anderen beraten sich die Lehrerinnen und Lehrer über die Schülerinnen und Schüler oder einzelne Kinder werden in Einzelberatungen unterstützt. Diese Aufführung zeigt, wie vielschichtig der Bereich der „Beratung“ ist. Die Schule unterscheidet hier zum besseren Verständnis folgende Beratungsschwerpunkte: Schullaufbahnberatung, Einzelberatung, kollegiale Fallberatung und Elternberatung.

7.1 Beratungsschwerpunkte

Elternberatung

- Elternsprechtage (Mitarbeit im Unterricht, Leistungsstand in den Fächern, Arbeits- und Sozialverhalten)
- Zusätzliche Gesprächstermine zu den Sprechzeiten (nach Klassenarbeiten, Tests)
- Umgang mit Aufmerksamkeitsstörungen (motorische Unruhe, ADHS)
- Unterstützung in Erziehungsfragen

Schullaufbahnberatung

- Informationsveranstaltung zum Schulantritt (Kennenlernnachmittag)
- Versetzung, Nichtversetzung und „Überspringen einer Jahrgangsstufe“
- Informationsabend - Übergang zu den weiterführenden Schulen
- Feststellung eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs
- Freiwilliger Rücktritt
- Lern- und Förderempfehlungen



Individuelle Schülerberatung

Bei Problemen von Schülerinnen und Schülern im Unterrichtsalltag in den Bereichen:

- Konzentrationsschwierigkeiten
- Problematisches Arbeitsverhalten (zu langsam, nicht sorgfältig genug, zu flüchtiges Arbeitsverhalten)
- Auffälliges Sozialverhalten (Konflikte mit Mitschülerinnen und Mitschülern)
- Motorische Schwierigkeiten
- Besondere Begabung (musischer, künstlerischer oder sportlicher Bereich)

Kollegiale Fallberatung

Beratung eines Kollegen/ einer Kollegin hinsichtlich eines Kindes nach folgenden Kriterien:

- Zuhören
- Rückmelden
- Spiegeln
- Beraten

7.2 Außerschulische Ansprechpartner zur Beratung

- schulpsychologische Beratungsstellen
- Schulamt Gütersloh
- Kinderschutzbund
- Gesundheitsamt, Ärzte
- örtliche Polizeidienststelle
- Regionalstelle West (Jugendamt)
- Integrationsstellen
- unterschiedliche Therapeuten (Familienberatung, Psychotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden)



- Kirchen
- Förderschulen

7.3 Beratung durch die Schulsozialarbeit

Seit 2011 besteht für Kinder, Eltern und Lehrkräfte darüber hinaus die Möglichkeit, sich bei Beratungsbedarf an die Schulsozialarbeiterin zu wenden, die jeweils an zwei unterschiedlichen Tagen an den Schulen präsent ist und außerhalb dieser Zeiten jederzeit telefonisch oder per Email kontaktiert werden kann.

Zu den Handlungsfeldern der Schulsozialarbeiterin gehören im Bereich Beratung:

- Beratung von Eltern : in Erziehungsfragen, bei Konflikten mit Kindern/Schule o.ä; Weitervermittlung an diverse Beratungsstellen: Ärzte, Fachleute, Begleitung zu Terminen, Ämtern
- Beratung und Unterstützung von Lehrer/innen
- Zusätzliche Einschätzung bei „auffälligen“ Kindern; bei Elternkonflikten, Begleitung bei Elterngesprächen (Elternsprechtage), Vermittlung von Beratungsstellen / Fachärzten etc.
- Beratung und Unterstützung bei Fragen und Anträgen zum Bildungs- und Teilhabe Paket (Lernförderung, Klassenfahrten, Essensgeld...)
- Dolmetscherpool (Briefe/Einladungen können übersetzt werden; Übersetzer in Elterngesprächen)
- Netzwerkarbeit in Harsewinkel, Zusammenarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen und AGs, sowie Zusammenarbeit mit der Regionalstelle West und anderen Beratungsstellen, Jugendhäuser, Kindergärten, Fachärzten etc.
- (Gemeinsame) Elternangebote wie Elterncafé oder Ähnliches



8 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

8.1 Lehrerfortbildung

8.1.1 Grundsätze der Lehrerfortbildung

Die Lehrerfortbildung trägt zur langfristigen und systematischen Entwicklung und Stärkung des Kompetenzniveaus der Schule bei. Sie nimmt einen zentralen Stellenwert zur Weiterentwicklung der Lehrkräfte im Kollegium ein und trägt damit entscheidend zur Qualitätsentwicklung bei. Nur durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung ist es den Kolleginnen und Kollegen möglich, den sich ständig wandelnden Anforderungen gerecht zu werden, ihre bisherige Praxis zu reflektieren, sich weiterzuentwickeln und die Leistungsfähigkeit zu sichern.

Für den Bereich Fortbildung steht der Schule ein gesondertes Fortbildungsbudget zur Verfügung, das zweckgebunden ist und gesondert verwaltet wird.

Für die Planung und Koordination der kollegiumsinternen Fortbildungen ist ein Fortbildungsbeauftragter in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung zuständig.

Unser Kollegium hat folgenden Grundkonsens zur Fortbildung erarbeitet:

Schulinterne Fortbildungen

- Fortbildungen werden als schulinterne Fortbildungen durchgeführt, an denen im Regelfall das gesamte Kollegium verpflichtend teilnimmt.
- Nach Absprache können Fortbildungen auch nur für Teile des Kollegiums durchgeführt werden.

Individuelle Fortbildungen

- Jede Kollegin bzw. jeder Kollege hat außerdem die Möglichkeit an individuellen Fortbildungen für bestimmte Fachbereiche teilzunehmen, die seinen/ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechen.
- Über Fortbildungsangebote werden alle von der Schulleitung informiert (Konferenz, Flyer, Fortbildungseinladung, per E-Mail)



- Über den Besuch und die Inhalte einer individuellen Fortbildung sollten alle Kolleginnen und Kollegen in den Konferenzen kurz informiert werden. Fachkolleginnen und Fachkollegen können sich so nach Absprache detaillierter informieren. Informationsmaterial wird bei Bedarf weitergegeben.

Fortbildungsplanung

- Eine Ermittlung der Fortbildungswünsche und des aktuellen Fortbildungsbedarfs erfolgt bedarfsgerecht, in einem Zeitfenster, das ausreichend Planungsspielraum berücksichtigt. Auf der Grundlage der Bedarfsermittlung werden konkrete Themenvorschläge für den aktuellen Fortbildungsplan jedes Schuljahres im Kollegium besprochen und abgestimmt.
- In jedem Schuljahr soll als Mindestanforderung wenigstens eine gemeinsame schulinterne Fortbildungsveranstaltung SCHILF durchgeführt werden, die sich inhaltlich nach den aktuellen Schwerpunkten der Schul- und Unterrichtsentwicklung richtet.
- Ganztägige Fortbildungen (SCHILF) werden in der Lehrerkonferenz beschlossen und mit der Schulkonferenz abgestimmt.
- Folgende Einrichtungen zur individuellen und schulinternen Lehrerfortbildung (SCHILF) sind u. a. nutzbar:
 - Kompetenzteam des Kreises Gütersloh
 - Angebote der Bezirksregierung Detmold
 - Bildungspartner in kommunaler und freier Trägerschaft
 - Andere Anbieter (z.B. Schulbuchverlage, Institut für Lehrerfortbildung Mühlheim/Ruhr, Universität, etc.)
- Fortbildungsanfragen können an das Kompetenzteam für Lehrerfortbildung für den Kreis Gütersloh gestellt werden, das ggfs. Moderatoren oder externe Partner vermittelt und auch in allen Fragen rund um „Fortbildung“ Unterstützung anbietet.



- Die Kosten für die schulinternen Fortbildungen sollen möglichst aus dem zur Verfügung stehenden Fortbildungsetat bezahlt werden. Finanzielle Unterstützung und Zuschüsse durch den Förderverein der Schule, Sponsoren o. a. außerschulische Institutionen werden, wenn möglich, gern in Anspruch genommen.
- Fachmoderatorinnen und Fachmoderatoren werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel (Fortbildungsbudget) angefordert.
- Kollegiumsinterne Potentiale werden beim Angebot von Fortbildungsveranstaltungen berücksichtigt.
- Sofern Vakanzen bestehen, können auch Interessenten anderer örtlicher Schulen an kollegiumsinternen Fortbildungen teilnehmen. Sie werden durch die Schulleitung informiert.
- Fortbildungen können auch in Kooperation mit Kollegien anderer (örtlicher) Schulen durchgeführt werden (vgl. Fortbildungskonzept www.als-harsewinkel.de)

8.1.2 Durchgeführte Fortbildungen der letzten Jahre

Folgende Fortbildungen wurden in den letzten Schuljahren im Rahmen von SCHILF (schulinterner Lehrerfortbildungen) vom Kollegium besucht.

SCHILF:

In den letzten beiden Schuljahren hat das gesamte Kollegium an folgenden schulinternen Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen:

- 21. September 2017: Fortbildung in Erster Hilfe (Auffrischung)
- 04. Oktober 2017: Umgang mit herausforderndem Verhalten (T. Schumacher)
- 30 Januar 2019: Inklusive, individuelle Förderung Teil 1 (Dr. Rainer Wensing)
- 27 März 2019: Inklusive, individuelle Förderung Teil 2 (Dr. Rainer Wensing)



Die Lehrerinnen und Lehrer der Astrid-Lindgren-Schule/St.-Johannes-Schule bilden sich durch regelmäßige Teilnahmen an Fortbildungen und Weiterbildungsmaßnahmen zu schulrelevanten Themen fort.

Individuelle Fortbildungen der letzten drei Schuljahre:

Schuljahr 2016/2017

Ob auf Asphalt oder im Wald – überall!“ Mit Crossboccia die Welt zum Spielplatz machen (Sport)

Stress reduzieren und Achtsamkeit (Lehrergesundheit)

Durchgängige Sprachbildung

Beschulung von Seiteneinsteigern (Pädagogik)

Schulleitungstagung zum Thema „Sprachförderung“

Zusammenführung der Grundschulen Astrid-Lindgren-Schule und der St.-Johannes-Schule, (mehrere Veranstaltungen), Moderatorin: Frau Weber (SCHILF)

Lachen und Lernen bilden ein Traumpaar – Die Entdeckung der humorvollen Pädagogik

Was sind denn das für Zaubertaschen? (Pädagogik)

„Manche Kinder sind nicht einfach, sie sind einfach anders“

„Bestimmt wird alles gut“ – Bilder- und Kinderbücher zum Thema Krieg, Flucht und Asyl (Deutsch)

Auf den Spuren von Josef und seinen Brüdern (Religion)

Pfingsten fängt viel früher an (Religion)

Funktionelles Aufwärmen (Sport)

Bewegungshits für Kids: Spiele und Übungen mit Alltagsmaterialien (Sport)

Tag des Schulsports

Rettungsschein – Auffrischung

Tanztreff der Schulen des Kreises Gütersloh

Funktionelles Aufwärmen

Bewegungshits für Kids: Spiele und Übungen mit Alltagsmaterialien (Sport)



Schuljahr 2017/2018

Eine Schule für alle – Gemeinsames Lernen im Schulsport

Fachtag: Schulsport in der Grundschule

Tanztreff der Schulen des Kreises Gütersloh

Tag des Schulsports

Einführung in ReLv /Baustein 1 und 2 (Deutsch)

„Kinder mit Fluchterfahrungen“ (Pädagogik)

Digitale Medien im Fremdsprachenunterricht

Schuljahr 2018/2019

Tag des Schulsports

Nachqualifizierung in ReLv Baustein 3 und 4 (Deutsch)

„Zusatzqualifizierung von Lehrkräften im Bereich Deutsch als Zweitsprache“

„Freie Unterrichtsmaterialien finden, rechtssicher einsetzen, selbst machen und teilen“
(Medien)

„Soziales Lernen- Aktivitäten für ein respektvolles und gesundes Miteinander in der Grundschule“ (Pädagogik)

„Sportunterricht in der Grundschule“

„Lernen 4.0, sinnvoller Einsatz von Tablets in der Primarstufe (Medien)

„Herausforderung Verhaltensauffälligkeiten- Umgang mit schwierigen Kindern in schwierigen Situationen“

Tag des Schulsports

Fachtag: Schulsport in der Grundschule

Medienfortbildung im Kreishaus GT



8.2 Grundsätze zur Evaluation an der Astrid-Lindgren/St.-Johannes-Schule

Zur Bestimmung von Schulentwicklungsprozessen nutzt die Schule Evaluationen zur erfolgreichen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Eine Stärken-Schwächen-Analyse zeigt hierbei auf, welche Konzepte, Arbeitsweisen und Abläufe erfolgreich sind und welche einer Überarbeitung bedürfen. Im Sinne einer erfolgreichen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ist Evaluation für die Schule einerseits unverzichtbar, andererseits kann nicht ständig alles in der Schule evaluiert werden. Es gilt also wichtige Schulentwicklungsschritte zu bestimmen, bei denen Evaluationsprozesse hilfreich sind. Hierzu werden unterschiedliche Instrumente genutzt (siehe Punkt 9), die möglichst gut in den Schulalltag zu integrieren sind. Das heißt, Aufwand und Nutzen werden gut gegeneinander abgewägt. Nach der Auswertung der Erhebungen wird versucht, dann die richtigen Schlüsse aus den Evaluationsergebnissen zu ziehen und diese für die Weiterarbeit gewinnbringend zu nutzen.

Verantwortliche / Evaluationsbeauftragte :

Herr Schulte ist der Fortbildungs- und Evaluationsbeauftragte an der Schule. Er plant einzelne Evaluationen (Schulordnung, SCHILF, Schulveranstaltungen...) und führt diese durch. Anschließend werden die Ergebnisse zunächst im Schulleitungs-Team besprochen, bevor diese in der Lehrerkonferenz oder per ISERV dem Kollegium zugänglich gemacht werden. Mögliche Konsequenzen für die weitere Arbeit werden anschließend im Kollegium diskutiert. Es gibt in dem Grundschulverbund unterschiedliche Ebenen der Evaluation. So ist für die Evaluierung der ‚individuellen Förderung‘ der jeweilige Klassenlehrer, beziehungsweise die Klassenlehrerin zuständig (Individuelle Förderpläne). Für die Durchführung der landesweiten Vergleichsarbeiten (VERA) sind die Fachlehrerinnen und Fachlehrer der dritten Klassen zuständig.

Regelmäßige interne Evaluationsprozesse

Schulinterne Lehrerfortbildungen: Unmittelbar nach einer SCHILF findet eine Evaluation anhand eines dafür konzipierten Fragebogens statt. Die Auswertung dieser Erhebung wird in der nächsten Dienstbesprechung/ Lehrerkonferenz transparent gemacht. Dabei werden folgende Aspekte beleuchtet:



- Bewertung der Veranstaltung und des Dozenten
- Ergebnisse der Fortbildung
- Nutzen für die weitere schulspezifische Arbeit
- Vereinbarungen für die Umsetzung der Ergebnisse in die schulische Arbeit
- Evaluation der Umsetzung

Parallelarbeiten: In den Hauptfächern werden die Klassenarbeiten und Leistungsüberprüfungen anhand des Leistungskonzeptes in den Jahrgangsteams abgeprochen, einheitlich verfasst und deren Ergebnisse zur Weiterarbeit genutzt.

Schulveranstaltungen: Interne Schulveranstaltungen werden im Anschluss an ihre Durchführung kurz von der Schulleitung, der Lehrerkonferenz, sowie gegebenenfalls von den weiteren Mitwirkungsorganen evaluiert. Die Ergebnisse werden festgehalten und vor allem bei der Planung ähnlicher Veranstaltung im darauffolgenden Schuljahr berücksichtigt.

Mitarbeitergespräche: Die Schulleitung führt im Sinne der Personal- und Schulentwicklung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule etwa alle zwei Jahre ein Mitarbeitergespräch. Zur Vorbereitung auf diese Gespräche erhalten alle Kolleginnen und Kollegen einen Gesprächsleitfaden. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter erhält anschließend im Gespräch die gleichen Fragen (siehe Formular für Mitarbeitergespräche).

Die aus der Evaluation gewonnen Erkenntnisse werden in den Gremien präzisiert und in das Schulprogramm aufgenommen, damit die Qualität der Arbeit gesichert ist und weiterentwickelt werden kann (vgl. Evaluationskonzept www.als-harsewinkel.de).

8.3 Weiterentwicklung des Schulprogramms

Das Schulprogramm ist in seiner Struktur so angelegt, dass es für neue Vorschläge und Ideen offen ist. Damit die Kinder auch in Zukunft eine hochwertige qualitative Bildung erhalten, ist es notwendig, dass an der Schule qualitativ gute Arbeit geleistet wird. Das setzt voraus, dass alle Bereiche in entsprechenden Abständen überprüft und aktualisiert werden müssen, damit die Qualität der Arbeit gesichert und weiterentwickelt werden kann.



Die Evaluation der festgelegten Schwerpunkte erfordert Selbstkritik und Selbstreflektion. Auf dieser Grundlage der Auswertungen kann das pädagogische und organisatorische Handeln der Grundschule allen am Schulleben beteiligten transparent gemacht werden. Dies erfolgt in Dienstbesprechungen, Jahrgangskonferenzen, Fachkonferenzen, Lehrerkonferenzen sowie auf Elternabenden.



9 Terminplan für das Schuljahr 2018/2019 II. HJ

9.1 Astrid-Lindgren-Schule

Monat / WT	Datum	Veranstaltung/Uhrzeit
Februar		
Freitag	08.02.19	Zeugnisausgabe Klassen 3 + 4
Montag	11.02.19	Beginn 2. Schulhalbjahr
Mittwoch	13.02.19	Lehrerkonferenz
Mo - Mi	18.02.- 20.02.19	Anmeldungen Gesamtschule Harsewinkel Anmeldungen Gymnasium Harsewinkel
Mittwoch	27.02.19	Lehrerkonferenz
Donnerstag	28.02.19	Karnevalsfeier 3./4. Stunde/ Ende 11.30 Uhr
März		
<i>Freitag</i>	<i>01.03.19</i>	<i>beweglicher Ferientag</i>
<i>Montag</i>	<i>04.03.19</i>	<i>beweglicher Ferientag (Rosenmontag)</i>
Mittwoch	13.03.19	Handball Spieltreff
Donnerstag	14.03.19	Nimmerland-Theater/Die Sinfonie der Tiere
Freitag	15.03.19	bis 15.03. Malwettbewerbsabgabe
Mittwoch	27.03.19	ganztägige Lehrerfortbildung
März/April		
	18.03- 05.04.19	Elternsprechtage
Sonntag	07.04.19	Volkslauf
Mittwoch	10.04.19	Lehrerkonferenz
<i>15.04. – 27.04.2019 --- Osterferien</i>		
Mai		
<i>Mittwoch</i>	<i>01.05.19</i>	<i>Maifeiertag</i>
Mittwoch	08.05.19	Lehrerkonferenz
Donnerstag	09.05.19	VERA Vergleichsarbeiten Deutsch (Lesen)
Dienstag	14.05.19	VERA Vergleichsarbeiten Deutsch (Zuhören)
Donnerstag	16.05.19	VERA Vergleichsarbeiten (Mathe)
Sonntag	19.05.19	Kinderkommunion St. Paulus



Dienstag	21.05.19	Bundesjugendspiele
Mittwoch	22.05.19	Lehrerkonferenz
Donnerstag	23.05.19	Ausweichtermin Bundesjugendspiele
Mo - Mi	27.-29.05.19	Klassenfahrt der 3. Klassen nach Osnabrück
Dienstag	28.05.19	Klassenfahrt Olderdissen 1.Klassen
Mittwoch	29.05.19	Night-Run
<i>Donnerstag</i>	<i>30.05.19</i>	<i>Christi Himmelfahrt</i>
<i>Freitag</i>	<i>31.05.19</i>	<i>Beweglicher Ferientag</i>
Juni		
Dienstag	04.06.19	Klassenfahrt Zoo Os 2. Klassen
Mittwoch	05.06.19	Personalversammlung im Kreishaus Gütersloh
Donnerstag	06.06.19	Vorlesewettbewerb ALS und St. Johannes
<i>Montag</i>	<i>10.06.19</i>	<i>Pfingstmontag</i>
<i>Dienstag</i>	<i>11.06.19</i>	<i>Pfingstferien</i>
Mittwoch	12.06.19	Lehrerkonferenz
Donnerstag	13.06.19	Kreismeisterschaften (LAZ GT)
Donnerstag	13.06.19	Autorenlesung Kastner Klasse 4
<i>Donnerstag</i>	<i>20.06.19</i>	<i>Fronleichnam</i>
<i>Freitag</i>	<i>21.06.19</i>	<i>beweglicher Ferientag</i>
Mittwoch	26.06.19	Zeugniskonferenz
Donnerstag	27.06.19	ADAC- Fahrradturnier Klasse 3
Juli		
Mittwoch	03.07.19	Landrats-Cup in Langenberg
Montag	08.07.19	Fahrt Klasse 4 Grünes Klassenzimmer/Rietberg
	offen	Kennenlernnachmittag der zukünftigen Erstklässler
	offen	Abschlussgottesdienst der 4. Klassen
Mittwoch	10.07.19	Zeugnisausgabe für die Klassen 1-4 Unterrichtsende: 11.30 Uhr/Elternsprechtagsangebot für die Klassen 1 u. 2
Freitag	12.07.19	letzter Schultag und Verabschiedung der Viertklässler Unterrichtsende: 10.40 Uhr
<i>15.07.- 27.08.19 --- Sommerferien</i>		



9.2 St.-Johannes-Schule

Februar 2019			
Freitag, 08.02.	Zeugnisausgabe Klassen 3 + 4	<u>Unterricht bis 10.45 Uhr</u> Randstunde möglich	alle Klassen
Montag, 11.02.	Beginn 2. Schulhalbjahr	Unterricht nach Plan	alle Klassen
Mo.,18.02 - Mi.,20.02.	Anmeldungen Gesamtschule Harsewinkel	09.00 - 13.00 Uhr, 15.00 - 17.00 Uhr	Klasse 4
Mo.,18.02 - Mi.,20.02	Anmeldungen Gymnasium Harsewinkel	09.00 - 13.00 Uhr, 15.00 - 17.00 Uhr	Klasse 4
Freitag, 22.02.	Klassengemeinschaftstraining mit Fr. Leigers	08.45 - 12.30 Uhr	Klasse 3a
Montag, 25.02.	Mitgliederversammlung Förderverein	19.30 Uhr Randstunde	alle Eltern
Donnerstag, 28.02.	Karnevalsfeier (Klassen + Aula)	<u>Unterricht bis 11.35 Uhr</u> Randstunde möglich	alle Klassen
März 2019			
Freitag, 01.03.	beweglicher Ferientag	Randstunde möglich	<u>SCHULFREI</u>
Montag, 04.03.	beweglicher Ferientag (Rosenmontag)	Randstunde möglich	<u>SCHULFREI</u>
Dienstag, 05.03.	Niekamp Theater „Robin Hood“	Unterricht nach Plan	alle Klassen
Donnerstag, 21.03.	„Känguru-Wettbewerb“ Mathematik		Klassen 3 + 4
Mittwoch, 27.03.	Lehrerfortbildung	Randstunde möglich	<u>SCHULFREI</u>
April 2019			
Mo. 01.04.- Fr.05.04.	Elternsprechtage	nach Absprache	Klassen 1+2+3
Montag, 01.04.	Evangelischer Gottesdienst in Sassenberg Kath. Gottesdienst (i.d. Kirche) Gem. Gottesdienst (i.d. Kirche)	07.50 Uhr Abfahrt 08.00 Uhr 08.50 Uhr	Klassen 3 + 4 Klassen 3 + 4 Klassen 1 + 2
Mo.,15.04.- Sa.27.04.	Osterferien		<u>SCHULFREI</u>
Dienstag, 30.04.	„Komm wir spielen Schule“	09.00 - 10.30 Uhr	Lernanfänger



Mai 2019			
Mittwoch, 01.05.	Tag der Arbeit - Feiertag		<u>SCHULFREI</u>
Montag, 06.05.	Ev. Gottesdienst in Sassenberg Kath. Gottesdienst (i.d. Kirche) Gem. Gottesdienst (i.d. Kirche)	07.50 Uhr Abfahrt 08.00 Uhr 08.50 Uhr	Klassen 3 + 4 Klassen 3 + 4 Klassen 1 + 2
Dienstag, 07.05.	„Komm wir spielen Schule“	09.00 - 10.30 Uhr	Lernanfänger
Donnerstag, 09.05.	VERA Vergleichsarbeiten Deutsch (Lesen)		Klasse 3
Dienstag, 14.05.	VERA Vergleichsarbeiten Deutsch		Klasse 3
Dienstag, 14.05.	„Komm wir spielen Schule“	09.00 - 10.30 Uhr	Lernanfänger
Donnerstag, 16.05.	VERA Vergleichsarbeiten (Mathe)		Klasse 3
Mittwoch, 22.05.	Klassenausflug zum Zoo (Münster)	07.55 - 13.15 Uhr	Klasse 2 + 3
Montag, 27.05.	Bundesjugendspiele (Randstunde möglich)	07.55 - 09.30 Uhr 10.00 - 11.35 Uhr	Klassen 3 + 4 Klassen 1 + 2
Mittwoch, 29.05.	Ausweichtermin Bundesjugendsp.	07.55 - 11.35 Uhr	alle Klassen
Freitag, 31.05.	Tag nach Christi Himmelfahrt (beweglicher Ferientag)	Randstunde möglich	<u>SCHULFREI</u>
Juni 2019			
Donnerstag, 06.06.	Ausflug zum Böckstiegel Museum	10.00 Uhr	Klasse 1
Donnerstag, 06.06.	Vorlesewettbewerb (ALS)		Klasse 4
Dienstag, 11.06.	P f i n g s t f e r i e n		<u>SCHULFREI</u>
Donnerstag, 13.06.	Kreismeisterschaften (LAZ GT)	08.00 - 13.00 Uhr	alle Klassen
Donnerstag, 13.06.	Lesung	ab 10.00 Uhr	Klassen 3+4
Freitag, 21.06.	Tag nach Fronleichnam (beweglicher Ferientag)	Randstunde möglich	<u>SCHULFREI</u>
Dienstag, 25.06.	ADAC Fahrradturnier	08.45 Uhr	Klasse 4



Juli 2019			
Montag, 01.07.2019	Kennenlernnachmittag der zukünftigen Erstklässler	16.00 Uhr	Kita - Kinder
Montag, 08.07.2019	Ausflug Klasse 4 (Landesgartenschaupark Rietberg)	07.55 - 13.15 Uhr	Klasse 4
Dienstag, 09.07.	Zeugnisausgabe (anschl. Randstunde mögl.)	<u>Unterricht bis 11.35 Uhr</u>	alle Klassen
Mittwoch, 10.07	Workshop „Haus der kleinen Forscher“ (Kooperation AWO Kita)		alle Klassen
Freitag, 12.07.	gemeinsamer Abschluss- gottesdienst St.- Johanneskirche	08.00 Uhr Kirche, <u>Unterricht bis 10.45 Uhr</u> Randstunde möglich	alle Klassen
Mo.,15.07.-Di., 27.08.	S o m m e r f e r i e n		<u>SCHULFREI</u>

<u>Ferien NRW 2019</u>	<u>Bewegliche Ferientage *</u>
Osterferien Montag, 15.04. – Samstag, 27.04.2019	Freitag, 01.03.2019 Tag nach Altweiber Montag, 04.03.2019 Rosenmontag
Pfingstferien Dienstag, 11.06.2019	Freitag, 31.05.2019 Tag nach Christi-Himmelfahrt Freitag, 21.06.2019 Tag nach Fronleichnam
Sommerferien Montag, 15.07.- Dienstag, 27.08.2019	<u>Erster Schultag:</u> Mittwoch, 28.08.2019 Einschulung: Donnerstag, 29.08.2019
Herbstferien Montag, 14.10. – Samstag, 26.10.2019	*An allen beweglichen Ferientagen ist die Randstunde geöffnet. Bitte melden Sie Ihr Kind bei Bedarf an (☎ 95 073).
Weihnachtsferien Montag, 23.12. – Montag, 06.01.2020	